This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 940,916

1887
Ex libris Karl Vollmöller.
Merbitz, Leipzig.

R51
F65

440/097

RICHARS LI BIAUS.

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WENDELIN FOERSTER.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN.
ALFRED HÖLDER
K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.
1874.

Karl Vollmöller

505. 4, 4/8. Rev. d. ang. com. ...
Heft 1874 (43.
von Foerster Z. 3, 242 ff.

on **Alfred Hölder** (Beck'sche Universitäts-Buchhandlung).
Rothethurmstrasse 15.

RUFI FESTI

VIARIUM RERUM GESTARUM P. R.

RECENSUIT

WENDELINUS FOERSTER

EMITTITUR DISSERTATIO DE RUFI BREVIARIO EIUSQUE CODICIBUS.

Preis broch. 60 kr. — 1 M. 20 pf.

Lexicon etymologicum latino etc. —

inscritum comparativum quo eodem sententia verbi analogice explicatur.

Von

SEBASTIAN ZEHETMAYR,

Gymnasial-Professor.

fl. 5. 40 kr. — 10 M. 80 pf.

EURIPIDES KYKLOPS

Versmasse des Originals übertragen, mit einer Einleitung über das Satyrdrama und kurzen erläuternden Bemerkungen.

Von

VAL. HINTNER,

k. k. Professor am akademischen Gymnasium.

40 kr. — 80 pf.

Appianus und seine Quellen.

llgemeines über Appianus und sein Werk. Die fra mentarisch überlieferten Bücher.

Von

Dr. **Emanuel Hannak,**

Director des Pro-Seminars in Wiener-Neustadt.

fl. 1. 20 kr. — 2 M. 40 pf.

Verlag von Alfred Hölder (Beck'sche Universitäts-Buchhandlung,
Rothethurmstrasse 15.

Richars li Biaus.

RICHARS LI BIAUS.

ZUM ERSTEN MALE HERAUSGEGEBEN

VON

DR. WENDELIN FOERSTER.

MIT UNTERSTÜTZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

WIEN.
ALFRED HÖLDER
(BECK'SCHE UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLUNG).
1874.

GASTON PARIS

IN

DANKBARER GESINNUNG.

26919

EINLEITUNG.

I.

Die einzige Handschrift, die den Richart, so viel jetzt bekannt, erhalten hat, befindet sich in der Turiner Universitäts-Bibliothek. Pasini (Codices manuscripti bibliothecae regii taurinensis Athenaei, Taurini 1749. II, 471) beschrieb dieselbe und theilte daraus den für die Geschichte der Literatur wichtigen Eingang mit, den später Graesse (Die grossen Sagenkreise des Mittelalters, p. 395) wiederholt hat. W. L. Holland citirte in seinem „Chrestien von Troies", Tübingen 1854, auf Seite 30 und 53 fünf Zeilen (5—8 und 11) und endlich P. Meyer in der Einleitung zu Aye d'Avignon (Paris 1861) p. XIX acht andere (15, 16. 26—31). A. Scheler gab im Jahre 1867 eine eingehende Beschreibung der Handschrift im „Bibliophile belge" I. 248—279. 273 bis 374, bald darauf ebendaselbst II, 405—416 eine ansprechende Analyse des vorliegenden Abenteuerromans. Nicht lange darnach erschien eine zweite Inhalts-Angabe desselben Gedichtes von Casati (Richars li biaus, Paris 1868). Diese letzte Publication nahm R. Köhler zum Anlass, um gelegentlich einer Besprechung derselben eine seiner anziehenden und lehrreichen Arbeiten

zu liefern (Revue critique 1868, 412—415). Er theilte nämlich alle ihm bekannten Erzählungen und Sagen verwandten Inhalts mit und verglich die wichtigsten derselben in ihren Hauptzügen mit unserem Gedichte.

II.

Die Handschrift (L. I. 13, früher G. II. 9), gross Folio, auf Pergament geschrieben, gehört der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts an. Sie ist dreispaltig beschrieben, mit je 50 Zeilen auf der Spalte. Sie umfasst folgende Stücke:

1) f. $1-22^{r}$: *Eracles* von Gautier d'Arras. Massmann hat denselben nach zwei Pariser Handschriften herausgegeben.

2) f. $22^{r}—27^{v}$: *Li lays dou blanc cheualier* von Jehan de Condet. Veröffentlicht nach der vorliegenden Handschrift von Scheler in den „Dits et Contes de Baudouin de Condé et de son fils Jehan de Condé," Brüssel 1866 II, p. 1—48.

3) f. $27^{v}—35^{v}$: *Li cheualiers a la manche* von Jehan de Condet. Zuerst druckte A. Tobler dieses Gedicht nach der casanatischen Handschrift („Gedichte des Jehan de Condet", Stuttgart 1860, p. 23—88) ab, hierauf Scheler (l. c. p. 167 bis 242) nach beiden.

4) f. $35^{v}—108^{r}$*): *Li romans de Sone de Nansay*, bisher unedirt. Eine eingehende Analyse, bereichert mit beträchtlichen Textauszügen, gab Scheler in seiner Beschreibung der Handschrift. Die Rivista di filologia romanza (Imola I, 3. Heft) verspricht auf ihrem Umschlag ein „Studio sul romanzo ant. fr. Sones de Nansay" von A. Wesselofsky.

5) f. $108^{r}—128^{r}$: *Li romans de Cliges* von

*) Mitten im Gedicht fehlt nach f. 96 eine Blätterlage.

Crestien de Troyes, bisher unedirt. Ich habe diese Handschrift abgeschrieben und die übrigen sieben bekannten Handschriften collationirt.

6) f. 128v—146v: *Richars li biaus.*

III.

Wenn wir nun von der Sprache unseres Gedichtes handeln wollen, müssen wir, wie bei allen Schriftdenkmälern dieser Art, zuvörderst zwischen dem Dialecte des Copisten und jenem des Verfassers unterscheiden und untersuchen, ob dieselben identisch seien oder nicht. Dies erfährt man durch eine Vergleichung der Reime, die, weil schwer zu ändern, die Sprache des Verfassers repräsentiren, während der übrige Theil der Zeile von den Copisten meist ohne viele Umstände in ihren Dialect transscribirt worden ist.

1. Der Copist war Picarde und gehörte speciell jenem Gebiete an, das lateinisches Positions-*e* (in gewissen Fällen auch lat. Positions-*i*) nicht in *e*, wie das französische, sondern in *ie* verwandelt, d. h. dem flandrisch-artesischen *), wozu mindestens Hennegau noch zu rechnen ist.

Zu diesem entscheidenden Merkmale kommen dann die anderen Eigenheiten der picardischen Mundart, die Behandlung der Gutturalen etc.; freilich schwankt, wie in allen Handschriften so auch in der unsrigen, der Gebrauch.

Wie verhalten sich aber diesen Thatsachen gegenüber die Reime?

Was nun die Verwandlung des lateinischen

*) Ueber denselben vergleiche die fast gleichzeitigen Arbeiten von A. Tobler, Aniel p. XIX—XXXI und G. Paris, Alexius, p. 267—278. — Die Anwesenheit der zwei Gedichte des Jehan de Condet, dessen Mundart mit der unseres Copisten identisch ist, erlaubt wohl den Schluss, die Handschrift sei im Hennegau verfertigt worden.

e (i) in Position = *ie* betrifft, ist die Untersuchung insoferne erschwert, als einerseits meist nur Wörter derselben Art mit einander reimen, andererseits die einzelnen Ausnahmen dieses Falles (besonders aber die Fälle, wann Positions-*i* sich in *ie* verändert) noch nicht abschliessend untersucht worden sind. Unser Text bietet dazu, wie sich herausstellen wird, keine Veranlassung. Folgende Reime jedoch: *ielle: chelle* 257, 287, 3725: *elle* 505, 1833, 2317; ferner *damoisielle: vermeille* 2087 und *bielle: pareille* 4215 dürften genügen, um dem Verfasser diese Eigenheit abzusprechen. Denn *chelle* und *elle* sind die einzigen nachweisbaren Formen und *eille* ist phonetisch gleich = *elje*. Nicht so massgebend ist *reviest: est* 1649, da *est*, das sich zwar ausschliesslich findet, dennoch den Lautgesetzen gemäss vielleicht *iest* geben könnte; cf. *iestre*. Ebensowenig *mette* (Cod.: *meche*): *gete* 1189 (letzteres gibt im Flandrischen *giete*, wohl in Folge des vorausgehenden *g*). *Spissus* reimt *presse: espesse* 3635. *esches: espes* 687. Nie findet sich zwar *espies*, wohl aber *priesse, eschies* (*schac* behandelt, wie *carum* = *chier, caput* = *chief* u. s. f.). Nicht Ausschlag gebend sind Reime *terre: guerre: querre* s. Aniel p. XXIII.

Mithin ist die Sprache des Schreibers eine andere gewesen, als die des Verfassers. Welche war nun diese?

2. Wenn wir die Zurückziehung des Accentes in der Endung *-iée* = *ie*, ferner Formen wie *caïr (cadere)* 2223: *ueïr (uidere)* 2335, sowie *meche* = *mittat* 4141 (daneben freilich ist auch *mette* gesichert durch Reime wie *dette* 1817, *fillette* 671, *regrette* 519, *gete* 1189), *ieus* (: *dieus* Schmerz) 2343, die alle im Reime gefunden werden, betrachten, so könnte der Verfasser immerhin noch ein Picarde gewesen sein. Allein fast alle diese

Eigenheiten hat das picardische mit der burgundisch-lothringischen Mundart gemein und andererseits fehlt unserm Text die echt picardische Gleichstellung von *ols* = *als*.

3. Ein wichtiger Fingerzeig ist für uns der Reim *uasselage*: *ferage* (d. i. *ferai ge*) 4271, der nur im burgundischen (und in den angrenzenden Gebieten) möglich ist. Dasselbe gilt von *bans*: *ains* (*ante*) 2007, *main* (*manus*): *Flamain* 1607. Ebenso gut pic. sind aber *ensengne*: *estragne* (d. h. *estraigne*) 3887, *amainne*: *Espaigne* 4769, *campaigne*: *faigne* (*fingat*) 2131. Man könnte zwar noch aus den Reimen: *uaigne* (*ueniat*): *fontainne* 1253, *plainnes* (*plenas*): *compaignes* 4529, *amainne*: *Espaigne* 4769 auf einen zweiten dem Osten eigenthümlichen Vorgang, nämlich die Erweichung von *n* in *ñ* (Lyoner Yzopet: *fontaigne*, *ploigne* (*plena*), *moigne* (* *minat*), *raigne* (*rana*) u. s. f.) schliessen, doch sind die Reime unseres Textes so wenig rein, wie wir im Folgenden sehen werden, dass diese Beweisführung keine sichere wäre.

4. Die wenigen hier angeführten Reime, wie das unter 3. Gesagte, dürften hinreichen, um die Heimat unseres Gedichtes vom Norden Frankreichs etwas gegen Osten zu rücken, so dass dieselbe vielleicht an der belgisch-französischen Grenze (Ardennes) gesucht werden dürfte.

Aus dieser Heimat unseres Textes erklären sich nun manche Schreibungen: *penaisse* (: *masse*) 199, *pais* (Negation) 4649 *, *ai* (*habet*, corrigirt in *a*) 3085, *lai* (corrigirt in *i*) 3327, *boine* (*bona*) 5300, *uot* (= *uoit*) 3636, daher *assayer*. Nur so erklärt sich *fuient*: *eskieuwent* (= *eschuient*) 2725,

* *Fas* (*facio*): *isrielepas* 1263 wird phonetisch *fais*: *pais* gleich sein: wenn auch *fas* (*fac*, *fach*) als pic. Form bekannt ist.

vergl. die Anmerkung dazu und Sermons s. Bernart f. 11^{v} *Cil qui desoz ti est, requiert de ti warde et discipline. Warde por ceu k'il puist eschuir lo pechiet; discipline, por ceu ke ceu k'il se bien ne s'eschuist mies cum il doueroit ne remaignet senz ueniance.* Beachte noch *rois (rex): irois (ire habetis)* 189, : *asseois* 4105, : *iousterois* 5217. Die Heimat der Formen *nasal* 4912 und *taus (talis): uassaus* 4683 (gegen *ostel: el* 1083: *tel* 1373, wo man ebenso gut *ostal: al: tal* schreiben könnte) kann ich nicht genau angeben. Vgl. Alisc. p. 16, *ostal, al* etc. Burgundisch würde *talem* = *teil* sein.

Picardisch und burgundisch ist *able* = *aule* (Aniel XXXI). Es finden sich folgende Fälle: *espaule: taule* 3899, in falscher Schreibung *table: espale* 667: *espaule* 3391. Dies Beispiel zeigt zur Genüge, dass in unserem Texte *aule* phonetisch gleich *ole,* nicht *avle* ist. Dagegen lehrt die Assonanz *estables: batailles,* dass das Suffix auch unverändert bleiben konnte.

Als burgundisch könnte man noch *empoindre,* das in unserm Text = *empaindre* zu sein scheint, betrachten (wenn nicht ein Comp. *impungere* vorzuziehen, cf. Anm.). Denn der Lyoner Yzopet (Juragebiet) hat *rainne (rana): poinne* 165, *uaille: consoille* 1341, *controint* 3308 u. s. f. Dagegen fehlt unserm Text die Umbrechung von *e* in *a,* z. B. *ett-um* in *at* u. s. f.

5. Es erübrigt uns noch, die Reime selbst als solche zu vergleichen. In dieser Hinsicht ist die grosse, an Ungebundenheit grenzende Freiheit, die sich der Dichter, der auch mit blossen Assonanzen vorlieb nimmt, gestattet, bemerkenswerth. Hierin stimmt aber unser Text mit dem von Heinrich Michelant herausgegebenen Roman *Blancandin et l'Orgueilleuse d'amour* (Paris, Tross 1867, im Folgenden mit BO. bezeichnet) voll-

ständig überein. Aufmerksam gemacht wurde ich auf diese Thatsache durch die musterhafte Recension, die Bartsch (Jahrbuch IX, 79—91) der erwähnten hübschen Ausgabe gewidmet hatte.

a) Vor Allem fällt die Nichtbeachtung des *r* vor folgendem Consonanten auf (erklärlich durch die halbvocalische Natur dieser Liquida), die ein dem Burgundischen eigener Zug ist, der in den jetzigen Patois fortlebt *(Virgille virai en borguignon* unterdrückt *r* vor *o* und *e,* selten vor *a)*; 1. vor *a*, R.: *dames: armes (arma)* 839, 1369, 2003. (*arme* = *anima: dame* 3185 beweist nichts), *atarge: esrage* 1487, *Richars: solas* 1705: *bras* 3239, *Richart: flat* 2711. BO.: *lasse: arse* 763, *escat* (Conj. praes. von *escaper*): *part* 771, *targe: marage* 1199: *riuage* 4497, 5409: *omage* 4619, *: barnage* 5027, 5297. *barge: nage* 2807, *langage* 3767: *riuage* 4927: *ewage* 2763, *larges: uasselages* 2399. 2. Vor *ò* und *ó*, R.: *gros: fors* 1381, 3151, *boz: fors* 3787, *mourdre: effoudre* 1765. BO: *force: roce* 687, 3795, 5979, *broce: force* 4209, *sot: mort* 2375, *amors: angoissos* 689, *amours: uous* 1837, 1991, 2661, 3763, 3815, 5575, *iors: uous* 3843, *uous: secors* 4875. 3. Vor *è*, *ié* und *iè*, R.: *apries: apiers* 3277, *pierte: tieste* 1655, *presse: auerse* 2107, *escuiiers: iries* 3775, *cheualiers: esmanchies* 3975: *haubregies* 4707: *conissies* 5329, *niez (nepos): uolentiers* 3277. BO.: *testes: ouuertes* 5761, *uolentiers: aparillies* 903, *prisoniers: loies* 4507, *quiers: herbregies* 891. 4. Vor *ai*, BO.: *repairt: uait* 3667.

b) Nichtberücksichtigung des *s* vor *t* (im BO. auch vor *m*), wohl dadurch zu erklären, dass man es nicht mehr sprach. R.: *uoit: conoist* 2053, *conoist: tenoit* 2339, *dites: meistes* 4357, *calit: dist* 2297, *fait: plaist* 3835, *moustre: outre* 2337. BO.: *contredit: furnist* 1447, *dit: fist* 5841, *traïtre:*

tristre 4613, *forest: recet* (Codex falsch *recest*) 5987, und vor *m: pasme: escame* 3281, 3609.

c. Andere Ungenauigkeiten: R. *reclainme: mainne* 3593, *souuinne: inde* 2085, *monde: fondre* 1175. BO.: *ainme: certaine* 1031, *tienent: criement* 669, *corone: home* 119, *preudome: araisone* 2297. *bones: home* 5005. Dann R. *Clarisse: Frise* 75, 2157: *desliche* 4167: *uisse (uitium)* 239, *loise: conoisse* 2949. BO.: *francise: iuise* (d. h. *iuice*) 5179, *prise: seruise* (immer *seruice*) 3451, 3921, 3927, *glose* (d. h. *glosse*): *rose* 3697. Reime wie *uengie: trenchie* 1755 R. beweisen nichts bei der grossen Freiheit unseres Textes; jedoch ist es ein picardischer, bis auf den heutigen Tag erhaltener Zug, *g* in *ch* zu ändern. An dieser Stelle sei noch der Reime wie *cherkier: enterchier* 2985 Erwähnung gethan, die sich in allen ähnlichen Texten finden.

d. Endlich blosse Assonanzen, R.: *commenche: offrande* 4427, : *presente* 1613, *enuierse: diestre* 2855, *tieste: ierbe* 2865, *uille: empire* 2981, *mierchie: mire* 3823, *noches: chitoles* 3959. *coiffe: angoisse* 4067, *estables: batailles* 5163. BO.: *esgardent: caplent* 1861, *enarme: herbage* 4263, *roiame: hauene* 4573, *sire: iustice* 2101, *uinrent: issirent* 5555 (d. h. *in* nasalirte noch nicht), *encontre: ombre* 5291; *grieue: siege* BO. 2125, 5301 ist wohl *griege* zu schreiben, cf. G. Guiart I. 811 u. oft. Daneben ist die Nebenform *grieue: lieue* 3613 ebenfalls gesichert.

e. Für den Fall, dass *ai* mit *è* reimt, gewährt R. nur ein Beispiel: *sayette: traite* 417. Dagegen zahlreiche BO.: *celestre: naistre* 3185, *fere: terre* 4695, *esles: pres* 3485, 5965 u. s. f. Im Richart vereinzelt ist *tain* (= *teneo*): *ain (amo)* 2059. (s. Anm.)

f. ui reimt mit *i* (Aniel XXIII). R: *chelui: li* (feminin) 1879. *anuis: sis* (sechs) 3307, *cuit* (d. h. *quit*) : *fuit* 3163. BO.: *salue: aconduie* (Michelant druckt *acondiue*) 3761, *apuie: escrie* 4523. — Dagegen vereinzelt ist BO. 4509 *lui* (Cod.: *lu*) : *uëu* 4509.

g. iau reimt mit *au*, R.: *uassaus: isniaus* 1183. *biaus: uaus* 2623 : *cheuaus* 2651. BO.: *taus: biaus* 1876. *ceuaus: nouiaus* 3653, 4577, 5649, *dansiaus: uassaus* 6069.

Vereinzelt ist R.: *preus: mieus (melius)* 4153. Im Lyoner Yzopet ist *mues* (doch wohl *mels, meus, mues*) eine oft vorkommende Nebenform. Endlich R.: *souuigne: ensigne* 5151. *prenge : reuiengne* 1831 und BO. *ocire: pirre (petra)* 2871. *)

h. Richart kennt zwei Fälle eines eingeschobenen *i* in *criier (: destrier* 3173 *: fier* 4079*)* und *merchiier (: hierbregier* 3319*)*.

i. Es finden sich manche Doppelformen, so: *mete* (: *dete* 1817 u. s. f.) und *meche* (: *proueche* 4141), *plaise* (: *rapaise* 3005), *plache* (: *plache* Platz 3029), *anoi* (: *roi* 5235) und *anuit* (: *nuit* 261), *angoisse* (: *froisse* 4719) und *anguisse* (: *cuisse* 5193, denn ein *coisse* gibt es nicht). Hieher gehört auch die verschiedene Behandlung von *able* = *aule* und *able* (s. o.). Im BO. sind andere Nebenformen zu verzeichnen: *bloie: coie* 1371, neben *blaus: ceuaus* 1915 : *ceuaus* 2075, einmal *iteus: bleus* 3352, was man (wie Bartsch bemerkt) nach *taus: biaus* 1867 ändern kann. Daneben ist auch *teus (: curieus* 1561*)* gesichert. Zum Schluss vergleiche noch BO. 3961 *ricoise: poise* neben *rikece (: proece)* 1483.

---

*) Ueber *ié* und *é* in gew. Wörtern, wie *pitié, irié, amistié* s. Bartsch l. c. 84 und Aniel XXIX f. Hier sei noch der auffallenden Form *regné* (reimt mit *é*) Erwähnung gethan, BO. 2843, 3019, 3559, 4516. Chans. d'Ant. p. 41. Häufig im Adenet le Roi. Da sonst nach *n* die Endung *ié* lauten müsste, muss Ausfall des *g* angenommen werden, cf. *assener*.

k. Diese Analogien, die wir bei der Behandlung der Reime gefunden haben, sind so augenfällig, dass sie auch zu einer Vergleichung der sprachlichen Eigenheiten auffordern. Es gilt für BO. alles das unter 2, 3 und 4 oben Bemerkte; nur für *ain* und *aige* ist kein sicherer Beleg, da diese Endungen immer mit sich selbst reimen. BO. *ensaigne : plaigne* 339, 2363 : *montaigne* 431 u. s. f. *boin* (immer), *lai sus* 2287, *trouuaisse* 2631, cf. 3112 u. s. f. Für *able* = *aule* kein sicherer Fall, da das Suffix mit sich selbst reimt.

Von *taus* (*talis*) war schon die Rede unter *i.*; hieher gehört noch *ostal: mal* 995, 1141, *: loial* 1725, *: ceual* 6033 u. s. f. Aber unmöglich ist *castel : cheual* 5997, wofür aus der andern Handschrift *poutrel* einzusetzen ist.

Hier möchte ich noch die Behandlung des *a* in *brasme* (*braximus*) anführen, das im Lütticher Patois noch heute *brame* bildet, während in den andern und im nfr. *brême* daraus wird. BO. 3905. *Un cierge qui luist comme brasme* (*: blasme*). Bartsch will es freilich in *basme* ändern, was mir bei *luire* unverständlich ist. Hier ist der Goldfisch gemeint, s. D. C. *aurata.*

IV.

Zu der auffälligen Uebereinstimmung der Eigenart der Sprache und der Technik der Reime tritt nun noch eine gleiche Erzählungsweise, wie sie sich besonders im Satzbau manifestirt, hinzu. Dies gilt zuvörderst von den zahllosen Asyndeten, den starken Enjambements, den kurzen Reden und Gegenreden, ein stereotypes *Qui dont ueïst* oder *La ueïssies* etc., die zu der an und für sich stellenweise recht lebhaften Erzählung ganz wohl passen. Ueberhaupt ist eine grosse Sorglosigkeit in der Satz-

behandlung nicht zu verkennen, der manches gar gewagte Anakoluth entspringt, wie man deren nur in mündlicher Rede zu treffen gewohnt ist. Gleichwohl muss zugegeben werden, dass Blancandin in dieser, wie auch einigen anderen Richtungen gewisse Fortschritte aufweist.

Ziemlich verwandter Art sind ferner die Abenteuer, die den Helden der beiden Romane zustossen; sie sind nicht nur nicht neu, sondern obendrein noch eintönig. Vergleichungen in dieser Hinsicht lassen sich jedoch nur zwischen einzelnen Episoden der beiden Gedichte vornehmen, da die Anlage eines jeden derselben eine durchaus verschiedene ist.

Während Blancandin eine nur lose zusammenhängende Reihe von disparaten und doch immer einförmigen Abenteuern darstellt (denn eine einheitliche Idee mangelt dem Stück) und, die vielen Plagiate und Reminiscenzen verwandter Gedichte abgerechnet, durchaus Erfindung des Dichters ist, weist Richart eine völlig verschiedene Composition auf. Wie wir im fünften Abschnitt sehen werden, hat der Verfasser zwei unabhängige Erzählungen (Geschichte eines Bastards mit jener der Dankbarkeit eines Todten) auf eine nicht ungeschickte Weise zusammengeschweisst und hatte daher einen bestimmten Weg im Vorhinein vorgezeichnet. Dies hinderte ihn nicht, eine Menge von Abenteuern (besonders im ersten Theil, der sich gut dazu schickte; sehr mager fiel verhältnismässig der zweite aus, bei dem der Verfasser mit sich überstürzender Hast dem Ende entgegeneilt) einzuflechten, die mit den soeben angeführten Erzählungen nichts gemein haben, und diese sind es, die Parallelen mit Blancandin anzustellen erlauben. R. 1327 fort erzählt der Verfasser von einem schönen

Fräulein, das von einem Riesen deswegen belagert wird, weil sie seine Hand verschmäht hat. Dasselbe Motiv kehrt sogar in demselben Richart noch zwei Mal wieder, ein genügendes Zeugnis der Armuth des Verfassers: ein Mal wiederholt der Neffe des Riesen das Experiment (3807 fort); das andere Mal ist es der Sultan von Carsidoine (Chalcedon), der Clarisse, die Mutter Richart's aus demselben Grunde (1870 fort) belagert. Nicht bedeutend verschieden ist davon endlich die vierte Belagerung (3439 f. und 4002 f.). Nun trifft es sich, dass im Blancandin der Sultan Alimodes von Calidoine (nach AB. sogar in Uebereinstimmung mit Richart, von Carsidoine, und dies dürfte der Verfasser geschrieben haben) der schönen Orgueilleuse — der Name scheint dem Perceval entlehnt zu sein — dieselbe Aufmerksamkeit erweist. R. 1369 fort zieht der Wirth mit seinem Gaste Richart aus in den Kampf; dasselbe thut Blancandin's Wirth 1181 f. Von geringerem Belang ist ein anderer Umstand. Das Fräulein steht am Fenster und sieht dem Kampfe zu. R. 1405, 2051 und oft, BO. 1241. Desgleichen schickt die Dame dem kämpfenden Ritter durch ihren Castellan oder irgend einen Knappen ihre „*manche*", damit er sie als „*conissance*" an seine Lanze befestige, R. 1550, 2087 u. s. f. BO. 1214, 4367. Die Bitte, die das Geschenk begleitet, ist dieselbe:

R. 1550. *Et se li di, que pour m'amour*
Meche en ce blanc autre coulour
BO. 4377. *Ele est blance, se li conseille*
Que por moi le face vermeille.

Vgl. noch *cangier colour* BO. 4375 und *muer colour* R. 2094. — Der Träger der Liebesgabe wird zum Lohne zum Ritter geschlagen, R. 2028 fort. 5123 fort. BO. 4398. Hier ist noch des

pierchant oder *tinel* Erwähnung zu thun, mit dem Richart und Blancandin die grössten Heldenthaten vollführen, R. 5260 fort. BO. 5242 fort; das erste Vorbild mag *Rainouart au tinel* gewesen sein. Daneben laufen noch viele Einzelnheiten unter, die jedoch von keinerlei Entscheidung sind; Wendungen wie: *. vii . fois le baise*, die oft wiederkehren, die stete Benennung des Helden mit *enfes*, die Beschreibung der geliebten Schönen, die freilich keinem Gedichte dieser Art fehlen darf, die Erwähnung der *offrande* (R. 4419, BO. 3001), die wohl nur der Gewohnheit jener Zeit entsprach; die Wendung: *Que uous feroie plus lonc conte?* die man selten in einem Romane vermissen wird; die Verbindung von *pesme et dure* (R. 34, BO. 5153), die Aufforderungen zur Freigebigkeit u. s. f. Selten fehlen auch Räuber zur Ausschmückung der Fabel (ein Vermächtnis des griechischen Romans) und deswegen könnte man weniger Gewicht darauf legen, wenn die beiden Episoden (R. 3295—3444, BO. 5988—6117) nicht eine grössere Aehnlichkeit aufweisen würden. — Indess als verwandt darf man wohl die beiden Episoden (R. 3055 bis 3194, BO. 212—378) trotz des entgegengesetzten Ausganges ansehen. Der Held findet auf seiner Irrfahrt einen tödtlich verwundeten Ritter, dem nach hartem Kampfe seine Geliebte von einem Räuber (im Richart entsprechend der Begleitung des Helden sind es zwei Räuber) geraubt worden. Man beachte die Klage des verwundeten Ritters:

R. 3072. *Mais il m'est plus de son damage,*
Qu'il ne me soit de ma dolour.

BO. 227. *Pis m'est il de sa deshonor,*
Que il ne soit de ma dolor.

Vgl. noch R. 3092 und BO. 293, 294 und

R. 3096. *Secoures moy, sainte Marie!*
BO. 297. *Dieu, dist cle, sainte Marie,*
C'or me faites procaine aie!

Diese genauere Uebereinstimmung dürfte also trotz des abgedroschenen Gegenstandes (vgl. Descon. 623—810 und besonders Erec 4286 bis 4462, wenn auch hier nicht das Mädchen, sondern der Ritter fortgeschleppt wird) bei der gleichen Behandlung als wichtig bezeichnet werden. Es sei mir noch gestattet, auf eine letzte und, wie ich glaube, die wichtigste Uebereinstimmung hinzuweisen. Als die holde Clarisse ob der ihr im Garten widerfahrenen Unbilde in laute Klagen ausbricht, tröstet sie ihre *mestresse* (R. 443):

Ains si grant duel ne si grant rage,
Ne ui de si petit damage.

Und im Blancandin sagt eine andere *mestresse* (739):

Ainc mais de si petit damage
Me ui mener issi grant rage,

als der Held die stolze *Orgueilleuse* wider ihren Willen geküsst hatte.

Nachdem wir nun gefunden, dass der Dialect der beiden Texte Richart und Blancandin derselbe, sowie der Stil und die Technik der Reime in auffälliger Weise identisch seien und dass sich selbst wörtliche Uebereinstimmungen finden lassen, so wird wohl die Vermuthung, beide Romane hätten denselben Verfasser, nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen.*) Freilich müssen wir an dieser Stelle ungesäumt einige Verschiedenheiten besprechen, deren Tragweite vielleicht jene unsere Conjectur nicht ganz beseitigen wird.

*) Im anderen Falle hätte der Verfasser des Richart den Blancandin sich zum Muster genommen und beide müssten derselben Sprachprovinz angehören.

Vor Allem ist die Behandlung von *en* und *an* in den Reimen hier anzuführen. Beide Texte scheiden genau das Adverbialsuffix *ment* von den Praesensparticipien auf *ant*, wobei freilich einige Wörter als Adiaphora bezeichnet werden müssen. Im BO. sind als hieher gehörig zu zählen *noient, talent, dolent, essient, couenant* (112), d. h. lauter Wörter aus der P. Meyer'schen Liste bis auf das letzte, das wohl diese Freiheit von dem einfachen *couent* übernommen haben wird. Eine wirkliche Unregelmässigkeit habe ich blos 3366 *cent : uaillent* (d. h. *uaillant*) gefunden. Im R. finden sich neben den gleichgiltigen *dolent, talent, tens* (2447, 3749), denen *offrande* (: *commenche* 4428 : *mande* 2459, 3209, 4419; prov. *ferenda*, also anders als *uiande*, das immer mit *a* reimt) und *tencer* (: *trenchent* 2645, *commenche* 2925, aber : *lanche* 989) hinzugefügt werden dürften, folgende Ausnahmen: *commande* (: *deffende* 245), *demandent* (: *atendent* 3547), *present* (: *auant* 3821), *poissans* (: *gens* 4551), *amble* (- *ambulat* : *ensemble* 3061), *errent* 4208, die auch sonst in vielen Texten begegnen und die Observanz durchaus nicht stören. Dies thut jedoch *cambre* (: *ensemble* 517 : *ramembre* 1787).

Wenn wir nun festhalten, dass zu jener Zeit, der unsere beiden Texte angehören, der Unterschied zwischen *en* und *an* in der Aussprache durchaus nicht bestand, sondern eine von den Dichtern aufgebrachte Regel (*ce singulier phénomène de recursus,* sagt G. Paris) war, die man bald strenger, bald leichter, oft auch gar nicht einhielt, so kann immerhin derselbe Verfasser in einem früheren Werke (und das wäre dann unser Richart) sich noch Freiheiten erlaubt haben, die er bei grösserer Fertigkeit in einem späteren Gedichte zu vermeiden suchte.

* *

Aus demselben Umstande, dass einige Zeit zwischen den beiden Gedichten verflossen sein mochte, erklärt sich das Fehlen gewisser Eigenthümlichkeiten des einen Werkes im andern. Dazu zähle ich BO. *feme : regne* 5085, 5187, besonders aber *roiame* (: *dame* 2553, 4609, 5861 : *fame* 3563, 5947 : *hauene* 4573) und *regne* (phonetisch *rené* „Reich“) 2843, 3019, 3559, 4516, das eben nicht geschmackvolle Bild . . . *se pasme, si deuint rois com une escame* 3281 und 3610, endlich die häufige Benützung des Wortes *bloi, blau* (allein in Reimen 1371, 1915, 2075, 3352), *ameor* „Liebhaber“ u. s. f., wovon im Richart nichts zu finden ist.

Verfasser. Derselbe nennt sich R. 71 fort:

Chi nous raconte l'escripture
Mout bien ditee une auenture
Que mestres Requis rimoya

als „Meister Requis“, was Casati ganz entgangen zu sein scheint. Scheler jedoch wirft den Einwand auf, ob dies nicht so sehr der Name des Verfassers, als vielmehr ein Adjectiv *requis* (= *recuit, recoctum* „verschmitzt“ *) sei. Allein dann müsste, wie ich glaube, vor *mestres* nothwendiger Weise der bestimmte Artikel stehen. Wir sehen darin also den Namen des Verfassers, wenn wir auch nicht das Geringste über denselben beibringen können; denn dass er ein *clerc* gewesen, lässt sich aus dem häufigen Erwähnen der *offrende* nicht bestimmen. Die Bibel citirt er zwar ebenso wenig, als er Kenntnis der lateinischen Classiker verräth, dafür kannte er die *Chansons de geste*, wie aus vielen Anspielungen und directen Hinweisungen zu erkennen ist.

*) So Durm. 5072 neben *felon*, Gautier de Coincy Prolog 208; 525, 76. 641, 502. 645, 682 u. s. f.

Betreffs der Heimat des Verfassers haben wir oben (S. IX) eine Vermuthung aufzustellen gewagt. Man vergleiche damit die Form *brasme* in BO. (s. oben S. XIV) und den Vers 12 in R. *ne valurent pas .i. liegois.* Freilich kann ich nicht angeben, wie weit diese Münze cursirte und ob sie nicht etwa eine allgemeine Bedeutung hatte, wie z. B. unser Pfennig. Wenn man ferner bedenkt, dass in der eigentlichen Picardie die Declination bis in die späte Zeit streng erhalten worden ist (vielleicht erklärlich durch das Festhalten der Endconsonanten) und dass weder R. noch BO. irgendwie vor einer Declinations-Verletzung zurückscheuen, so dürfte dies obige Vermuthung bestätigen. Wie weit freilich von der Picardie wegzugehen und wie weit gegen Osten vorzuschreiten sei, kann ich nicht angeben.

Was endlich die Zeit des Verfassers betrifft, so möchte ich, wenn ich von Richart allein ausgehend, mir einen Schluss erlauben sollte, als solche das letzte Viertel des XIII. Jahrhunderts bezeichnen und im Meister Requis einen Zeit-, vielleicht auch einen Altersgenossen Jehans de Condet sehen. Dafür sprächen besonders die schon häufigen Zusammenziehungen (*baleur, vieleur, danseur, canteur* u. s. f.), die Declinationsverletzung, *e* in der 1. Person Praes. der I. Conjugation, die Ersetzung der 3. Praes. Conj. durch die Indicativform u. dgl., freilich Dinge, die ebenso gut vor der Mitte des XIII. Jahrhunderts sich zerstreut vorfinden. Wenn jedoch Blancandin wirklich von demselben Verfasser herrühren sollte, so müssten wir um ein Theil hinaufgehen, da alle erhaltenen drei Handschriften dem XIII. Jahrhunderte angehören. Man müsste nur näher wissen, ob der Anfang,

die Mitte oder das Ende dieses Jahrhunderts gemeint sei. Gleichwohl wird diese Zeitbestimmung vielleicht gestatten, etwas gegen das Ende hin hinabzugehen *) und so dem Verfasser beider Stücke (falls es einer ist) das dritte Viertel desselben Jahrhundertes zuzuweisen.

Aus dem bisher Gesagten erhellt die Schwierigkeit, den vorliegenden Text zu bearbeiten. Wollte man den Dialect des Verfassers, den wir ohnedies nicht genau kennen, durchführen, so müsste irgend ein bestimmtes Denkmal als Sprachmuster angenommen werden. Keines würde genau passen. Dazu kommt, dass auch in derlei rein überlieferten Texten durchaus keine Strenge in der Durchführung herrscht, und der Einfluss des Französischen sich frühzeitig geltend zu machen beginnt, so dass man nicht weiss, wie weit der Autor seinem Patois, wie weit jenem folgen will, daher man jedenfalls dem Text Gewalt anthut; denn dass eine Menge von Doppelformen vorkommt, zeigen die Reime. Es blieb daher nichts Anderes übrig, als die Handschrift, wie sie ist, abzudrucken, wobei auch die interessante, durch ihre Verwilderung auffällige Orthographie zur richtigen Anschauung gelangt; denn mit der blossen Spielerei, die Reime anzugleichen und das Flandrische wegzustreifen, ist fürwahr wenig gethan.

V.

Es erübrigte nur noch, von der Fabel des Richart zu handeln, wenn nicht R. Köhler, wie ich schon früher (S. V) gesagt habe, dies in

*) Einen Spielraum von fünfzig Jahren dürfte manche Handschriftenbestimmung gewähren. Cod. 375, den Michelant abgedruckt hat (C), ist im Jahre 1288 geschrieben und bestätigt daher obige Vermuthung.

einer so abschliessenden Weise gethan hätte, dass ich einfach all das dort Gesagte wiederholen müsste. Ich beschränke mich daher auf Darlegung des Nothwendigsten, dem ich einige Nachträge, welche ich einer gütigen Mittheilung desselben Gelehrten verdanke und die ich mit (K.) bezeichne, hinzufüge.

Die Fabel des Richart ist aus zwei Theilen zusammengefügt, die mit einander ursprünglich nichts gemein hatten. In dem ersteren wird die Geschichte eines Bastards erzählt, der ausgesetzt wird und später seine Mutter wieder findet (hierin trifft Richart zusammen mit dem englischen Gedichte von Sir Degore, das mehrere Male veröffentlicht und von G. Ellis „*Specimens of early English metrical romances*", letzte Ausgabe, London 1848, im Auszuge mitgetheilt worden ist) und darauf mit seinem Vater, ohne ihn zu kennen, kämpft. „Der Zweikampf zwischen Vater und Sohn ist ein Gemeinplatz der epischen Poesie." Zu der langen Reihe von Namen, die R. Köhler gesammelt und denen G. Paris in einer Redactionsnote andere hinzugefügt hat, ist noch anzuführen *Lai de Dorn* bei A. Geffroy: *Notices et extraits des manuscrits* u. s. f. Paris 1855—56, S. 20 (K.). Der zweite, bedeutend kürzere Theil enthält eine Darstellung der Sage vom dankbaren Todten. Ein Ritter, der durch seine Freigebigkeit beinahe all sein Hab und Gut verthan und auszieht, die Hand einer Prinzessin auf einem Turnier zu gewinnen, gibt das Letzte her, um den Leichnam eines verstorbenen Ritters, den sein Gläubiger als Pfand behalten hat, auszulösen und zu bestatten. Mit Hilfe dieses Todten, der ungekannt dem Ritter beisteht, gewinnt er die Hand der Prinzessin und ihr Reich, soll aber hierauf mit ihm

theilen, worauf sich jener zu erkennen gibt. In ganz naher Beziehung zum Richart steht „Rittertreue“ bei Hagen (Gesammtabenteuer VI.), dann die *Novella di Messer Dianese e di Messer Gigliotto* (Hochzeitsschrift von D'Ancona, Pisa 1868; Inhaltsangabe von Liebrecht, Heidelberger Jahrb. 1868, S. 451 f.) und das mittelenglische Gedicht von *Sir Amadas* (gedruckt von Weber in seinen *Metrical romances* III, 241 ff.) Ich lasse hier einen kurzen Auszug des Gedichtes folgen, der meines Wissens noch nicht gegeben worden ist.

Sir Amadas ist in einer Unterredung mit seinem Haushofmeister (*steward*) begriffen. Letzterer räth zu einer Beschränkung des Haushaltes mit Hinweis auf die schwere Schuldenlast, in der Amadas sich bereits befinde. Am. fürchtet dadurch ein Gegenstand des Gespöttes bei seinen Bekannten zu werden und erklärt, er wolle lieber seine Güter auf sieben Jahre seinen Gläubigern als Pfand überlassen und das Land verlassen. Nachdem er seine noch übrige Habe bis auf 40 Pfund vertheilt hat, macht er sich mit mehreren Begleitern auf den Weg. Er kommt da zu einer Capelle, in welcher er auf einer Bahre die Leiche eines Mannes sieht und daneben eine Frau, von welcher er erfährt, dass die Leiche ihr verstorbener Mann sei, der sich bei Lebzeiten durch zu grosse Freigebigkeit in Schulden gestürzt habe und dem jetzt wegen einer nicht bezahlten Schuld von 30 Pfund von einem Kaufmann der nahen Stadt das Begräbnis verweigert werde. Amadas erkundigt sich um den Namen des Kaufmannes und schickt Einen von seinen Leuten voraus, um bei dem nämlichen Kaufmann Herberge für ihn und seine Leute zu bestellen. Nachdem Am. beim Essen den Kaufmann vergeblich zum Mitleid gegen-

über dem Todten zu bewegen versucht hat, zahlt er selbst die 30 Pfund und lässt den Todten prächtig bestatten. Da er nun ganz arm ist, entlässt er alle seine Leute und reitet allein weiter. An einem Walde trifft er mit einem weissgekleideten Ritter auf milchweissem Pferde zusammen. Als der fremde Ritter von der traurigen Lage, in welcher Am. sich befindet, erfährt, spricht er ihm Muth zu und fordert ihn auf, in die nächste Stadt zu reiten und sich dort um die Hand der Tochter des Königs zu bewerben; er solle vorgeben, er sei über's Meer gekommen und habe durch einen Sturm alle seine Leute verloren; übrigens solle er glänzend auftreten; er, der Fremde, werde Alles zahlen; nur müsse er ihm die Hälfte von Allem versprechen, was er gewinnen werde. Am. erklärt sich einverstanden. Am Strande findet er eine Menge von Kisten, mit herrlichen Gütern gefüllt; er kleidet sich in prächtige Gewänder und erscheint beim Turnier. Sein ganzes Wesen erregt die Aufmerksamkeit des Königs und seiner Tochter; als der König erfahren hat, dass Am. alle seine Leute durch einen Sturm verloren, erlässt er eine Aufforderung in der Stadt, in den Dienst des Fremden zu treten. Viele folgen derselben und Am. gewinnt Ansehen und Güter. Dem Versprechen gemäss behält er eine Hälfte für den weissen Ritter, die andere verschenkt er nach seiner Gewohnheit. Endlich gibt ihm der König seine Tochter zur Gemalin und dazu die Hälfte seines Reiches. So lebt er drei Jahre, während welcher Zeit ihn seine Frau mit einem Knaben beschenkt. Da erscheint eines Tages ein weisser Ritter am Thore des Palastes und verlangt vor Am. geführt zu werden. Es ist sein ehemaliger Ge-

fährte, der jetzt kommt, um die versprochene Hälfte von Allem, was er gewonnen haben würde, in Empfang zu nehmen. Amadas schlägt ihm vor, lieber einige Zeit bei ihm zu bleiben, da eine Theilung doch nicht gleich vorgenommen werden könne. Da erklärt aber der Ritter, er verzichte auf alles Andere, nur die Hälfte von des Am. Frau und Kinde wolle er haben. Vergebens bietet Am. ihm seine ganze Habe, der Fremde bleibt bei seiner Forderung. Sobald die Frau erfahren, um was es sich handle, verlangt sie selbst, Am. solle sein Wort halten. Am. hat schon sein Schwert gezogen, um sein Weib zu zertheilen, da heisst der Ritter ihn einhalten und erklärt sich befriedigt; zugleich gibt er sich als den Todten zu erkennen, dem er einst mit Aufopferung seiner letzten Habe ein ehrliches Begräbnis verschafft habe. Nach diesen Worten verschwindet der Ritter.

Desgleichen findet sich dieselbe Erzählung, jedoch mit den mannigfaltigsten Episoden ausgeschmückt*), wieder im Roman von Olivier von Castilien und Artus von Algarbe (in *Mélanges tirés d'une grande bibliothèque* [Paulmy etc.] 5. E. S. 83 f. 100 f.) und in einer bedeutenden Ausdehnung in dem altfranzösischen Romane von Herpin de Bourges. Derselbe ist ungedruckt und wird es wohl noch lange Zeit bleiben. Wir verdanken die Kenntnis desselben P. Paris, der im III. Bande seines wichtigen Werkes *Manuscrits français de la bibliothèque du roi* S. 1—4 eine leider zu kurze Inhaltsangabe der einen von den zwei Handschriften dieses weitläuftigen Heldengedichtes lieferte. Es ist dies Cod. 351

*) Sogar die Geschichte von Amicus und Amelius ist auf die beiden Helden der Geschichte übertragen. Am Ende verlangt der weisse Ritter den Sohn und die Hälfte der Tochter Olivier's.

(alt 6971), XVI. Jahrhundert*), der 40.000 Achtsilbner (*en général*) enthalten und eine etwas ausgeführte Bearbeitung eines älteren, im Cod. 22555 (alt Sorb. 450) erhaltenen Gedichtes sein soll. Ich habe diese letztere Handschrift (XV. Jahrhundert) eingesehen. Das Format ist Gross-Folio, enthält 253 Papierblätter, deren letztes zu zwei Dritteln abgerissen ist, zwiespaltig geschrieben. Die Zeilenzahl der einzelnen Spalten schwankt zwischen 52 und 56 Zeilen, daher nach einer Durchschnittsrechnung gegen 55.000 Verse (Zwölfsilbner in Tiraden). Demnach dürfte die von P. Paris behandelte Version eher ein Auszug dieser letzteren sein. Man begreift, warum ich vor einer beabsichtigten Analyse des Gedichtes bei der mir spärlich zugemessenen Zeit zurückgeschreckt bin. Ich lasse hier den Anfang desselben folgen und brauche nicht eigens auf den prononcirten (burg.) Dialect desselben aufmerksam zu machen.

Seignour, or faite[s] paix cheuaillier [et] baron,
Bourgois et clerc et prestre, gens de religion,
Et ie uous chanterai(t) une bonne chanson,
Teille ne fuit chantee pues le tempz Salemon.
Oui aues chanter dou riche duc Lion
Qui fuit sire de Burge, la noble region,
Mais cil qui uous en chante[nt] n'an seuent .i. boton
Enuer ceu que dirai(t), s'i plait au roy Ihesum.
Si en pores oiir la droite estraccion,
De son pere Herpin icy commancerons,
Comment il fuit banis dou riche roy Charlon
Et comment il allait a grant perdicion
Entre lui et sa femme a la clere fesson;
Mais pues reuint lour filz en teil(t) pocession

*) Wenn ich mich recht erinnere, ist die Schrift fast unleserlich, da die Tinte das Papier zerfressen hat.

Qu'il rout son yretaige et sa grant mancion,
Car il sonnait (Cod.: *sonnant*) *le cor qui* (Cod.: *que*) *pais n'est de laiton,*
Que sonner ne poroit nulz hons, bien le set on.

Man beachte in der 5. Zeile die Aeusserung: *Oui aues chanter,* was auf frühere Bearbeitungen hinweist. Hagen hat (Gesammtabenteuer I, XCVII) einen kurzen Auszug aus einer späten deutschen Prosabearbeitung desselben Gedichtes geliefert und hierauf auf ein anderes deutsches Gedicht (LXIV von *eim edelman und sînem knechte Heinrich*) hingewiesen, das seiner ganzen Anlage mit Nr. VI. seiner Sammlung und daher auch mit Richart zusammenstimmt, worin jedoch der Todte fehlt und durch einen getreuen Knecht vertreten wird. — Zu den von Köhler und Liebknecht (l. c.) vorgebrachten Sagen verwandten Inhalts, die jedoch unserem Gedichte etwas ferne stehen, sind hinzuzufügen ein Märchen bei Strackerjan, Aberglaube und Sagen aus Oldenburg II, 308, ein Zigeunermärchen bei A. Paspati „*Études sur les Tchinghianés ou Bohémiens de l'Empire Ottoman*", Constantinople 1870 S. 601—605 combinirt mit der Geschichte der Braut, deren Männer sterben, und ein catalanisches bei Fr. Maspons y Labrós, *Lo Rondallayre, Quentos populars catalans. Segona Serie.* Barcelona 1872, Nr. 31 „*L'estandart*", von welch letzterem Liebrecht in den Heidelberger Jahrb. 1872, S. 894 einen Auszug gegeben hat. Cf. die Einleitung D'Ancona's zu der oben erwähnten Novelle *di Messer Dianese* und „Sicilianische Märchen" von Laura Gonzenbach II, 249. (K.)

Indem ich das Büchlein der freundlichen Nachsicht der Fachgenossen empfehle, erfülle

ich eine angenehme Pflicht, meines werthen Lehrers Adolf Mussafia zu gedenken, der einst meine Studien geleitet und auch jetzt mit seinem gediegenen Rathe nie kargt. Konrad Hofmann und Reinhold Köhler, die mir gütige Mittheilungen gemacht, habe ich an den betreffenden Stellen genannt. Es erübrigt mir nun noch, dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht, welches mir in grossmüthiger Weise einen Urlaub für meine romanischen Studien (die erste Frucht desselben ist Richart) gewährte, und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, welche die Veröffentlichung vorliegender Arbeit unterstützte, meinen innigsten Dank auszusprechen.

W. Foerster.

Berichtigungen.

Einleitung. S. X. Z. 11. *al* u. *tal* finden sich bei Benoit u. Wace, auch B. Condet reimt 10, 342 *al* mit *rosal*. Demnach fände es sich in der Normandie und im Hennegau, was auch von *laier* BO. 3328 gilt.

Text 82. *sa dame* 110. *ame*, 539. *ensamble*, 540. *semble*. 849. *repairies*, 1074. *bien*, 1100. *dangier*, 1199. *requiert*, 1361. *s'en tourne*, 1374. Vielleicht *el* (statt *tel*) zu lesen. 1514. *dire*, 1561. *present* (ohne Komma). 2111. Man erwartet *fraint* (abs.). Sonst etwa: *Et quant il a la lance frait*, 3101. *esce*, 3257. *la* 3543. *apris*; 3548. *demandent*. 4077. *Si que* steht wie sonst *que que*. 4308. *alentis*, 4478. *s'auanche*, 5090. Statt *que fait* ist vielleicht *fait que* zu lesen. —

Die Handschrift ist zu bessern: 3747. *li* 3803, *Cui* 3968. *commande* 4489 *C'a* 4721 *si en* 5125 *escuiers* (Mussafia).

Anmerkungen. S. 154 Z. 1. 5263 (st. 5268). — Zu V. 62. Diez Wb. — 65. Ebenso Q. L. d. R. p. 33. *Et tu pur co i uendras, que offrande face a deu.* — 168. 4284 f. und 12334 f. — 242. Z. 3. *a sonc* — 272. Vgl. *some (sagma)*. — 346. *nul* (st. *null*) Vgl. Descon. 702. *ia nus hom ne demant plus bele.* — 371. Zu *che qu'il* vgl. Adenet, *Enfances Ogier* 3741. — 465. Barl. (st. Bart.) — 485. Z. 7. wäre (st. ist) demnach... Z. 8. Man könnte auch an *rotuculare* denken. — 718. Vielleicht *c'or*. — 1032. Lies 4059 (st. 4064). — 1080. Z. 4. *seche* (st. *seihe*). — 1581. Fälle, wo dasselbe Wort in derselben Bedeutung reimt, sind im Richart sehr häufig. — 1811. Lies dafür: 1800. *descoçhier* trans., sonst auch abs. u. s. f. — 2345. Z. 9. 60 (st. 50) — *) Schon Littré setzt die Verwechslung richtig in's XVI. Jahrhundert. — Mussafia vermuthet *retournée*. — 2389. füge hinzu: *dant* (*dominum*), *esturmant*, *Ierusalant*. — 3090. Vielleicht ist *coron* zu lesen („Ende" sc. des Waldes). — 3626. Z. 3. *cos* (st. *coh*). — 3706. *leuwier* hat auch B. Condet 7, 64. — 4575. Z. 3. gew. (st. gen.). — 4655. Z. 2. vorausgehenden.

RICHARS LI BIAUS.

f. 128 d Segnour, .i. petit m'entendes,
En entendant sens aprendes.
Car chilz qui ot et riens n'entent,
Ch'est chilz qui cace et riens ne prent.
Mes pourpoz est, dont ie weil dire,
Telz c'on ne puet de millour lire.
Ains li contes de Lanselot,
D'Erech ne de Bielliennort,
De Maden ne de Piercheual,
D'Ieuwain, de Keu le senescal,
Ne de Cliget ne de Clipois
Ne ualurent pas .i. liegois,
Ne li rois Mars ne dans Tristans,
Que ceste ne uaille .x. tans.
Pour nient oriez de Charlemainne
Qui en Espagne ot mainte painne
Ne de Rollant ne d'Oliuier
Ne dou duc Namlon ne d'Ogier
Ne de Gerart le Vienois
Ne dou bon Berart l'Ardenois,
De Bauduin ne de Sebille,
D'Alixandre le roy nobille
Ne d'Izembart ne de Guillaume
Qui tant paiien fri sour hyaume
Ne d'Aimmery le sien chier pere,
D'Orson ne d'Ughe son compere,
De Parise ne d'Ughechon

Ne de dame Aye d'Auignon —
Tout chil que ie uous ai conte
N'ont de ualour ne de bonte
Vaillant .ii. nois enuiers chestui
Dont uous m'orres conter ancui.
D'un enfant dirai l'auenture
Qui prime fu piesme et mout dure,
f. 128 e Mais puis fist il tout sans auoir
Par son sens et par son sauoir
Le mariage de sa mere,
Si le donna a son chier pere,
Puis fist cascun porter couronne,
Si con li diz et l'escriz sonne.
L'enfes ot non Richarz li biaus,
Mout par fu gentiez damoisiaus,
Larghes fu, plains de hardement,
Despendoit le sien larghement,
Onques en lui n'ot nul lait dit.
Apries ce pourpos dont i'ai dit,
Vne inuocation ferai
Pour ce que mieus en diterai.
I'apiel cheli qui fille et mere
Enfanta son fil et son pere.
Dame des chieus, du mont royne!
En toi portas la char deuine
Dont li mons fu enluminez
Qui en tenebrez ert clinez.
Che fu chilz diex qui sa char tendre
Soufri pour nous en crois estendre.
Icheli char cascuns qui croit
Le iour de la pasque rechoit.
Icheli char et cors autel
Sacrent li priestre sour l'autel.
Ce doiuent croire qui deruoient,
Mais li bougre pas ne le croient,
S'en aueront telle dessierte
Dont les armes iront a pierte.

Dame, ie t'appiel a cheste oeure,
Que tu cheste oeure si aoeure,
Que fache bon entendement
Et uingne a bon definement,
Et chil qui en auront enuie,
Puissent poi demorer en uie.
Chi nous raconte l'escripture
Mout bien ditee une auenture
Que mestres Requis rimoya,
De mout biaus dis l'enlumina.
Il ot .i. gentil roy en Frise,
Vne femme ot, s'ot non Clarisse.
.Xx. ans ia ensamble este orent,
C'onques enfant auoir ne porent.
La dame en estoit mout dolente,
Car mout estoit et bielle et gente.
Et li sirez si fort l'amoit
Que ia dame adiez l'apieloit.
Mais tant firent andoi priiere
A dieu et au baron saint Piere
f. 128f Que li rois si iut a sa femme
Qui la fache ot clere con gemme,
Qu'il engenrra une puchielle,
Ains hons de char ne uit tant bielle.
Quant la dame l'enfant senti,
A mout grant ioie s'assenti
Et dist au roy: „Tres gentielz sire,
„Bonne nouuielle uous weil dire.
„Sire, ie sui de toi enchainte,
„De tel coroie m'a diex chainte
„Dont i'ai au cuer mout tres grant ioie.“
Et dist li rois: „Se diex me uoie,
„Tel nouuielle m'aues contee
„Dont en hounour seres montee,
„Car or ai che que desiroie.
„Pour riens encontre uous n'iroie,
„Mais commandes et il ert fait,

„Che commant ie tout entresait."
Or a grant ioie la royne,
Mais chelle ioie n'est pas fine,
Car en tristreche muera
Et sa ioie en duel finera.
Car quant ce uint au iour nomme,
Que li .ix. mois furent passe,
Qu'enfanter dut ichelle dame,
A l'enfanter si rendi ame
Ne pot plus endurer la painne
Qu'elle ot soufierte la semainne,
Ains rendi ame, si fu morte.
Et li rois mout se desconforte,
Grant duel en fist, ses poins detort,
Onques rois ne fist duel tant fort.
La dame fait de baume enoindre,
A une glise le fait ioindre
Pries d'un autel et fait sus faire
.I. biel tombiel, puis s'en repaire,
Vint a l'ostel, si se conforte,
Sa mesnie a iuer enorte,
Sa fillette fait baptisier,
En fons leuer et pressignier,
Mettre li fist le non sa mere,
Pour ce que tant l'ama li pere.
Clarisse ot non la puchelette,
A sa biaute rendi sa dette.
En la salle norir l'a fait
Li rois et ses yelz en refait
De li ueoir et esgarder,
Et si l'a fait mout bien garder.
Et pour ce si l'amoit sez pere,
Que trop ressanloit bien sa mere.
f. 129[a] Mais sachiez bien par uerite
Qu'elle auoit assez plus biaute
Que sa mere n'auoit euwe,
Ainc si bielle ne fu ueuwe.

Quant ot .xv. ans la damoisielle,
En nulle terre n'ot si bielle.
Les cheuialz ot crespez et sors
Et reluisans comme fins ors,
Le front poli, cler et sans ronche,
Ainc en son tans n'i parut fronche;
Sourchieus brunez, .i. poi traitis,
L'entrueil sans poil et bien faitis,
Les yelz rians, clers con candoilles,
Reflamboians si con estoilles.
Nes ot traitis, droit et bien fait
Et si uous di tout entresait
Qu'elle ot la bouche si bien faite
Nus ne le uoit ne s'en rehaite.
Et quant elle son uis retourne,
Donc samble solaus i aiourne,
Dens ot menus, blans con iuoire,
Et sachies, ch'est parole uoire,
Qu'elle ot le col blanc et poli,
Si biel, ie cuich diex le toli
Yseut la blonde u a Helainne.
Nature i mist toute sa painne,
Bras ot bien fais, espaules droitez,
Petites mains, blanches, adroitez,
Les dois longhez, les ongles blanchez,
Ains arbes ne porta telz branchez.
Blanche con noif ot la poitrine,
Nus n'i poroit auoir hayne.
Et la mamielle que ot dure,
Li souslieuue sa uiesteure,
Reonde aussi con une pomme.
N'en poroie dire la somme
De sa biaute, car tant i mist
Nature, quant elle le fist,
Que, s'une autre uosist refaire
Et plus bielle uosist pourtraire,
Si s'en uosist bien entremettre,

N'i peuwist plus de biaute mettre
Que il auoit en chesti mise.
Et ses peres li rois de Frise
L'ot tant chierie et enamee
C'a sa table l'a amenee,
O lui l'a fait tous iours mangier,
Celle i mangue sans dangier.
Un iour ert li rois a i. estre
Apoiies a une fenestre,
f. 129 b Sour sa fille si se coucha
Et pour sa biaute redouta,
Que par engien ne fust rauie,
V fust par terre u par nauie.
Vn uregier fist faire li rois,
— Iamais en si tres biel n'irois —
Haus murs a fait tout en tour faire
C'on ne li fache aucun contraire.
Ou uregier ot entes entees
Qui le mur ont ia surmontees.
Tant ot u uregier de deduit
Que ia n'auroie dit, ie cuit,
Ne nommees les hierbez toutez
Qui u uregier sont par .iii. routez,
Dedenz .i. mois, tant m'en penaisse;
De fruit i auoit a grant masse.
.I. prayelet en mi auoit
C'uns sicamours trestout couuroit
Tout enuiron si soutilment
C'ainc ne fu riens si gentilment
Appareillie ne ouuree,
Iamais telle oeure n'iert trouuee.
Quant ses peres en autre terre
Aloit aucunne cose querre,
Ou uregier enfrumoit sa fille
Que ne fust par aucunne guille
Aussi rauie con Helainne,
Tost auenist pour li grant painne.

Li rois en uot aler .i. iour,
Que plus ne uot iestre a seiour;
Aler en uot a sonc sa terre
V doi conte faisoient guerre.
Pour yalz ensamble repairier
S'en wet aler sans delaiier.
A sa fille ua congie prendre,
De ce ne fait pas a reprendre.
„Ma fille", dist il, „ie m'en uois,
„Ne sai, se reuenrai des mois.
„Ales, soiies en cel uregier,
„Biau lieu i a et biel hierbier.
„La seres bien iusc'a celle eure,
„Que reuenrai sans grant demeure.
„A grant seurte i seres,
„Quanque uorrez, i aueres."
— „Sire", dist elle, „ie serai
„En uo uoloir et si ferai
„Vo plaisir trestoute ma uie,
„Ia n'en serai uostre ennemie."
Clarisse est ou uregier entree
Dont mout souef flairoit l'entree,
f. 129c Et li rois a refreme l'uis.
„Fille," dist il, „de diuiers fruis
„Te pues en ce uergier deduire,
„N'est nus qui laiiens te puist nuire.
„A dieu te commanch ie, Clarisse,
„Qui toi deffenge de tout uisse."
— „Sire", dist elle, „chieus uous maint
„Qui par tout uoit et lassus maint."
Li rois s'en part, chelle demeure
Ens ou uregier, qui en poi d'eure
A dieu ki d'anui le deffende,
Plus de .xiii. fois le commande.
Ensi demora la puchielle
Qui tant fu auenans et bielle,
Et ou uregier tant sciourna,

C'un mardi par main aiourna,
Que Clarisse se fu leuee,
D'une fieure se sent greuee.
Si commenche, weille u ne weille,
A trambler si con une fueille.
Elle saut sus et uient courant
A sa mestresse tout plorant.
„Mere, mere," dist la puchielle,
„Ie morrai ia si comme chelle
„Qui muert de froit, ce m'est auis.
„Toute pale sui, ce m'est uis.
„Si ne dormi encor ennuit
„S'en ai au corz mout grant anuit."
Quant sa mestresse l'a ueuwe,
A poi n'est pasmee cheuwe.
Quant elle uoit que ensi tramble
Et uoit hurter les dens ensamble,
S'en appielle le bouteillier.
„Va toz," dist elle, „en ce chelier,
„S'aporte de ce fort clare
„Appareillie et bien pare.
„Va tost, n'aiies pas demoure,
„De ce pieument et du moure
„A grant plante nous en aporte."
Chilz entre ou chelier, s'en aporte
De cascun a mout grant plente.
.I. hanap auoit redente
Enki deles sur une piere,
D'or est massis, li oeure est chiere.
La mestresse la coupe prent,
Clarisse plain de uin le tent.
„Buues, fille! ch'est bons clares,
„Par bon boire plus caut ares.
„Dont buuerez ce bon pieument,
„S'engignerez plus soutilment
f. 129d „Le mal qui si trambler uous fait,
„Tout oublieres entresait."

La coupe prent la damoisielle,
Si le wide si comme chelle
Qui desiroit que fust garie,
Tant boit que puis en fu marie.
Boit et reboit tout a bandon,
. Vii. fiez but en . i. randon,
Tant boit chelle que eniuree
Fu de pieument et deliuree
Fu de la fieure a chelle fois.
Vass'ent tumant de . ii. en . iii.,
Tout canchelant dou preel uint,
De la fieure ne li souuint.
Sour l'ierbe chiet toute souuinne
Celle qui ot coulour rosinne,
Toute souuinne enki s'endort,
Tant fu sousprise du uin fort;
Mais tant ot elle uiaux d'auis
C'un sidone mist sour son uis;
Ensi se dort bielle Clarisse —
Telz cuide bien aler qui glisse.
Chi lairons de Clarisse ester,
Qu'a li ne weil plus arriester.
Si redirons d'un cheualier
Hardi as armes et mout fier.
Tous tans sieuwi cheualerie,
Tournoi ne pierdi en sa vie.
Grans iert et fors et bien taillies,
Les tournois ot si desmaillies
Que ia puis tournoi n'i eust,
Que on u tornoi le seust,
Ne s'osent assambler ensamble,
Tant comme il i fust, ce me samble,
Si redoutoient sa uiertu,
Pour lui erent tout espierdu.
Loys li preus estoit nommes,
Ses nons ert par tout renommes.
Par . i. matin uint au destrier,

Puis i monta par son estrier,
Seus en ala uiers .i. tournoi
Sans escuiier et sans harnoi.
Ne uoloit que nus le connust,
Que li tournois deffais ne fust.
Tant cheuaucha et iour et nuit
Loys li preus par son esduit
Qu'il uint au mur, u la puchielle
Se dort qui tant par estoit bielle.
Et dist Loys: „C'est li uregiers
„V il a si riches hierbiers,
f. 129e „Et si dist on c'unne puchielle
„I maint, c'onques ne fu tant bielle.
„Diex! qui aroit tant de pooir
„C'a ses ielz le peust ueoir,
„Mout en deuroit auoir grant ioie.
„Ie i montrai, se diex me uoie,
„Anchois que ie de chi me part."
Le cheual point lues d'une part
A une branche d'un pumier
Qui d'un haut mur ot fait sommier,
Si s'estent iusc'a deuers terre,
Nul millour ne peust on querre.
Celle part uint et prent la branche
Et par dessus se mist et lanche,
Amont rampa tant qu'il fu sus.
Puis descent par le pumier ius,
Met piet a terre, puis esgarde
La puchielle qui dort sans garde.
„He, dieus!" dist il „con buer fu nes,
„Quant en tel lieu sui assenes
„Et quant i'auerai sans esconde
„La plus bielle ki soit ou monde.
„Mais se nus i uient de sa gieste,
„Pierdre i porai mout bien la tieste."
Il passe auant, si s'agenouille
Et ses genous de l'hierbe mouille,

Prent le sydone dont couuiert
Auoit son uis, s'a descouuiert
Le uis Clarisse tout a plain.
Quant chilz le uoit, lieuue sa main,
Si se sainna, car onques mais
Ne uit ne ne uerra iamais,
Ce dist, si bielle creature.
Trop large i ot este nature,
Qu'en li ot mis tout son auoir,
Tout son auis, tout son pooir.
Che qu'il remire la puchielle,
Le fiert au cuer d'unne estinchielle
Qui tout le cors dedens li art,
Amours l'a si feru d'un dart.
Et dist: „Chiertez, trop le desir,
A li uorrai par tans gesir,
S'elle dort ensi longement."
Met soi auant coietement,
En la bouche .iii. fois le baise,
Car bien en ot et lieu et aise.
Quant il uoit qu'elle ne se muet,
Plus pries se traist de li que puet.
Qu'en feroie long siermonnage?
Il li toli sen puchelage
f. 129f Et s'est la cose si enpainte,
Que demora de lui enchainte.
Li cheualiers d'enqui se part,
Qu'en soit partis, mout li est tart.
Si con s'en uait tous eslaissiez,
As esporons s'est abussiez,
Si chiet a terre tout endens,
A poi qu'il n'a froe les dens.
Tel noise fist au tresbuchier
Qu'elle s'en prist a esuillier.
Si sali sus a une hye,
Car d'un songe fu esbahie.
Li cheualiers en pies ressaut

Et monte sur le mur en haut.
Quant chelle uoit le cheualier,
Mout hautement prist a criier:
„Cheualier frere, par ta uie!
„Esta .i. poi, ne t'an ua mie,
„Mais uien parler .i. poi a moi.
„Connoistre weil ton estre et toi,
„Car ie sai bien qu'enchainte m'as.
„A moi parole, n'en ua pas,
„Car ie te iur que tu n'as garde."
Li cheualiers ne se regarde
Qui cuidoit bien pierdre la uie
V la tieste auoir rouegnie.
Il n'ala pas sa branche querre,
Ains sali ius a plainne terre.
Isnielement saut u destrier,
Onques n'en sot gret a estrier.
Des esporons son destrier broche,
Et li cheuaus qui pas ne cloche,
Plus toz l'emporte que sayette
Ne descoche, quant on l'a traite.
Tant a des esporons hurte
Que il se sent a seurte.
Et chelle ou uregier demora,
Qui de s'auenture plora.
Mout est pesans et paourouse
Et traueillie et anniouse.
Atant es uous uient sa mestresse,
Qui au moustier ot oy messe.
Et quant le uoit si esploree,
A poi n'est de duel acoree.
Demande li pour qu'elle ploure
Et Clarisse remaudist l'oure
Qu'elle onques fu mise laiiens.
„Vns cheualiers fu or cheens,"
Dist la puchielle, „qui m'a morte,
„Mon puchelage o soi en porte.

f. 130a „Et si sai bien qu'enchainte sui
„Ne ne sai nulle riens de lui,
„S'il est uilains u gentieus hon.
„Tost en aurai pierdu mon non."
— „Tost?" ce dist la uielle, „a nul fuer,
„De ce ne tourmentes uo cuer.
„Teus cuide uoir dire qui ment,
„Autant en portaissent li uent.
„Ains si grant duel ne si grant rage
„Ne ui de si petit damage.
„Reconfortes, ma bielle fille,
„Car che chi ne uaut une tille.
„Qui ensi dort, mout souuent songe,
„Et songes fait de uoir menchongne."
Ensi la uielle le conforte
Et chelle uorroit iestre morte.
Mais apries ne demora gaire,
Que li rois se mist au repaire.
La pais ot faite des .ii. contes,
Ensi le raconte li contes.
De sa maison entre en la porte,
Sa fille haut salut aporte
Con chilz qui l'ainme sans raison,
Il descent deuant sa maison,
Viers l'uis a sa uoie acueillue.
Tantoz que sa fille a ueuwe,
Mout gentement l'a saluee:
„Ma fille, mout ies or muee,
„De puis que te laissai l'autrier,
„Esgarde as en mal sautier.
„Di moi que t'as, ma bielle fille?"
— „Peres" dist elle „tout sans gille
„Vous di c'un poi sui dehaitie
„Bien a .iii. iours, ce ne faut mie."
Et la uielle dist: „Chiertes, sire,
„Se le uoir ie uous en weil dire,
„Elle auera sante prochainne

„Anchois que past cheste semainne.“
Atant laissent le plaidoiier
Et la puchielle ist du uregier.
Wit mois fu ou palais son pere
Et au nuefuisme deuint mere.
Son cors a martire liura,
Quant d'un enfant se deliura,
C'onques tant biel ne fist nature,
Dont ot chelle dolour plus dure.
Car quant li rois ot la nouuielle,
C'un enfant ot la damoisielle,
Dont ot tel duel ne pot mot dire,
Ses poins detort, ses cheuialz tire,
f. 130 b Ruille ses yelz, fait ses dens croistre.
Apries a dit: „Se puis connoistre
„Qui engenrra ichel enfant,
„G'i uengerai mon mautalent.
„Car i'ochirai et fil et pere,
„Por ce que ma fille ont fait mere.
„Cha m'espee! car ie irai
„Et l'enfant premiers ochirrai.“
Vint en la cambre, u elle gist,
Ele s'escrie, se li dist:
„.I. poi entent a moi, biaus pere!
„Laisse l'enfant, ochi la mere.
„Li enfes riens fourfait n'i a,
„I'ai fourfait che que il i a.“
Dont li raconte a mout grant plainte,
Comment ou uregier fu enchainte.
De ce nel pot croire li sire,
Ains dist: „ie weil l'enfant ochire,
„Car a nul fuer ne mangeroie,
„Tant comme en uie le saroie.“
— „Ce poise moi, sire“ dist elle,
„Mais entendez parole bielle.
„Ce par seroit trop grans pechiez,
„Se de son sanc uous cunchiiez.

„Mais la defors uous en ales,
„Et .ii. escuiiers m'apielles
„Qui u bois l'enfant porteront,
„Vo uolente la en feront."
Li rois d'enqui tantoz se part,
.Ii. escuiiers prent d'unne part,
Tous tourmentes et tous plains d'ire,
L'enfant lor commande a ochirre
Et aporter u bois ensemble.
Et chil s'en entrent en la cambre,
V Clarisse l'enfant regrette,
Ne set, en quel atour le mette.
Prent .i. sydone riche et grant,
S'enuolepe dedens l'enfant.
D'un tissut d'or auoit chainture,
D'or iert la boucle riche et pure;
La boucle a lues trenchie fors
Et dou tissu loiiet le cors.
Dont recommenche sa grant plainte,
Mais sa coulours n'est pas estainte.
„He!" dist elle, „bielle faiture,
„Pour coi te fist onques nature?
„Ta tenrre chars, ta douche alainne
„Hui recheura dolour et painne.
„Filz! car alaite de mon lait,
„Si t'auerai aucun bien fait,
f. 130 c „Ains que partes de moi caitiue.
„Mieus amaisse ma mort que uiue,
„Anchois que ueisse ta mort.
„Ie fuisse arriuee a droit port,
„Se andoi fuissiens mort ensamble.
„Quant tu nasquis, si con moi samble,
„Fieus, mieus amaisse que tous tans
„Fussez a nestre entre mes flans.
„Fieulz, fielz! con male destinee!
„Se mar fus nes, ie mar fui nee.
„Fielz, hui ies nes et hui morras.

„Peres, ie cuich, ia n'en gorras,
„Se tu li tolz si tos le uiure,
„Iamais t'ame n'en iert deliure."
Apries ces dis pasmee chiet,
Trois fois se pasme, ains que se liet.
Par pamisons souuent s'apaise,
Au releuer son enfant baise.
Si escuiier qui la ueoient,
Mout tenrrement en larmioient.
L'enfant prendent et si l'enportent,
La damoisielle anchois confortent
Et dient que pour nul denier
L'enfant ne feront encombrier,
Mais qu'„ens u boz seul le lairons,
„Ensi no pais au roy ferons."
L'enfant en portent sans deffense,
Li uns en entre en la despense,
Du sel a pris une poignie
Et puis ont lor uoie aqueillie;
Viers la forest en uont atant.
Li uns a dit: „Se chel enfant
„Faisons morir, uns iours uenrra,
„Nos sires s'en repentira
„De ce mautalent qu'il a ore
„Et amera sa fille encore
„Autant u plus con il sot faire;
„Sa fille nous fera deffaire,
„Se nous son enfant deffaisons.
„Laissons le uiure, ch'est raisons."
Li autres respont: „Ie l'otroi."
Ensi sont mis a .i. otroi.
Chilz qui ot le sel aporte,
Dusc'au sydone l'a porte,
En .i. des pans l'a bien noe.
L'enfant mettent ius tout soue,
Commande l'ont a dieu le pere
Qui li puist rendre encor sa mere.

L'enfant laissent en une fosse,
Si le commandent a saint Iosse.
f. 130[d] En la chite sont repairie
Et la nouuielle ont esclairie
Le roy, si li font entendant
Qu'il l'ont ochis en .i. pendant,
L'enfant, et tout uif desmembre.
Et a la bielle ont ramembre
Que ses enfes n'est mie mors,
Or li puist dieus garir son cors,
Qu'il n'i uiegne bieste sauuage,
Se il i uient, ce iert damages.
Et chelle qui bien sanle morte
Mout poi de ce se reconforte.
Garde a .i. mois sa gesinne,
Iour et nuit de plorer ne finne. —
De la bielle chi uous lairons,
Quant lieus en iert, s'i repairrons.
Et de l'enfant reuorrons dire
Qui fu commandes a ochirre.
Tous seus iut u boz sans conduit,
Tout ce iour et toute la nuit
Et l'endemain dessi a nonne.
Auenture l'auint mout bonne,
C'un haut baron ot en la terre
Qui cacherie sieut requerre
Mout uolentiers aual ces boz,
N'i auoit gaires de repoz.
Ce iour sist sour .i. haut destrier,
O lui auoit maint cheualier.
Vns chiers s'esmut de .xvi. rains.
Li quens qui en ot cachies mains,
Le frain au cheual abandonne,
A ses esporons l'esporonne.
Li chiers s'en fuit, li quens l'aquieut,
Sour le destrier la trache sieut.
Si toz le sieut sour le destrier,

Que pierdu l'ont si cheualier.
Vass'ent li chiers grant aleure,
Viers l'enfanchon dont nus n'a cure
Fors que dieus qui sauuer le wet.
Et li chiers erraument l'aquet,
Si l'a de terre sousleue,
Dessour ses cornes l'a leue
Et a .i. de ses rains l'acroche.
Et li quens erraument l'aproche
Qui l'encauche de tel maniere,
Qu'il n'atent mais el que le fiere.
Quant uoit li chiers n'en puet aler,
L'enfant fait a terre aualer,
Dont si s'en uait grant aleure,
Con chilz qui pas ne s'asseure.
f. 130 e Et li quens ne ua demorant,
L'enfant a trouue tot plorant,
De terre erraument l'a leue,
Sour le col du cheual pose,
Puis si l'esgarde ens u uiaire.
„E, diex," dist il, „comment pot faire
„Si biel enfant onques nature!
„Et con chilz ot pensee dure
„Qui si biel enfant chi laissa!
„Chiertes, son pris en abaissa.
„Pour nulle riens ne cacheroie
„Hui mais, car pris ai bielle proie."
Li quens le sydone regarde,
Du neu dou coron se prent garde,
Le neu desloie, le sel uoit.
Lues qu'il le uoit, bien s'apierchoit
Que l'enfes n'ert baptisiez pas.
D'enki se part isnielepas,
En son castiel l'enfant en porte,
Ens en entra par mi la porte.
En sa cambre sa femme trueue,
Pour dieu li proie et se li rueue,

Que desuolepe chel enfant.
Et la dame i keurt tout errant,
L'enfant a pris, si le desloye
Du tissu qu'est d'or et de soye,
Et le sydone d'entour oste.
Or a l'enfes trouue bon oste.
L'enfant regarde enmi la chiere
Qui resplendist si con lumiere.
Dist la dame: „Ie ne puis croire,
„Que chilz ne soit de haute estoire,
„Il est dignes de haute table."
Puis regarde desour l'espale,
Dessour la diestre uoit .ii. crois.
„Dieus," dist elle, „chilz sera rois!
„A nouriche ai une fillette.
„Cestui weil ie que on i meche."
Chelle l'i met, li quens li proie
Qu'elle li gart mout bien sa proie.
Puis l'a fait porter au moustier,
Leuer le fait et baptisier.
Ses filleus fu, son non li donne,
Richart ot non; puis arraisonne
Sa femme et pour dieu le coniure
Qu'elle ait de cel enfant grant cure.
Et la dame mout bien en pense,
Tout chou qu'il wet bien li despense.
Et quant li enfes ot .vii. ans,
Mout par fu biaus et bien uenans,
f. 130f Des chiens aprist et des oysiaus,
Mout par fu gentilz damoisiaus.
Des tables sot et des esches,
Si ot le pis groz et espes,
Et si fu grailles par les flans.
Et quant ce uint qu'il ot .xv. ans,
De biel seruir est connestables,
Quant on deuoit sieruir as tables.
Et du sieruir ot si grant grasce,

Qu'il ne trueue nul qui le hache.
RICHARS LI BIAUS estoit nommes,
Ses sens ert par tout renommes.
En Richart ot uallet mout sage,
En Richart ot mout uasselage.
Quant Richars ot .xx. ans entiers,
Dont fu Richars de forche entiers.
En la court son parin n'eust
.Ii. cheualiers c'on i seust,
Tant eussent uiertu ne forche,
Que Richars nes meist a forche
Hors de la court, s'il auenist
Que ans deus as poins les tenist.
De son parin cuidoit son pere
Et de sa marine sa mere.
Quant li quens uoit Richart si sage,
Et qu'en lui ot tant uasselage,
En .i. pesant penser se mist,
Sa femme appielle, se li dist:
„Voiies, dame, de chel enfant,
„Con le uoi biel et auenant,
„Preu et cortois et biel et sage.
„Ie i feroie .i. mariage
„De ma fille, se l'otriies."
—„Sire," dist elle, „or uoiies,
„Car nulle riens tant ne desir,
„Mais c'unne nuit peust iesir
„Awec ma fille, si c'un hoir
„Peust de lui ma fille auoir."
Ensi con a conseil estoient
Et de mariage parloient,
Atant e uous Richart le biel,
Mout ot en lui biel damoisiel.
Li quens l'appielle, Richars saut
Qui a uassellage ne faut,
Met ses genous deuant le conte.
Et li quens maintenant li conte,

Quant il l'ot fait sus redrechier:
„Biaus filz, car prendez a mouillier
„Ma fille; car quant ie morrai,
„Dou bien faire assez uous porrai
f. 131a „Et tant con ie serai en uie,
„Aiies ma terre en uo baillie.“
L'enfes respont: „Or oy mierueille,
„Onques mais n'oy sa pareille,
„Que uos uolez que ma suer prenge.
„La male mors anchois me prenge,
„Que ie fache tel dieruerie.“
Li quens respont: „Ce n'i a mie,
„N'est pas ta suer ne n'ies ses freres,
„Ne n'ies mes filz ne ie tes peres.“
Ensi li quens tout li despont.
„E, las, dolans!“ l'enfes respont.
„Qui sui ie dont et en quel terre
„Porrai ie mere et pere querre?“
— „Chiertes,“ fait li quens, „ie ne sai,
„Mais ce sai ie c'un iour alai
„Par .i. matin u boz cachier,
„En ma main tinch .i. dart d'achier.
„.I. chierf esmuch de .xvi. rains,
„De lui te rescous a mes mains.
„Si te trouuay tout esseule,
„D'un biel sidone enuolepe
„Et d'un tissu a or loiiet.
„Chelui ay ma femme bailliet,
„Mout bielement l'a en sauf mis
„Que ainc par li ne fu malmis.“
Quant l'enfes l'ot, si en palist,
Vient a la dame, se li dist:
„Pour dieu, dame, moustrele moi,
„Mout le desir, se le uous proi.“
De l'aler querre mout l'enorte,
La dame uait, se li aporte,
Se n'i a gaires demore.

Quant l'enfes le voit, s'a plore,
Le sydone a tout maintenant
Baisiet .vii. fois en .i. tenant,
Pleure des yelz, de cuer souspire,
Nus ne poroit de bouche dire
Le duel que fait Richars li biaus.
„E!“ fait li quens, „biaus damoisiaus,
„Car te conforte et prent ma fille,
„Ie te proumet et di sans gille
„Que tout te donrrai mon auoir,
„Et si te fach bien assauoir
„Qu'errant te doins toute ma terre,
„Auoir le pues sans nulle guerre.“ —
„Sire,“ dist l'enfes tous iries,
„Plus de .v.c. miercis aiies
„De tous les biens que m'aues fait,
„Mai ie uous di tout entresait
f. 131 b „Que ie iamais plus d'unne nuit
„Ne pour solas ne pour deduit
„En .i. castiel ne seiourrai
„Dessi atant que iou arai
„Vrayes nouuielles de ma mere
„V que saurai qui est mes pere.“

Et dist li quens: „Ce poise moi,
„Mais puis qu'ensi est que ie uoi,
„Que tu en as issi iure,
„Ne weil que soiies pariure,
„Mais ains que tu partes de moi,
„Weil faire cheualier de toi.
„Telz nouuielles porras oyr,
„Donc tu te poras resioyr
„Plus toz par ta cheualerie.“
Richars li biaus mout l'en miercie,
Li quens l'a as dames liure
Et les dames l'ont deliure
De la robe qu'il ot uiestue,

Et une cuue ont destolue,
S'ont ens le uallet bien baigniet,
Bien laue et aplaniiet,
Nueue huue li ont huuee,
De riche soie a or ouuree,
Et de cainsil riche chemise
Li ont apriez en son dos mise,
Nouuiel braiiel, et riches brayes,
— Ne cuit que ia tu telles ayes —
Robe li aportent nouuielle,
Mout auenant et riche et bielle,
Dessus a chainte une coroye
Qui d'or fu ouuree et de soye,
Cauches a de paille cauchies,
Bien faitez et mout bien taillies,
Es piez ot sollers detrenchies
Qu'il ot sur les cauches cauchies,
En apries au moustier le mainnent,
De lui sieruir fourment se painnent.
Car c'est coustume a cheualier,
Anchois qu'il doie armes baillier,
Au moustier doit ains oyr messe,
Et puis recheuoir sa proumesse.
Quant Richars ot la messe oye,
L'ofrande n'entr'oublia mie,
Vient u palais, u on estent
.I. cendal sour le pauement,
Sur coi Richars fu adoubes.
Li quens li chaint l'espee au les,
Et le diestre esporon li cauche,
En apries sa diestre main hauche,
f. 131 c S'en donna Richart la colee.
La tieste en a l'enfes crolee
Et dist, s'il uient en estourmie,
La colee ert mout chier merie —
De ce mot risent mout les dames.
Quant l'enfes ot prises ses armes,

Isnielement uint au destrier,
Saut en la sielle par l'estrier,
L'escu a pris et puis sa lanche,
Dont n'ot si biel arme en Franche.
Dedens l'escu trestout se ioint,
Des esporons le cheual point,
Fait .i. eslais enmi la plache,
N'i a chelui cui mout ne plache,
Au tour franchois est repairies
Adont fu li quens araisnies:
„Parins," dist il, „dieus le uous mire,
„A dieu uous commanch ie, biaus sire."
— „Esta encor," ce dist li quens,
„Car ie te weil liurer despens
„Pour accater fuerre et uitaille."
.Ii. grans sommiers d'argent li baille,
.Ii. escuiiers li a liures,
Mout preus et sages et senes.
Li uns auoit a non Aubris,
L'autres Lyones, ce m'est uis,
Et pour bien mieus asseurer,
Lor fait fianchier et iurer,
Que iamais pour nulle foibleche,
Pour pourete ne pour riqueche
Ne wirpiront l'enfant trouue
Dessi que il ara trouue
Pere et mere en aucun pays,
V en chelui dont est nays.
Ensi l'ont uoe, ce me samble,
Puis sont monte tout .iii. ensamble.
Richars a congie demande,
Li quens l'a a dieu commande,
Et sa femme le recommande
A dieu qui d'anui le deffende.

Or cheuauche Richars li biaus,
Li preus, li cheualiers nouuiaus,

Mais embronchies tout adies pense.
Li uns des escuiiers s'apense
Qu'il couuient trouuer aucun tour,
Pour reconforter lor signour.
„Sire," dist il, „plus ne penses.
„Se uous a la frete ales
„Qui outre cheste forest siet,
„Se dieus ioyant me fache et liet,
f. 131 d „Ie cuich, uous orez tel nouuielle,
„Qui uous sera et bonne et bielle;
„Mais la uoie i est grans et dure
„Et bien . ii. grans iournees dure
„Et si n'a dessi la maison."
— „He, diex! il fait telle saison,"
Fait donc Richars, „et si biel tans,
„Bien i uenrrons demain a tans.
„Or en uenes a mon conduit,
„Si cheuauchons et iour et nuit."
Li iours lor faut, nuis uint obscure
Et chil cheuauchent grant alure.
Enmi le foriest lor aiourne
Et Richars li biaus ne seiourne. —
Roisant fist a la matinee,
Car mout iert froide la rousee.
Richars li biaus met piet a terre,
Car la froidure li fait guerre
Une lieuwe ala bien a piet,
Tant k'escaufe li sont li piet;
Tant auala et monta haut
Li bachelers qu'il ot trop caut,
De la caurre soif a euwe
Qui mout le destraint et argue.

Che fu en May que pre florissent,
Que chil arbre et chil boz fueillissent,
Que chil oisiel sur le uert rain
Se painnent de canter au main,

Que damoisiel, que damoisiellez
Se pourcachent d'amours nouuiellez
Et font par ces gardins capiaus
De rosez et de flours nouuiaus,
Et qui fu o sa bielle amie,
Par ces pres li fait compagnie.
Diex! con se doit bien resioyr
Qui d'amours puet adont ioyr,
Mais chilz qui riens ioir n'en puet,
Painne asses soufrir li estuet.
Adont fu Richars remontes
Sour son destrier, mais mout dontes
Fu de la soif qu'il auoit grant.
„Lyonet," dist il, „bien me uant,
„Que ie n'euch onques mais si soif
„Ne par grant caurre ne par noif."
— „Sire," dist il, „si con ie cuit
„Nous auerons encor ennuit
„En cest boz aucunne fontainne,
„Si buuerons no tieste plainne."
Iusc'a miedi cheuauchierent,
En une uoie apries se fierent,
f. 131 e Et chelle uoie les enmainne
Droit a une clere fontainne.
Dessour la fontainne ot .i. marbre
Et par deseure ot .i. biel arbre
Et a chel arbre ert atachies
.I. bachines d'or entaillies
A une si bielle caainne,
Qu'elle uaut d'argent mine plainne.
Richars le uoit, mout en est lies,
De la fontainne est aprochies,
Met piet a terre dou destrier,
Enki le laissa estraiier;
A la fontainne uint courant,
Prent le bachin d'or reluisant,
.I. poi sonna la caynette.

E uous u yst d'unne logette
Uns cheualiers de fier couuiers,
Plus tos acourt ne feyst chiers,
Et puis s'escrie a haute alainne:
„Amis, n'adoise a la fontainne!
„Car se tu bois sur ma deffense,
„Chier accateras la despense.
„Car ceste fontainne gar gie,
„Ne nus n'i boit sans men congie."
Coi que chilz crie, Richars boit,
Qui le cheualier poi prisoit,
Et tant a fait qu'il a beu.
Quant li cheualiers l'a ueu,
A poi qu'il n'est issus du sens.
„Tu as beu sans mon assens,"
Fait chilz, „si le comparras chier.
„Mais or me lay ce bon destrier
„Et ces sommiers et chel auoir,
„Si t'en fui, si feras sauoir,
„Ensi poras sauer ta uie."
Richars respont: „Ce n'i a mie,
„Car de ce destrier que tu uois,
„Pris ie mes premerains conrois;
„Ainc puis ne feri cheualier.
„Or me weil a toy asseiier,
„Puis que ie uoi qu'el n'en puis faire,
„Or faisons si que il i paire."
„Dont t'arme," fait li cheualiers.
Richars respont: „Mout uolentiers."

Richars uiest le hauberc treillis
Qui entre .ii.c. fu eslis,
Les cauches de fier a cauchies,
Menuement d'achier maillies,
Uns esporons d'or a cauchie,
En son chief a l'elme lachie,
f. 131 Chaint l'espee, uint au cheual,

Sus est salis de plain estal;
Lyones son escu li baille
— Or ne cuich ie pas qu'il s'en aille —
Puis li a donnee sa lanche,
Il n'atent el mais qu'il se tanche
Des ramprones qu'il li a dittes.
Au cheualier dist: „Or me dittes,
„Dans chevaliers, que uoles faire?
„Laires uous ester cest afaire?“ —
„Naye uoir,“ dist li cheualiers,
„Car tes escus est trop entiers.
„Cueure toi, car ie te deffi.“
Et dist Richars: „Et i'en di fi.“
Andoi s'eslaissent en .i. plain,
Cascuns lasque au destrier le frain.
Li cheualiers uint de randon
Et fiert Richart tout a bandon
Parmi le comble de l'escu,
A poi ne l'a tout pourfendu,
Ne fust sa lanche qui brisa. —
Mais Richars nient ne le prisa,
Sa lanche fu et roide et bonne,
Sour son escu tel cop li donne,
Que il li fent en .ii. moities
Et li haubers est desmaillies;
Au coste la lanche li ioint,
De tel uiertu Richars l'empuint,
Que par la crupe du cheual
L'a giete a terre en .i. ual,
La tieste en bas, en haut les piez,
A poi qu'il n'est tous debrisiez.
En piez tressaut li cheualiers
Qui de bienfaire ert coustumiers,
L'escu a ambes mains enbrache.
Et Richars dist: „Se dieus me fache
„De mes plus grans pechies pardon,
„Ne par proiiere ne par don

„N'aures huimais de moy celee.
„Or ay uengie la colee
„Que li quens me donna l'autrier,
„Le iour qu'il me fist cheualier.
„Tenez, sour uo destrier montes."
Chilz dist: „Chertes, c'est grans bontes
„Que tu me fais et s'est grans dons,
„Et s'ies tu cheualiers mout bons.
„Mais nequedent ie uengerai
„Cest honte ou ie l'acroisterai.
„Ainc mais en trestoute ma uie
„N'euch par homme sielle widie,
f. 132 a „Et s'en ai ie cent detrenchiez,
„A cui i'ai tous copes les chiez
„De chialz qui chi cuidoient boire,
„Lor escot cuidoient acroire.
„Ainc nus ne se tint enuers moi.
„T'ies bons cheualiers, bien le uoi.
„Or te dirai que nous ferommes.
„A la frete nous en irommes
„I'en sui sires, ie te proumet
„C'ostiel i auras bon et net
„Et huimais t'i reposeras,
„Et demain, quant leues seras,
„Recommencherons la mellee
„Sans faire longhe demoree.
„Car ce seroit diex et damages,
„S'esprouues ert li uasselages
„De .ii. cheualiers si preudommes,
„S'il n'i auoit femmes et hommes,
„Qui ueissent nostre proeche,
„Et chilz aura mout grant leeche
„Qui son conpaignon matera —
„Prisies et loes en sera."
Richars a dit: „Tout ce est uoirs.
„V soit folie u soit sauoirs,
„O uous irai en uo conduit,
„Pour herbregier en ceste nuit."

Or sont tout monte, ce me samble,
Vers la frete en uont ensamble,
V castiel entrent par la porte,
Richars ses escuiiers enorte
Qu'il uoisent querre .i. ostel riche
Dont li ostes ne soit pas ciche.
Lors dist li sires du castiel:
„S'o moi ueniez, moi seroit biel,
„En ma sale pour hierbregier,
„Assez aueres sans dangier."
— „Vostre mierci," ce dist Richars,
„Mais ie ne sui pas si escars,
„Que ie doie espargnier le mien
„Pour uostre ostel, sachies le bien.
„Ains weil hierbregier en la uille."
— „Dont uous di ie," fait chilz, „sans ghille,
„Qu'en le main le preuost ales,
„Par ceste uoye en auales,
„Qu'il n'a millour en cest pays.
„Saumons et lus, pierkes, plays,
„Venison de double maniere
„Aurez et oste a bonne chiere."
Richars a dit: „Ie ne quierc el."
Tantoz est uenus a l'ostel,
f. 132b Le preuost trueue, il le salue
Et chilz apries, si le desnue
De sez armez courtoisement,
Puis li a dit mout sagement:
„Sire, uous iestes retenus,
„A bon ostel iestes uenus,
„Bien uignies uous et uo mesnie."
Richars respont: „Diex uous benie."
Descendu sont li escuiier
Et estable sont li destrier,
Si lor donnent fainc et auainne
Pour le traual et pour la painne
Que il la nuit deuant soufrirent.

En apries au souper s'assirent,
Tant ont a boire et a mangier,
Clare, pieument, uin sans dangier
Que se les mes uous racontoie,
Ie cuit, mon tans i pierderoie.
Quant ont mangiet, s'ostent les napez
Et puis s'asseent sour leur capez.
Chil escuiier par la maison
Dient: „De couchier est saison.“
Richars respont: „Or i alons,
„Et demain au main en alons
„A toutez nos coses sans faille.
„Tost iert finee la bataille.“
Chil le laissent, couchier s'en uont,
Toute la nuit bien dormi ont.

Ou mois de May par .i. matin,
C'oisiel cantent en lor latin,
Que sour hierbe monte rousee,
Si que flours en est arousee,
Que la flours de lis et la rose
Por la froidour est au main close,
Que solaus au matin se lieuue —
Richars li biaus au main se lieuue,
D'une fresce robe est uiestis,
Et celi dont est desuiestis
Au couchier, son oste donna
Et Lyonet arraisonna:
„Va,“ fait il, „di ce cheualier,
„Que ie ai mout a cheuauchier,
„S'il me relaira de la iouste,
„Car chilz relais mout petit couste.“
Lyones d'enqui se depart,
Du repairier mout li est tart,
Au signour uient et si li prie
Que il relaist ceste enuaye.
Et li sires el li despont,

Qui uilainnement li respont.
f. 132 c Si dist: „Va, gars, ton signour querre,
„Car ie l'apiel de mortel guerre,
„Et a lui et a sa mesnie
„Liuerrai ie mout courte uie,
„Et demain seres tout pendu."
— „Sire, anchois aures despendu,"
Fait Lyones, „tout uostre auoir,
„Et si uous fach bien assauoir
„Que mes sire en torroit les tiestes
„A tes autres deus con uous iestes.
„Manechies mains, uostre mierci,
„Car de soie part uous deffi."
Le cheual hurte, si s'en tourne,
A son signour vient, si l'atourne
De sez armez tost et errant.
„Sire, car montes sur ferrant,
„Si uous uengies de ce grant honte."
Richars li biaus tantoz i monte,
Sa lanche prent, le cheual cache,
Des esporons i pert la trache,
S'est venus en la prayerie,
Atant commenche l'estourmie,
Le cheualier arme i trueue.
Lues qu'il le uoit, ainc plus ne rueue,
Ne qui a pris, ne qui donne,
Ne l'uns n'a l'autre arraisonne,
Mais de quanques cheuaus puet rendre,
Vait li uns uers l'autre mesprendre,
Les lanches sont roidez et fors,
Et li uassal de grant effors
Des lanches si grans cos se donnent,
Que tout li destrier en archonnent.
Andoi se donnent telz colees,
Que les lanches en sont froeez
Et volerent en .ii. moities.
Et cascuns s'est si esploities,

C'andoi se sont si encontre,
Qu'a poi ne se sont afronte.
De cors et de pis et d'escu
S'entrehurtent par grant uiertu,
Cascuns des .ii. barons s'efforche,
Ne porent soustenir leur forche
A celle fois poitraus ne chaingle —
Tout fu desrout, nes la souscengle
Ne pot pas demorer entiere,
Outre s'en uont par la crupiere
Des cheuaus, si uolent a terre.
Dont ne couuient pas aler querre
Qui releuast les .ii. uassaus.
Cascuns saut sus, con hons isnyaus,
f. 132 d Les escus ont deuant sachies
Et dou fuerre les brans glachies,
Si reuienent a l'escremie.
Dont recommenche la folie,
N'i a chelui qui riens proumeche.
Richars li biaus .i. cop li gete,
Dessour hyaume tel cop li donne,
Que pour .i. poy tout ne l'estonne,
Les pierres en abat a terre,
Mais a ce cop finast la guerre,
Se li coz ne tournast uiers diestre,
Li cheualiers mors i dut iestre.
Et nonpourquant riens ne s'esmaye,
Ce que li doit, mout bien li paye
Et hardiement le requiert
Par desous le hyaume fiert,
Se li donne une telle empainte,
Dont Lyones dut faire plainte.
Chilz coz fist le cheualier liet,
Le chiercle d'or li a trenchiet.
Li coz fu enuieus et grans,
Tout contreual descent li brans,
Dou bon haubierc plus de .c. mailles

Fait ius uoler aussi con pailles,
L'escu consieut li brans d'achier,
Ius en trencha .i. grant quartier.
„Ayuwe dieus!“ Richars en dist,
„Con chilz cheualiers me laidist!
„Se sa forche longement dure,
„Ie cuit qu'il me fera laidure.“
Richars sauoit mout d'escremie,
Le cheualier fiert les l'oie,
Que li yaumes ne la uentaille
Ne li ualu une maaille,
Iusc'a la coiffe tout trencha,
Li sans dou uis ius en raya,
Tout contreual glacha li brans,
Sur l'escu chiet qui fu pesans,
Pourfendu l'a en .ii. moitiez.
Li cheualiers s'est esploitiez,
Quant son sanc uoit gesir a terre,
Dont renouuielle la fors guerre,
Viers Richart uient tout courouchiez,
En haut fu sez bons brans drechiez.
Mais Richars s'est bien apenses
Que par nul homme n'iert tenses,
Que nel tuast, se li loisoit.
V que il le cheualier uoit,
En son fuerre a mise s'espee,
Son escu giete en mi la pree,
f. 132 e Le cheualier court embrachier,
Con chilz qui mout sot de luitier.
Par uiue forche en haut le lieuue,
Ius le giete pour poi nel crieue,
L'espee du fuerre sacha,
Le las du hyaume trencha,
A fourche dou chief li errache,
Puis li desarme le uisage,
Le chief en eust errant pris.
Quant chilz se sent ensi souspris,

Mout hautement mierci li crie,
Car paour a qu'il ne l'ochie.

Richars a dit: „Ia t'aurai mort,
„Se tu n'amendes ce grant tort
„De la fontainne, u ie fuch yer,
„Dont ie t'oy si manechier
„Moi tout premiers, puis ma mesnie.
„Met cha ta main et si m'afie
„Que iamais nullui qui i uaingne,
„Ne deffendras chelle fontainne,
„C'a son talent cascuns n'en ait.
„Car ie te di tout entresait
„Que quant diex uolt les aighes faire,
„Si les fist pour a cascun plaire,
„Que communes deuoient iestre.
„Ensi le firent nostre anchiestre
„Et nous ossi, sachies de uoir,
„Les deuons communes auoir."
— „Par foy," fait il, „et ie la fas
„Commune a tous isnielepas,
„Ie te fianch de ma main nue,
„Que par moi n'iert mais deffendue."
Et Richars la foy en a prise,
Lyones ra la sielle mise
Au bon destrier; Richars i monte,
La cui proeche tous sourmonte,
Au cheualier congie a pris,
Et chilz li dist con bien apris:
„Sire," dist il, „tout mon pooir
„Met ie trestout en uo uoloir.
„Gardes que, s'il uous mesceoit
„Ne uos cors en prison estoit,
„Que uous enuoiissies a moi,
„Car ie uous afi par ma foi
„Que ie tantoz, con le saroie,
„Pour uous secourre errant iroie

„A toute ma cheualerie.“
Richars durement l'en mierchie,
De lui se part, s'aquet sa uoie,
Ses sommiers deuant lui auoie,
f. 132 f Et .xxx. mars donna son oste,
Et son mantiel a la preuoste.

Or cheuauche Richars li preus,
O lui ses escuiiers andeus,
Trespasse uillez et castyalz,
Foriez, chites et bours nouuialz.
.I. mois cheuaucha par mesure,
C'onques ne trouua auenture,
Mais a ses ostes tant donna,
Que ses auoirs amenuisa,
Et as poures gens redonnoit
Si larghement quanqu'il tenoit,
Qu'il ploroient sa departie,
Poure en ont la grignour partie;
Tout a donne et despendu,
Mais puis li fu mout bien rendu.
Quant Liones uit que ses sire
N'a mais riens, si li prent a dire:
„Sire,“ fait il, „nous que ferons
„Anuit, quant hierbregie serons?
„Que donrrons nous a nostre ostage?
„Nous n'avons mais deniers ne gage.“
„Ha, Lyonet!“ ce dist Richars,
„Gardez ne soiies ia escars.
„Mais atourne nous a mangier
„.Ii. tans que nous n'euwissons yer.
„De bien faire ne soiiez lens,
„Asses en donne as poures gens,
„Car diex nous en donrra asses.
„Ie ne sui pas encor lasses
„D'un fort estour a maintenir,
„Se diex m'i laissoit paruenir.“ —

Ensi parlant a l'ostiel uienent,
V mout richement se contienent.
Lasse furent de lor iournee,
Asses ont uiande atournee,
Asses en prendent, plus en donnent,
Apries souper l'oste arraisonnent:
— Richars l'ot assis les sa coste —
„Or me dittes," fait il, „biaus oste,
„Saueries uous en ceste terre
„Nul tournoy pries ne nulle guerre?"
— „Oyl uoir, des guerres sai une,
„La u tous li peules s'aune,
„Car pries de chi a .i. castiel
„Sour une roche haut et biel.
„Dame en est une damoisielle
„Mout auenans, courtoise et bielle;
„Assegie est d'un grant gayant
„Qui toute iour li ua brayant,
f. 133a „Que s'elle a mari ne le prent,
„Qu'il li metra trestout au uent,
„Li et sa terre tout ensamble,
„Et chilz gayans a, ce me samble,
„Assamble tant duc et tant conte
„On n'en poroit uenir a conte."
De la nouuielle Richars rist,
Dedens son cuer s'en esioyst,
De la ioie qu'il a, tressaut.
„Ostes," fait il, „se diex uous saut,
„Car me dites, comment a non
„Li castyaus de si grant renon?"
— „Biaus ostes, se diex me benie,
„C'est li castyaus de Mirmandie.
„La dame aidiez par uostre foy."
Richars respont: „Et ie l'otroy.
„Alons gesir, que par ma vie
„Demain ferai ma dame aye."
Couchier s'en uont dusc'au demain,

Sus sont leuet, quant uient au main,
Et Richars fait mettre sa sielle,
Son oste arraisonne et appielle:
„Ostez,“ fait il, „car nous menes
„Au castiel, si nous assenes
„A bon ostel u preudomme ait.
„Car je uous di tout entresait,
„Anchois que li gayans s'entourne,
„Se li gayans tant i seiourne,
„Tant uous donrrai argent et or,
„Dont faire porres grant tresor,
„Ne mais de pourete n'ares
„Garde, se garder le saues.“
— „Ie irai,“ li ostes a dit,
„Car .i. frere i'ai mout hardit,
„Andoi pour uous porterons arme,
„Si aiderons la bielle dame.“

Or sont tuit monte, si s'en uont,
Dedens le castiel entre sont,
Li ostes le mainne a l'ostel
Son frere, qu'el castiel n'ot tel.
La les mainne plus fialment
Et chilz les rechieut liement
Qui Iosiaus estoit appielles.
Richars dist: „Or ne me celes,
„Chilz gayans de quel forche est il?“
— „De quel forche, sire?“ font il.
„Ciertes, il est et grans et gros
„Et s'a les bras andeus si fors,
„Qu'il leueroit derriere amont
„Bien une carette de plonc,
f. 133 b „Et s'a bien .xii. pies de haut;
„Ce semble bien, quant il assaut,
„Que terre desous lui fremisse;
„Ne trueue qui contre lui isse,
„Et cascun iour a celle porte

„Cheualerie nous aporte.“
Et dist Richars: „Quant uenrra il?“
— „Iusc'a ne gaires,“ respont chil.
„Cha mes armes!“ Richars s'escrie.
Lyones ne s'atarga mie,
Qu'issir puisse sans delaiier,
Quant li gayans uenrra huchier.
Lyones saut, son signour arme,
L'escu li baille par l'enarme,
Il est montes, la lanche prent
Et a son col son escu pent.
Atant es que cascuns s'escrie:
„Ayuwe diex, li fieus Marie!
„Vechi le dyable gayant,
„V uient par mi les pres bruiant.“
La puchielle estoit a .i. estre,
Apoiie a une feniestre.
Quant chelle uoit chelui uenir,
Ses larmes ne pot plus tenir,
Sainte Marie a reclamee:
„Secoureme hui, uierge hounouree.“
Quant ot Richars: „Li gayans uient!“
Mout tres sagement se maintient,
Armer fait cascun escuiier,
Et son hoste fait haubregier.
Le destrier hurte et il l'emporte
Isnielement dehors la porte,
Ses compaignons enqui laissa
Et uiers le gayant s'eslaissa.
La puchielle l'en uoit aler
Et ius du castiel aualer,
Mist soy auant sur la feniestre.
„Dieus!“ dist elle, „qui puet chilz iestre
„Qui la s'en ua pour moi deffendre?
„Diex! donnes que li puisse rendre
„Sa courtoisie et sa uaillanche,
„Et se li doinst dieus tel poissanche,

„Que ses cors n'i soit entame,
„C'ainques ne ui si biel arme."
Ensi chelle pour Richart prie
Et Richars ne s'atarga mie,
Tant con cheuaus puet randonner,
Vait le gayant .i. cop donner,
Et li gayans le rechoit bien,
Que Richart n'espargne de rien,
f. 133 c Ains est si atains ses escus,
Outre s'en passe fiers et fus,
Et le haubierc fist desmaillier,
Le fier a fait par mi glachier,
Les le coste li ua coulant.
Bien ot Richars dieu a garant,
Que il ne fu en char touchies,
Car tous fust dou fier entoschies.
Et il ra le gayant feru
Par mi le comble de l'escu
Que fendu l'a en .ii. moitiez,
Li fiers en est outre glachiez,
Le haubierc fausse et la cuirie,
La char li a deuant pierchie,
Par mi le cors li met la lanche,
Et plus i ot de mesceanche,
Car il l'a tresbuchie a terre.
Et Richars qui mout sot de guerre,
Au tour franchois retourne arrier,
Par le frain prent le bon destrier,
Son bon oste Iossiel le donne,
Et puis au gayant esporonne,
Par le hyaume l'a tant sachie,
Que du chief li a esrachie,
Et est li gayans si atains,
C'a painnes muet il pies ne mains.
Richars le prent, porter l'en wet,
Sour son cheual mettre nel puet.
Quant uoit ne l'en porra porter,
Les lui le prent a trayner.

Quant la puchielle uoit l'enfant
Qui le gaiant ua traynant,
N'est pas mierueille, s'en fu lie,
A une haute uois li crie:
„He! gentielz cheualier, mierci!
„Pour dieu te proi, qu'errant l'oci,
„Car toute m'a arse ma terre,
„.Viii. ans a bien, ne fui sans guerre, —
„Fai toz, gentieus hons, sans plaidier!
„Car ses gens li uienent aidier."
Coy que la damoisielle proie,
Richars s'efforche toute uoie,
Et tant que derrier lui esgarde,
Et uoit uenir derrier l'angarde
Tant duc et tant princhе et tant conte,
A poi que Richars nes afronte.
Quant uoit que mener ne l'en puet,
Et c'ainsi laissier li estuet,
Et ot la puchielle qui crie
Pour dieu mierci que il l'ochie,
f. 133d Au traire l'espee s'arrieste,
A .i. cop li trencha la tieste,
Et puis .i. poi a lui s'atarge,
La langhe dou cors li esrage,
Si garde arrier et uoit uenir
.I. princhе qui ot a tenir
Maint bourk et maint castiel sans faille,
Et uenoit deuant sa bataille
Mout bien .i. arpent et demi.
Richars ne l'a pas mescoisi,
C'a toute la reconnissanche
Li mist dedens le cors sa lanche,
Si le hurte de tel rauine,
Que iambe a terre le souuine,
Puis broche auant, si trait l'espee,
.I. autre a la tieste copee,
Le tierch abat, ochist le quart.

Es Lionet qui uient lui quart
Son conpagnon et ses .ii. ostes,
A cheus de la brisent les costes
Des grans maques et de plommees
Qu'en lor poins orent aportees.
Quant uoit Richars qu'il a ayuwe,
Qui dont ueyst, con s'esuiertue!
En la plus grant presse se fiert,
Fiert a .ii. mains, fiert et refiert,
C'onques Rollans en Rainsceuaus
Ne Olliuiers, li bons uassaus,
De Turs ne firent tel martire,
Con fist Richars, bien le puis dire
De chiaus de la; cui il encontre,
Bien a trouuee mal' encontre,
Mais riens ne uaut, car trop ont gent
Et si uienent espessement,
Que se Richars plus i demeure,
Bien porra pierdre en petit d'eure —
Arrier se trait, sa gent en mainne,
Mais ce ne fu mie sans painne,
Car chil de la mout pries les sieuwent
Qui mout hardiement s'ayuwent.
Richars en mainne arrier sa gent,
Derrier se tient mout fierement,
Que nus nez puet aler requerre,
Que Richars ne le meche a terre,
Et tant de lanches i debrise,
Qu'ez lices sa mesnie a mise.

Et quant ce uoit la damoisielle,
Son castelain a li appielle:
„Castelain frere, or tos coures,
„Ce cheualier me secourres,
f. 133e „Car s'il i muert, de duel morray.“
— „Ma dame, et ie le secourray,“
Fait chilz, „se ie le puis secourre.“

He, diex! qui dont le ueyst courre
De ruwe en ruwe et criier haut,
„Cascuns s'arme et bas et haut,
„Car ochis est li grans gayans.“
Cascuns s'arme, petis et grans,
Weurent la porte, et chil s'en issent. —
E dieus! con chil destrier hanissent!
La puchielle le castelain
Appielle qui n'est pas uilain.
„Va,“ fait elle, „tien ceste manche
„Qui de noif negie est plus blanche,
„A ce cheualier soit rendue,
„Et de par moi si le salue,
„Et se li di, que pour m'amour
„Meche en ce blanc autre coulour,
„Et s'ait de ma mesnie soing,
„Car moi et quanque i'ay, li doing.“
Li castelains dist: „Volentiers“
Qui uiers sa dame fu entiers,
A l'enfant uient, si le salue,
Et la manche li a tendue
Que la puchielle li enuoye,
Blanche con noif et s'ert de soye.
„Sire,“ fait il, „ie uous present,
„De par ma dame cest present,
„Se uous mande par fine amour
„Que i mettes autre coulour,
„Et si rent a uo signourie
„Et li et toute sa mesnie.“ —
Quant Richars uoit, qu'il ert aidies,
Onques nul iour ne fu si lies,
La manche prent qui ert de soye,
A une fort lanche le loye
A .iiii. clauchonnez d'argent,
Puis a iuret son sairement,
Que li blans ert en uiermeil tains,
V il ert ia de mort atains.

Il a sa mesnie ordonnee,
Apparillie et deuisee,
. Vii. eskiellez en fait sans plus.
Puis est Richars des rens issus,
Le cheual fiert et il li keurt.
De l'autre part uns rois akeurt
Qui mout fierement se desrenge,
Des talons son destrier desrenge,
— De uiermeil son escu ot taint —
Richart en son escu ataint,
f. 133f Si que la lanche en pieces uole.
Mais la Richart ne fu pas molle,
Ains fu si forz qu'elle ne ploye,
A toute la manche de soye
Li met la lanche en la coraille,
Si c'a terre le souuinaille,
Et au retraire de la lanche
Prist uiermeille coulour la manche.
Li rois s'estent, l'ame s'en part,
Et sa mesnie s'en depart.
Quant uoient c'ont lor chief pierdu,
Si s'en fuient, s'ont tout pierdu,
Laissent aucubez, laissent tres,
Laissent ces sommiers par ces pres,
Laissent argent et laissent or,
Ces paueillons de soye et d'or
— De l'auoir ne seroit nul nombre —
Mais tout ce Richart point n'encombre,
C'ainc el auoir oeil ne tourna,
Mais a la cache s'atourna;
Les fuyans deuant lui akieut,
Et tant en ochist con il uieut.
.Vii. contes a pris de sa main,
.Vi. Alemans et .i. Flamain,
A la puchielle les enuoye,
Pour ce que la manche de soye
Li enuoya par druerie,
Se nel connissoit encor mie.

Li castelains les contes mainne
A la puchielle en son demainne,
Et de par celui li presente
Qui a proeche a mis s'entente.
„Dieus," fait la dame, „castelain!
„C'on uous doit tenir a uilain,
„Quant ce cheualier seul laissies,
„Chiertes, uo pris en abaissiez.
„A painnes le cuich mais ueoir,
„Car ie crieng mout le mesceoir."
Coi que chelle qui n'est pas folle,
De son uassal ensi parolle,
E uous u il entre en la porte.
La dame contre lui aporte
Bien .c. salus a une uois,
Et Richars ki mout fu courtois,
Met piet a terre, si l'embrache.
„Se diex," fait elle, „bien me fache,
„Sire, grant guerredon uous doi,
„Car chiertez, fait aues pour moy
„Dont ie la disme ne puis rendre."
— „Dame," fait il, „a el entendre
f. 134a „M'estuet; qu'encor weil cheuauchier,
„Car autre cose ay a cachier."
— „Cheuauchier? lasse," celle a dit,
„Donnes moi .i. poi de respit
„Ne si tres grant haste n'aiies,
„Tant que ce grant auoir aiies
„Departi que la uenir uoy."
Et dist Richars: „Et ie l'otroy."
A son oste Iossiel commenche,
.Iii. sommiers d'argent li presente,
Et autretant son frere en donne,
As poures sodoiiers redonne
As uns tyres, pailes, cendaus,
As autres destriers et cheuaus,
Les poures desuiestis reuiest,

Donne cascun selonc qu'il est,
Les poures en oubli n'a mis,
Et les .vii. contez qu'il a pris,
Donne a la dame deboinaire,
Pour ses arsez uilles refaire,
Et chil li renderont sa pierte,
V cascuns en pierdra la tieste.
Ains que finast la departie,
Fu bien tans de sonner complie.
Tout a donne quanqu'as mains tint,
Pour lui nulle riens ne retint. —
Quant celle uoit que tout depart
Ne pour lui n'en prent nulle part,
A grant mierueille plus l'en prise,
Et la puchielle a sa main prise,
Si le mainne amont en la salle,
La u mainte puchielle balle,
Et mains iougleres s'i enuoise.
De la ioye font telle noise,
C'on les oyst bien d'unne lieuwe,
Et ione et uiel de ioye ieuwe;
Et quant uoient Richart uenir,
Dont ne se par pot nus tenir,
C'a geneillons ne le rechoiuent,
Bien font que uiers lui faire doiuent.
La puchielle as ualles commande,
C'on pense toz de la uiande.
Richars s'asiet o la meschine
Sour une pourpre sebeline,
Tant ont parle et sans dangier,
C'on les uient querre por mangier.
Or sont leue, si uont lauer,
Ne sont pas a ostel d'auer,
Ains ont a mangier a plente,
S'ont a boire a lor uolente,
f. 134[b] Par la maison couroit li uins
Aussi con si courust li Rins.

De lor mes plus ne uous diroie,
Car de ma matere isteroie.

Quant a lor uoloir mangie orent,
Salirent sus plus toz que porent,
Chil escuiier sacent ces napes,
Puis se rasseent sour lor capes,
La puchielle esgarde l'enfant,
Qui mot ne dist ne tant ne quant,
De parler matere li donne,
Car premerainne l'araisonne:
„Sire," dist elle, „mout senez
„Me sambles iestre; car prenes
„Moy a femme, ma terre aiies,
„Car mout desir que fait l'aiies,
„Et plus uous ainc que riens qui uiue.
„Se ne le faitez, con caitiue
„Demorrai chi toute esgaree,
„Car nulle riens plus ne m'agree
„Fors que de uo cors le solas."
„Auoy, dame," ce dist Richars,
„Estez uous ia si toz sousprise?
„Encor n'a on parole prise
„De requerre uostre amistie.
„Ce mot retenez de mon fie:
„Qu'un castiaus est de poure pris,
„Qui au premier assaut est pris."
Quant la parole ot la puchielle,
Honteuse fu si comme chelle
Qui bien uoit, que chilz n'en a cure,
Elle n'en dist autre laidure,
Mais qu'elle dist: „As lis, as lis!"
Cascuns dez ualles s'i est mis.
Sus se lieuuent, fait sont li lit,
Ens se couchent a grant delit,
Cascuns par soi, nient autrement.
Et quant uient a l'aiournement,

Richars se lieuue, si s'atourne,
Car bien li samble trop seiourne,
Et puis a haute uois s'escrie :
„Or sus, or sus, bielle mesnie !
„Car ie uorrai hui cheuauchier.“
Quant la puchielle l'ot huchier
(Qui toute nuit ne pot dormir,
Encor estoit a endormir)
Elle saut sus et se li prie :
„Pour dieu ! sire, ne uos poist mie,
„Demores encor huimais uiaus,
„Car i'ai paour encor de chiaus.“
f. 134 c — „Dame,“ dist il, „ne demorroie
„Pour nulle riens c'oyr poroie ;
„Car encor ay tel cose a querre,
„Dont chierkier m'estuet mainte terre,
„Se diex nouuiellez ne m'enuoie.“
— „Et diex,“ fait elle, „uous auoie
„A uostre plus grant desirier,
„Car du mien sui ie mis arrier.“
Ensi con il enqui parloient,
.I. poi escoutent et si oient
Si grant bruit en la praerie
Sous le castiel de Mirmandie
De buisines, c'on fait sonner,
C'on n'i oyst nez dieu tonner.
Car li freres au mort gayant
Qui ot .ii. pies le cors plus grant,
Estoit uenus uengier son frere,
Et s'ot iure l'ame son pere,
Que pour plueue ne pour gielee
N'istera mais de celle pree
Dessi c'ait son frere uengie,
Et ait celui le chief trenchie
Qui le sien frere ochis li a,
Et celi, ce dist, ardera
Por qui fu faite la folie. —

Apries ce li gaians s'escrie:
„E fole femme, car m'enuoie
„. Vi. cheualiers en ceste uoie,
„Par mon cors seul lor prouueray,
„Si que ia haubierk n'i prendray,
„Que mes frere est ochis par mourdre,
„Car il ualoit pis d'un effoudre
„Pour son anemi guerroiier,
„Et se ti millour cheualier
„N'osent cha uenir dusc'a . vi.,
„Par foit, s'en i enuoie dis."

Richars regarde le gayant,
Et mout le uit et fier et grant,
Un mail de fier en sa main ot,
Dont mout tres bien aidier se sot.
Ne cuich gros arbre en tout le monde,
S'il l'en ferist, ne feyst fondre.
Grans . xv. pies ot bien de haut,
La grosseche encontre n'i faut.
Quant Richars uoit que li maufes
Est enuiers lui si escaufes,
Mout a redoutee sa forche,
Nequedent durement s'efforche
A couurir de son cuer la playe,
Par sanlant de riens ne s'esmaye
f. 134 d Et dist: „A il en tout cest estre
„Ne arc manier ne arbalestre?"
La dame dist: „Or me ramembre
„. I. arbalestre a en ma cambre
„Et . iiii. quariaus acerez,
„Mais ia cuich ne le tenderez;
„Car ainc puis que fu mors mes pere,
„Nel pot tendre nus hons de mere."
Richars dist: „Se nous le tenons,
„Au mains nous i asseierons."
Chelle keurt et si l'aporta,

Dont le uallet mout conforta.
Le baudre prent et l'arbalestre,
Si l'a tendu a son pie diestre,
.I. quariel prent, met en la coche,
Enuiers le gayant le descoche,
Si le fiert en mi la poitrine.
Chilz ne canchielle ne ne cline,
Par ire le quariel a pris,
Si l'esrache fors de son pis.
L'arbalestre Richars retent,
.I. autre quariel li destent,
Dont chilz fu folz qui l'atendi,
Qu'en deus partiez li fendi
Le groz dou cuer qu'il ot ou uentre,
Outre passe si qu'el pre entre.
Dont cay li gayans a terre,
Si fu finee la grans guerre.
Li cors s'estent, l'ame s'en part,
En cui dieus n'ot nesune part.
Quant sa mesnie le uoit mort,
Du duel qu'elle a, sez poins detort,
Son signour durement regrette,
Cascuns sour lui paioit sa dette.
„Hay, castyaus de Mirmandie!
„Li cors dieu," font il, „te maudie!
„Tant preudomme sont par toy mort
„A grant pechie et a grant tort."
Apries ce mot en fuyes tournent,
En la pree plus ne seiournent.
Et Richars uient a la puchielle
Qui mout est auenans et bielle,
Congie a pris, si l'a laissie,
Mais ainchois l'a .iii. fois baisie,
Dont celle mout s'en esioyist,
Et chilz en l'oreille li dist,
C'a mari nul homme ne prenge,
Dessi que il a li reuiengne.

Et celle dist non fera elle.
Richars se part de la puchielle.

f. 134 e Or cheuauche Richars li fiers,
S'en mainne o lui sez escuiiers,
Trespasse ces fories lontainnes,
V a soufiertes maintes painnes
Et de iuner et de uillier,
Mais plus le firent traueillier
Li larron qui es boz estoient,
Qui cascun iour pries l'assaloient,
Et il par tout en ochist tant,
Que poi pris'on le remanant.
Ia par nulle terre n'alast
Que des larrons nel deliurast.
Richars cheuauche par castiaus,
Par chitez et par bours nouuyaus,
De l'auoir tant qu'il wet, conquiert,
Des tournois demande et enquiert,
V il en poroit nul trouuer,
Por mieus sa proeche esprouuer;
Et on li dist que en la terre
Le roy de Frise auoit grant guerre,
C'unne fille a de tel faiture,
C'ainc si bielle ne fist nature.
Decha mer ne dela n'a uille,
Nes en le terre de Sesille,
Que sa biautes n'i soit nommee,
Et se uous di que renommee
Ne puet dire par loyalte
La moitie de sa grant biaute.
Li empereres d'Alemagne
L'auoit requise a grant compaigne;
Refuse l'a, tant par est noble,
Et celui de Constantinoble
N'adaigna onques conioyr,
Et si ne daigna nez oyr

L'empereor de Babylone ;
Mais li soudans de Carsidone
Le wet, ce dist, par forche auoir,
Et si fait bien par tout sauoir
Que se il puet son pere prendre,
Qu'il le fera a fourques pendre,
Se son dieu Tieruagant ne croit.
Et la puchielle ki ce uoit,
En a iure son sauuement,
C'ains i morra a grant tourment,
Qu'elle prenge a mari nullui,
S'elle n'a a baron chelui
Qui ou uregier iut awec li
Le iour que si fort i dormi,
Car de lui demora enchainte ;
Et de ce est elle mout plainte,
f. 134f Qu'elle nul autre homme ne wet.
Richars tantoz sa uoie aquet
Viers Frise, tout le droit chemin.
N'aroie mis en parchemin
En .i. an les grans auenturez,
Les fors trespas ne les laidurez
Que Richars a soufiert par uoyez,
Et tant a fait que toutes uoyez
Que par forche entres est en Frise.
Et li soudans auoit ia mise
Sa gent deuant une chite
Qui fondee est d'antiquite.
Li mur sont haut, l'aighe parfonde —
Ne criement mangonniel ne fonde.
Li rois de Frise est tous iries,
Quant uoit que il est assegies,
Les sodoiiers fait par tout querre
Qui sodeez welent conquerre,
Assez en uient et mout en ot ;
De Richart nulle riens ne sot
Qui a l'ostel fu descendus.

Sez auoirs fu tous despendus,
Et sez robes defelippreez,
Tant ot coitiez ses iourneez
Et cheuauchiez boz et espines
Depechiez sont ses ermines,
Et pour ce qu'iert en poure atour,
N'osa l'enfes aler en cour,
Ains se tint cois bien uolentiers
En son ostel .iii. iours entiers,
C'onques ne uolt aler a court.
L'ostes l'en prent a tenir court.
„Hostes," fait il, „mierueillez uoi,
„Que n'ales a la court le roy
„Mangier si con li autre font,
„Pour lor destriers auainne i ont.
„S'awec yalz a court alissiez,
„Asses mains en despendissies."
— „Chiertes, ch'est uoirs," Richars respont,
„Mais li poureche me repont,
„Car uiestus sui mout pourement.
„Pouretes fait a poure gent
„Maint sens et maint sauoir coisier,
„Mais de ce ne me weil proisier.
„Et si uous di que poures hom,
„Tant soit ne sages ne preudom,
„En poures dras n'iert bien uenus,
„Ia poures hons n'iert chier tenus.
„Pour ce me tieng d'aler a court,
„Et si uous di c'ainc terme court
f. 135 a „I seray mout bien conneus,
„Se li tournois estoit uenus,
„Se li tournois fust assambles."
— „Chiertes," dist l'ostez, „bien sambles
„A uos dis et a uostre chiere,
„Que soiies de bonne maniere.
„Or uenes a la draperie,
„V soit sauoirs u soit folie,

„Si riche robe, con uorres,
„Si m'ayt dieus, errant ares."
Richart fait faire une uiesture
Qui fu faite de soye pure,
Ourlee d'or tout enuiron,
.C. mars en ualent li bouton.
Reuiestus est li cheualiers,
S'a reuiestus ses escuiiers.

Mout liement a court s'en uont,
Li siergant l'aighe donne ont,
S'est li rois assis au mangier,
Entour lui maint bon cheualier,
Et sa fille les lui seoit.
Ce sambloit bien qui le ueoit,
Que solaus aiournast en li,
Sa clartez la table enbieli.
Et quant Richars l'a esgardee,
„Diex," pensa il, „ch'est une fee!
„Or n'ai ie mie grant mierueille,
„Se li rois soudans por li ueille.
„Mais s'en estour le puis tenir,
„Et diex me weille maintenir,
„Et m'espee aye en ma main diestre,
„Ie l'en ferai cauche seniestre.
„Qui cesti aueroit a per,
„Des autres lairoit le troper.
„Nequedent sai ie en mon cuer,
„Que ne le penrroie a nul fuer,
„Ne say quel bonne amour i ay,
„Car de fole amour point n'i ay."
Ensi nature au cuer li touche,
Que li deffent c'a li n'atouche;
Et si ne set, dont ce li uient,
Mais c'au cuer tez uoloirs li uient.
Hay, nature, con t'iez fors,
Muer ne te puet drois ne tors,

Ne te puet muer noureture
Ne diuiers lieus ne nulle cure.
Richars li biaus de sens massis
Assonc la table s'est assis,
Lyonet deuant lui appielle.
Et quant le uoit la damoisielle,
f. 135 b A grant mierueille le regarde,
Si que Richars ne s'en prent garde.
„Dieus!“ dist elle, „peres du monde,
„Par cui tous li biens nous habunde,
„Qui puet iestre cil cheualier,
„Que la uoi si biel .et si fier?
„Le cheualier de cors ressamble,
„Qui iut a moy, si con moi samble,
„Quant seule dormi ou uregier.
„Mais pour uoir le puis afficier
„Et iurer sur ma loyalte,
„Que chilz a .ii. tans de biaute
„V uiaire que n'eust chil.
„Pleust a dieu, que ce fust il!
„Trestoute a lui ie me donrroie.“
Richars meniue toute uoie,
Que des sieruans est bien sieruis,
Mais mout petit a enqui sis,
Quant il oy criier les dames:
„Sainte Marie! or toz as armez!
„Car li soudans uient assalir.“
Qui dont ueyst Richart salir
Par mi tables et par mi bans!
Cheualier s'arment qui ains ans.

Richars se prent a aualer,
La puchielle l'en uoit aler,
Un escuiier a soy appielle:
„Sieu moy ce cheualier,“ fait elle.
„Ceste ensengne d'ynde coulour
„Li represente par amour,

„Qu'el tournoy le weil reconnoistre.
„Dieus li doinst bon barnage acroistre!“
Li ualles saut, qui ne se faint,
L'enfant a son ostel rataint,
Par le mantiel le tire a soy.
„Sire,“ fait il, „entent a moy.
„Ma damoisielle uous enuoye
„Iceste ensengne d'inde soye.
„Connoistre uous wet en l'estour,
„Et si uous mande c'au retour
„Aures saudeez bien parfaitez,
„Se uous en l'estour bien le faitez.“
Richars respont: „Chiertes, amis!
„Celle qui cha uous a tramis,
„Vous ama mout, car cheualier
„Vous uorrai faire au repairier.“
Richars chelle ensengne a lui sache,
A une fort lanche l'atache.
Coi que Richars ensi s'afaite,
Et li rois a fors sa gent traite,
f. 135c .Xxx. eskielles a ordenees,
Et .xxx. contes deliurees.
Et li soudans sa gent afaite,
.Xl. eskielles en a faites,
Et les .vii. premerains conrois
A il commande a .vii. rois.
Mais tant i furent Sarrasin,
Que nus hons n'en sauoit la fin.
Li roiz sez eskielles depart
Et Richars de l'ostel se part,
S'en mainne o lui ses escuiiers
Et son oste, tous haubregies,
Cascuns une make enpoingnie,
Dont lor. signour feront aye.
Richars est issus de la porte
Sour le cheual qui toz l'emporte.
La damoisielle qui mout uaut,

Ert sur la tour montee en haut,
Richart le biel aler en uoit,
A l'ensengne ynde le connoist.
„He, dieus," dist elle, „souurains pere!
„Qui de ta fille as fait ta mere,
„Deffent chel enfant d'encombrier.
„Car a grant mierueille l'ai chier,
„Et si ne sai pour quoy ie l'ain,
„Mais dessour tous a lui me tain." —
Ha, nature! s'elle seust
Qu'elle en ses flans porte l'eust,
Ia s'elle peust, en l'estour
N'entrast ses enfes icel iour.

Richars a les conrrois passes,
Deuant le roy est trespasses.
„Dieus," dist li rois, „quel cheualier!
„Con par le uoy et fort et fier,
„Que nul de nos conrrois n'adengne."
Richars porte droite l'ensengne
Viers les paiiens, si uoit uenir
.I. roy qui ot a maintenir
Mainte chite et mainte tour,
Enuiers Richart a fait son tour,
Montes estoit sour tel destrier,
Qui son pesant ualoit d'or mier;
Des esporons a or le broche,
Viers Richart li rois se descoche,
Sa lanche sour l'escu li brise,
En plus de .vii. tronchons l'a mise;
Mais la Richart fu roide et fors,
A tout le pignonchiel destors
Que li tramist la damoisielle,
Li a mis par mi la fourchielle,
f. 135 d Le cors contre terre souuinne,
Que l'ensengne qui estoit inde,
Li traist du cors toute uiermeille.

„E diex!“ ce dist la damoisielle,
„Con chi a bielle commenchaille!
„Le millour en auons sans faille.
„Car nostres est li premiers colz,
„Iamais par nul homme n'iert solz.
„Mais li ensengne au poingneour
„A ia muee sa coulour.“
Elle s'escrie a haute uois:
„He sodoiiers, cui ne connois!
„Ta grant biaute et ta nobleche
„S'acordent bien a ta proeche;
„Car mout ies biaus et mout yes preus.
„Or te conduie damedeus,
„Car dignes yes de haute amour.“
Coi qu'elle fait de lui clamour,
Richars a tour franchois retourne,
Le destrier prent et si retourne,
Si l'a son oste presente,
Et puis a son cheual hurte
Des esporons, et en la presse
Se fiert de l'orde gent auerse,
A .iiii. Turs toli la uie,
Ains que la lanche fust brisie;
Et quant la lanche faut et frait,
Au branc mist la main, si l'a trait,
Le premerain a si feru
Le chief li a seure dou bu,
Et l'autre en tel errour a mis,
Que pourfendu l'a dusqu'el pis.
Il fiert auant, il fiert a diestre,
Il fiert a diestre et a seniestre,
Fiert et refiert en abandon,
.X. en ochist en .i. randon.
Et quant li rois uoit le uassal
Qui chialz de la rent tel estal,
Son conroy premerains escrie:
„Or toz, faitez errant aye

„Au bon uassal, car s'il est pris,
„Mout en abaissera mes pris.“
En la priesse fierent Frison,
A l'assambler ot mesprison,
Car d'ambez pars tant en i uerse
Que Turs que Frans que gens auerse,
Que couuierte en est la campaigne,
N'i a celui qui la se faigne.
Richars est de la presse issus,
Qui tant auoit este batus,
f. 135e Que par le nes li sans li raye,
Arrier se trait, le sanc rapaye,
Son yaume oste por refroidier;
Puis monte sur autre destrier,
Une fort lanche a demandee,
Lyones li a aportee.
.I. roy payen uoit en l'estour,
Qui ne se met point en destour,
Mais en la presse des Frisons
Faisoit mout grans ochisions.
.Vii. en a mors a .i. seul poindre
Et Richars s'en ua a lui ioindre.
Il se requierent par uiertu,
Li uns fiert l'autre sour l'escu,
La lanche au roy ua par esclas.
Richars li a fait escu quas,
Le fier li met en la poitrine,
Si ques a terre le souuine,
Mort l'abati en mi la pree.
Qui dont ueyst la grant criee,
La plainte et le regretement,
Que sour lui i ont fait sa gent!
Ce cop uit bien li rois de Frise
Et sa bielle fille Clarisse.
„Dieus,“ dist li rois, „sires du monde,
„Par cui li biens tous nous habunde,
„Gardez nous hui ce cheualier,

„Qu'il n'i ait mortel encombrier.
„Car tant sont de gent Sarrasin —
„Tout fuissiemes uenut a fin,
„Se ne fust seulement sa mains.
„Biaus sire dieus, qui lassus mains,
„Tu le deffendes hui de mort."
Li rois son pignonchiel destort,
Ses conrrois a ensanle mis,
Et li soudans ra les siens pris,
Si les fait tous flatir ensamble. —
Qui dont ueyst, quant il assamble,
Con faite noise entour lui ot!
Diex, con Richars li biaus s'esgot,
Quant uoit qu'ensamble tout flatissent,
Et ot que chil paiien glatissent.

Li soudans fu bons cheualiers
Et preus as armes, fors et fiers,
Iouste demande par l'estour,
Encontre a .i. no contour,
Li soudans enuiers lui s'auanche,
V cors li a mise sa lanche,
Si l'abat mort de son destrier,
N'i ot mais point de recouurier.
f. 135 f Li rois de Frise, quant ce uoit,
Fourment l'en poise, si ot droit,
Car il l'auoit mierueilles chier.
„Hay," dist il, „franc cheualier!
„Con me poise de uostre mort."
Li roys le regrette mout fort.
Dur cuer eust chilz qui l'oyst,
Se tres grant pite n'en euwist.
Li soudans ua par la bataille,
Ochist et tue et fiert et maille,
.X. en ochist en mi l'estour,
Ains qu'il se soit mis au retour;
Si con sa retournee a prise,

A encontre le roy de Frise.
Ains li soudans ne fu si lies,
Li roys cheuauche tous iriez.
Entre yaus deus .i. poi s'assaiierent,
Les lanches ambedeus froiierent,
Si se fierent si es escus,
Que croistre en font et fiers et fus.
Mais la lanche au roy est brisie,
Et la soudant n'est empirie.
Puis a le roy si trauierse,
Qu'a terre l'a tout plat uierse.
Li rois saut sus, si trait l'espee,
Et li soudans l'a retournee,
Et sour le roy Frison s'arrieste,
Ia en eust prise la tieste —
Mais estez uous Richart uenu,
Qui le roy a bien secouru.
Richars escrie le soudant,
Que uiers lui tourt son auferrant,
Car a lui se wet asseyer.
Li soudans tourne le destrier,
Qui plus toz court, c'oisiaus ne uole,
Quant il escape de gayole.
Il fiert Richart, mais nel remue,
Et Richars uiers lui s'esuiertue,
Le soudant fiert par tel ayr,
Que du destrier le fist cayr,
La tieste amont, les pies aual.

Richars retourne au bon cheual,
En la regne la main a mise,
Sel presenta le roy de Frise,
Qui cuidoit bien enqui morir.
„Amis, diex le te puist merir,“
Fait li rois; dont saut es archons,
Dont ne sambla mie garchons,
Mais entour lui sa gent ralie.

Et li soudans sa gent escrie
f. 136ª Con chilz cui besoins en estoit;
Et Richars li preus le coitoit,
C'a forche l'eust retenu,
Mais .iiii. roi i sont uenu,
Qui tout maugret Richart l'enfant
Ont a cheual mis le soudant.
Mais tant s'i est l'enfes prouue,
Qu'il ne l'ont pas enfant trouue.
Des .iiii. rois a l'un ochis,
Le soudant a naure el uis.

Li soudans s'en ua, qui s'esmaye
Mout durement de celle playe,
Il a fait sonner le retraite.
Li rois de Frise se rehaite,
Qui en remainne sagement
Richart arriere awec sa gent.
En sa chite li rois repaire,
A Richart wet grant fieste faire,
Et si qu'a son palais demainne,
V weille u non, Richart en mainne.
Li rois descent, s'oste ses arme,
Lionez son signour desarme.
Clarisse li uient a l'encontre:
„Amis," dist elle, „bon encontre
„Vous doinst Ihesu Cris li sauuere,
„De mort aues gari mon pere
„Hui en ce iour, or uous ainc plus
„Que riens ki soit u mont cha ius,
„Se n'i a point de fole amour."
— „Damoisielle, de uostre hounour
„Vous ren ge grasces et miercis."
Clarisse l'a par la main pris,
Si le mainne amont en la sale,
Qui n'estoit pas tainte ne pale,
Et duc et conte apries yalz montent,

La proeche Richart acontent,
Que cascuns fust mors u uaincus,
Ne fust seulement ses escus,
Et des .vii. rois a .iii. ochis,
S'a le soudant naure u uis,
Mout a faite bielle iournee.
Au soir a on l'aighe cornee,
Laue ont et li rois s'asiet,
Richars awec sa fille siet.
Diex! tant prinche, tant connestable
Apries s'asseent a la table.
Deuant yalz ont maint gougleour,
Maint baleur et maint tumeour,
Li millour uieleur uiolent.
Li cheualier d'el ne parolent
f. 136b Fors que de la Richart proeche,
De sa fierte, de sa nobleche.
Quant tans est des tables oster,
Dont salent sus chil bacheler,
Escuiier et sieruant i uont,
Lieuuent les napes, mangie ont.

La damoisielle Richart prent,
Qui cuer et cors tout a lui rent
Et de lui honnourer se painne,
Par le main sagement l'en mainne,
En une cambre painte a flour,
Ouuree a diuierse coulour;
Assis se sont sour .i. calit.
Chelle premiers parla, si dist:
„Amis," dist elle, „ne uous griet,
„Car me dittez or, s'il uous siet,
„De quel pays uous iestes nes."
Richars respont comme senes:
„Chiertes, ie ne say, demisielle."
— „Non? diex aye!" fait la bielle,
„Et qui est dont uoz parentes?

„Pour dieu uous proy, ne me cheles.“
— „Chiertez, damoisielle, ne say,
„Nul parent ne nul ami n'ay.“
— „Par foy,“ fait elle, „i'oy mierueille,
„Onques mais n'oy sa pareille.
„Au mains dittes qui fu uos pere?
„Si me nommes le non uo mere.“
— „He las! comment les nommeroie?
„Onques nes ui, se dieus me uoie,
„N'onques ne soch n'encor ne say,
„Se ie uoir pere ne mere ay.“
— „Non? lasse!“ dist la damoisielle,
„Or me dittez, frere,“ fait elle,
„Se uous saues de uostre enfanche
„Nes une riens par acointanche.“
— „Chiertez,“ dist il, „ie en sai tant,
„C'uns quens aloit .i. chierf cachant
„En .i. boz et me deliura
„D'un chierf rame, puis me liura
„A sa femme, et elle me mist
„A nouriche, et se me dist
„Que quant il me trouua u bois,
„D'un sydone biel et courtois
„Enuolepe mon cors auoye,
„Loye d'un biel tissu de soye.“
— „Amis!“ la damoisielle dist,
„Et de ce sydone, que fist?“
— „Chiertes,“ dist il, „o moi le port
„Et le tissu, si n'ai pas tort,
f. 136 c „Pour ueoir qu'il puet auenir.“
— „Le poroi ie donques ueyr?
„Moustrele moy!“ Et chilz li moustre.
Quant elle le uoit, si chiet outre
Pasmee, car elle connoist
Le sydone que chilz tenoit.
Quant elle uint de pasmison,
Si s'escria a mout haut ton:

„Dieus!“ dist elle, „c'est chi mes fieus.
„Des or mais est fines li dieus,
„Et ma doulours et ma tristreche
„M'est recouuree a grant leeche.“

Quant uoit Richars qu'elle est sa mere,
Adont li uint chiere plus clere,
Sa mere acole et elle lui,
Entrebaisie se sont andui
Plus de .xx. fois en .i. tenant.
Qui dont ueyst la ioye grant,
Les dous baisiers et les dous plours!
De ioye sont entre en flours.
Nus ne poroit dire de bouche
La ioye qui au cuer lor touche.
Mene l'en a la damoisielle
A son pere: „Sire,“ dist elle,
„Vechi mon fil qui el boscage
„Fu laissies seus par uostre rage.
„S'adont fu de biestez mangiez,
„Che fust damages et pitiez.“
— „Fille,“ dist il, „par coy le ses?“
— „Par ce dont fu enuolepes.“
— „Et de coy, fille?“ — „D'un sydone
„C'on m'enuoya de Carsidone,
„Et le tissu sour toute rien,
„Dont fu loyes, reconnois bien.“
Quant li roys entent la nouuielle,
Elle li fu et laide et bielle —
Laide, pour ce que, quant fu nes,
Qu'il uolt qu'il fust a mort liures.
— Por ce ot li rois paour fine,
Qu'il n'en eust uiers lui hayne —
Et bielle, pour ce qu'en sa terre
Li parfurnira bien sa guerre,
Qu'en lui a plus cheualerie,
Qu'il n'ait en toute sa mesnie.

Li rois l'a baisie maintenant
Plus de .vii. fois en .i. tenant,
Fieste li fait, ioye pleniere
Et biau sanlant et bielle chiere.
„Biaus nies," dist il, „ta reuenue
„De ioye le cuer me remue,
f. 136d „Et ta biautez et ta proeche
„Me rent au cuer mout grant leeche.
„Signour te fach de ma mesnie,
„En ceste bataille les guie.
„Yer main doutoie le soudant
„Mout plus que nulle riens uiuant,
„Mais or ne le prise une adoise —
„Ta proeche tous nous enuoise.
„Or uerrai ie quel le feras,
„Con ta mere deffenderas."
— „Sire! se diex m'a soustenue
„Ma forche, elle ert bien deffendue."
Atant laissierent le plaidier,
D'el ne pensent que de couchier.

Couchier s'en uont, li lit sont fait —
Or cuide Richars entresait
Que mais ne doie traueillier,
Ne tant iuner ne tant uillier
Ne tant chierkier lontains pays,
C'a fait celui dont est nays.
Mais ia soit ce qu'il ait sa mere,
Si n'a il pas encor son pere;
Car s'il le wet trouuer ne querre,
Chierkier li couuient mainte terre
Et plus soufrir que soufiert n'a.
Et li rois couchier s'en ala,
Couchier s'en uont chil cheualier,
Chil siergant et chil escuiier.
Clarisse son enfant en mainne
En la soie cambre demainne,

Si le couche en .i. caelis
Dont li piecoul sont d'or. massis.
Couuiers fu d'unne kieute pointe,
V il ot mainte bieste pointe.
De soye estoit ynde et uiermeille —
Nus ne uit onques sa pareille.
Et Clarisse se rest couchie,
Ainc mais ne se coucha si lie.
Dormi ont dusc'a l'endemain,
Et quant ce uint au main bien main,
Li soudans sez mies manda.
Venu sont, il lor demanda,
S'il li couuenra deporter
D'armez u ses porra porter.
Li uns dist: „Sire, ne t'esmaye,
Qu'errant garras de chelle playe."
Errant fu garis sainnement.
Li soudans escrie sa gent:
„Or as armes, fil a putain!
„Si ie le roy de Frise atain,
f. 136 e „De male mort le frai morir.
„Et se puis le garchon tenir,
„Qui m'a naure, iel penderay,
„La meritte l'en renderay."
Les armes demande, on li baille,
S'a ordenee une bataille
Qui as murs ira assalir,
Se li rois ne wet fors issir
De la chite, pour soy deffendre.
Qui dont ueyst paiiens descendre
Viers la chite sour lor destriers,
Duis de bataille, fors et fiers!

Ce fu en May, en icel tans,
C'oisiel cantent, petis et grans,
Lossignolz et mauuis et gais,
La calandre et li papegais,

Que chil arbre pierdent lor flours
Paintes de diuiersez coulours,
Que rose naist en l'esglentier,
Li solaus commenche a raiier
Dessour le lit Richart le biel,
Il a oy le grant reuiel
Des Sarrasins et la grant noise,
De ioie li cuers li enuoise,
Il saut sus, ses armes demande,
Et Lyones l'en fait offrande.
Clarisse la bielle se lieuue,
Quant ot son fil, forment li grieue:
„Biaus fieus," dist elle, „par ma uie!
„Vous n'irez hui en estourmie,
„Car chiertes, se ie uous pierdoie,
„Mien essient de duel morroie."
Ses armes prent, des poins li oste,
En sa cambre les areposte.
Li rois de Frise s'est leues,
Enuiron lui fu ses barnes.
„Signour," dist li rois, „que ferons?
„Ysterons fors u coy serons?"
Dist Richars: „Ia ce dieu ne plache,
„Que il nous truissent hors de plache!
„Mais encontre yalz alons, c'est drois."
— „Et ie l'otroy," ce dist li rois.
„Signour conte," fait il, „prenes
„Vostre gent et si l'ordenez.
„Li premerain soient fors mis,
„Qu'il n'entreprendent le pourpris."

Or sont issu fors li Frison,
Laiiens ne seront plus prison,
Chil confanon au uent bauloient.
Et quant li Sarrasin les uoient,
f. 136 f S'ont lor eskielles deuiseez,
En .xxx. conrrois ordeneez.

Li rois de Frise a commande
L'arriere-ban ait on mande,
Si demorra awec sa fille
Et awec Richart en la uille.
E uous l'arriere-ban uenu,
A .iiii.M. sont tenu.
Li rois de Frise fors s'en ist,
Qui entre .ii. conrois se mist,
.I. roy paiien li rois encontre,
Donna lui une telle encontre,
Que tout plat l'abati a terre.
Li paiiens saut, qui sot de guerre,
Si homme li rendent cheual,
Entre Frisons rent .i. estal,
.Vi. en ochist au branc d'achier,
Ains que s'en uosist repairier.
Li rois frisons le ra bien fait,
.Vii. en ochist, ains qu'il ait frait
L'espiel trenchant, puis trait l'espee
Qui d'or massis ert enheudee,
A .iii. paiiens a il les chies
De l'espee trenchant trenchies.
Mout bien l'a fait, s'ensengne crie,
Sa gent entour lui se ralie,
Une empainte ont faite as paiiens,
Dont bien en ont ochis .ii. cens.
Atant e uous le roy soudant,
N'ot si fort paiien ne si grant
Ne si tres biel en payenie.
Or wet faire cheualerie;
Car as cretiaus, la uoit montee
Clarisse cui ot enamee;
Et dales li Richars estoit,
Qui de duel mout se tourmentoit,
Quant il n'estoit en la bataille.
Li soudans pour cheli trauaille,
Qui ia iour ne li fera bien.

Li soudans ne s'atarga rien,
Qui uoit sez hommez detrenchier,
Par uigour broche le destrier,
S'a encontre .i. nostre conte,
Li soudans li a fait tel honte,
Qu'il l'abati tout mort a terre
— Chilz mar uit onques la fort guerre —
Dou cors li a l'ensengne traite,
. Vii. en ochist, ains qu'il l'ait fraite,
Puis trait le brant fourbi d'achier
Et hurte auant le bon destrier,
f. 137a A .iiii. en fait les chies uoler,
Nos Frisons prent a decoler.
. Xxx. contes li rois auoit
Yer main, et ore n'en sauoit
Que .xix. sans plus en uie.
Li soudans les Frisons mestrie,
Ses Sarrasins a escries:
„Fil a putain," fait il, „feres!
„Ie ne les pris tous une aillye,
„Car li biaus armes n'i est mie,
„Qui yer soir me naura el uis.
„Chiertez, il emporta le pris
„De toute la cheualerie,
„Des autres ne donroi ie mie
„Deus fighes, puis que chilz n'i est."
Le destrier point li soudans, s'est
Mis en la presse des Frisons,
Tant a feru que .vi. Frisons
En a mainne hors de la priesse.
Li soudans de ferir ne chiesse
Et de ferir si les mestrie,
Que de terre une grant archie
Les fait reculer li soudans.
Li rois de Frise uoit ses gens
Morir, si ne lor puet aidier,
Li rois a pris .i. messagier,

A son neueu Richart l'enuoye,
Qu'il le sekeure errant li proie,
V se ce non, mors est et pris.
Et li mes s'est es galos mis,
A Richart uient, et se li conte,
Et si dist que si .xi. conte
Qui priemiers s'en issirent hors,
N'en y a nul qui ne soit mors,
Et s'il ne ua errant le cours
A son tayon faire secours,
Iamais ne le uerra en uie.
Dist Richars: „Se dieus me benie,
„Bielle mere, or poes entendre
„Que or ne puis ie plus atendre.
„Aportes, ia n'en seres pire,
„Mes armes, que dieus le uous mire.
„Car se mes armes errant n'ay,
„Tous desarmes, uoir, ie iray."

Quant la bielle uoit l'encombrier,
Si commencha a larmoiier,
Ses armes prent, se li aporte,
La damoisielle li enorte
De folie ne s'entremeche,
Entre paiiens trop ne se meche.
f. 137 b Richars li biaus uiest le cuirie,
Et le haubierc n'oublia mie,
Clarisse li a la uentaille
Lachie et son ielme li baille.
De ses armes est bien armes,
Ses destriers li est amenes,
Au coste chaint le branc d'achier,
Puis est montez sour son destrier,
Son fort escu a son col pent.
Clarisse la lanche li tent
Et Richars l'a en sa main prise,
Puis a mande au roy de Frise,

Qu'il encontre yalz se tiegne fort,
C'aidier li uient a grant effort.
Li mez en ua, au roy le dist,
Richars a escriier se prist:
„Or tos as armes, cheualier!
„S'alons la hors le roy aidier!"
L'arriere-ban a fait armer,
A .iiii. mil les fait esmer.
Richars commande a dieu sa mere,
Et elle lui au souurain pere
Qui le gart hui de mesceanche.
Richars en ua droite sa lanche,
L'arriere-ban o lui enmainne.
Richars en ua droite l'ensengne,
La les atent, puis lor a dit:
„Signour," fait il, „se diex m'ayt,
„Or en uenes, car ci aual
„Weil coyement aler ce ual,
„S'a lor tentes poons uenir,
„Que il ne nous puissent coisir.
„S'euwissions conquis l'estandart,
„Iamais paiien ne part ne hart
„En tout lor auoir n'aueront,
„Et si esbahi lues seront,
„Quant il nous uerront par derrier,
„Qu'en yalz n'aront mais recouurier."

Or cheuauche Richars li biaus,
Si s'en auale par ces uaus,
L'ost a laissiet par deuiers diestre,
Et li tref erent a seniestre.
.Ii. rois i ot, qui les gardoient,
En .i. tref as eskies ieuwoient.
Richars uient la con a souhait,
Qui mout grant proeche i a fait,
L'un des rois a si bien feru,
Que le chief a seure du bu.

Li autres saut sus, si s'en fuit,
Si s'escria a mout grant bruit:
f. 137 c „Or tos as armes, Sarrasin!
„Car tout sommes mene a fin.“
Si con il faisoit tel criee,
Et Richars li uient a l'espee,
Si l'a si tres bien assene,
Le chief li fait uoler u tre.
Qui dont oyst paiiens glatir,
L'un detrenchier, l'autre flatir!
Ces paiiens detrenchent Frison,
Viersent tre, uiersent paueillon,
Des aucubes les cordes trenchent,
De bien ferir sur paiiens tenchent.
Que uous diroie? a ichelle eure
En ont ochis sans grant demeure
Plus de .vii.M. Sarrasin
Qui en infier font male fin.
Tant en ochist Richars li biaus,
Que dusc'au uentre est ses cheuaus
V sanc des naurez et des mors,
Tant a trenchiet tiestes et cors,
Que l'estendart et l'auoir grant
A il conquis au roy soudant.
L'auoir commande a .C. archiers,
Et a .vii.xx. de cheualiers,
Pour bien garder, cel estandart. —
Richars tantos d'enqui se part,
O lui en mainne sa mesnie
Lanche leuee a l'estourmie,
Son tayon uoit si entrepris,
Que paiien l'ont es lices mis.
Richars a haute uois s'escrie:
„Aye, diex! li fieulz Marie!
„Frize, Frize! bon cheualier!
„Mort sont et pris chil pautonnier.
„Feres, Frizon! que diex uous gart,

„Car conquis auons l'estandart.
„Mal dehait, qui bien nes requiert."
En la keuwe Richars se fiert,
.Ii. en a mors au premier poindre,
Si qu'il les fait a terre ioindre,
Le tierch fiert par telle arramie,
Qu'el cors li a l'anste brisie.
Au branc d'achier le poing a mis,
Si a le quart paiien requis,
Le chief en fait uoler as chans.
Quant la noise oy li soudans
Et uoit qu'en la keuwe derriere
Est assalis de tel maniere,
Dont cuida bien iestre trahis,
f. 137 d Qu'il uorroit iestre en son pays.
Il tourne arriere l'aufferrant
Et de ses hommes ne sai quant.
Li soudans a reconneu
L'enfant Richart a son escu.
„E Mahommes," dist li soudans,
„Que chilz enfes par est uaillans!
„Mout est grans cose de preudomme,
„Chilz a de trestous biens la somme.
„Ia duree uiers nous n'eussent
„Tout li autre ne ne peussent
„.I. iour enuiers nous contrester,
„Se chilz nes feist arriester.
„Mout ert preudons, s'il uit par age;
„Et nequedent mon uasselage
„Weil encore a lui asseyer,
„Car nus ne me puet apoiier,
„Que mors ne soie u retenus,
„Puis que l'estandarz est pierdus,
„Et li doi roy qui le gardoient,
„Sont andoy mort, qui trop m'amoient.
„De .vii. rois, c'oy ier en mes tres,
„Ne me sont que doy uif remes,

„Que chilz enfez ne m'ait ochis.
„Mais bien say, qu'esrageray uis,
„Se ie nel puis adamagier."
Des esporons fiert le destrier,
La lanche baisse et fiert Richart,
En l'escu li donne .i. tel flat,
Qu'il li fent en double partie.
Sa lanche y a toute froissie,
Mais Richars l'a si bien empoint,
Com chilz qui ne l'espargne point,
C'a terre l'a ius tresbuchie;
Li quins de l'ielme en est fichie
En la pree. Richars passe outre,
.I. des .ii. rois Richars encontre,
Du branc li donna tel colee,
Que la tieste en est ius uolee.
Richars i fiert, Richars i maille,
Richars se fiert en la bataille,
V que il ua, paiien le fuient,
Aussi con dyable l'eskieuwent.

Li rois soudans est remontes,
Mais de ce cop est mout dontes,
N'out c'un seul roy, chelui appielle,
A cui tout son conseil reuielle.
„Amis," dist il, „mort sons et pris,
„Trop malement sommes souspris.
„Li rois frisons deuant nous maille,
„Et chilz derriere nous detaille. —
f. 137 e „Nous n'i poons auoir duree."
Richars a lanche recouuree;
Entruez que li soudans parole,
Richars, qui les paiiens afole,
Point par deuant le roy soudant,
Fiert .i. roy, a cui ua parlant,
L'escu li fent et puis l'entraille,
Le fier li met en la coraille,

Mort l'abati de chelle playe.
Dont primes li soudans s'esmaye —
„Ahy, Mahom!“ dist li soudans,
„Con poy m'iestes or secourans!
„Mais se de chi puis escaper
„Et ie uous puis as mains haper,
„Ie uous defroyeray les os;
„Tous tans dormes, uous iestes sos.
„Mais se pooye repairier,
„D'un pel uous feroie esuillier.
„Par cest enfant sons tout conquis;
„Il a le cuer si groz el pis,
„Qu'il n'est nus hons qui tant soit fors,
„Que il ueast mie son cors.
„Grant cose a, u faire l'estuet,
„Car ie uoy bien morir m'estuet,
„Mais ains que muire, yere uengiez.“
Il est en son escu plongiez,
S'a une lanche recouuree,
Viers Richart uient tieste leuee
Et Richars ra pris une lanche;
Li uns enuiers l'autre s'auanche,
Si durement se sont feru,
Que trespierchie sont li escu.
Li soudans est afoibloiies,
Ius dou cheual est tresbuchies,
Et ressaut sus et trait l'espee,
A Richart donne une colee
Amont sur l'ielme, u l'ors resplent;
Tout contre ual li cos descent,
L'escu li pourfent contre ual,
Et s'a le col au bon cheual
Roegniet sans querre iointure.
La fu Richars en auenture,
Andoy ont fait une uiersee;
Richars saut sus et trait l'espee,
Sour le hyaume fiert le soudant,

Des pieres abat plus de cent,
Tout contreual glacha l'achier,
De l'escu li tolt .i. quartier,
Et bien .c. mailles de l'aubiert
Li a trenchiet tout en apiert.
f. 137 f Li brans sour le pre descendi,
Bien entra ens piet et demi.

„He Mahommet!“ dist li soudans,
„Se chilz enfes fust bien creans,
„Chiertes, en toute payenie
„N'a paiien qui le uausist mie.“
— „Enfes!“ dist il, „et car me di,
„Foi que tu dois ton dieu et ti,
„Qui tu es? si me di ton non!“
Richars dist: „Ia nel celeron.
„Ie sui filz a la damoisielle,
„Clarisse a non, qui tant est bielle,
„Que tu cuides par forche auoir,
„De ce ne fais tu pas sauoir;
„Ne mes nons ne fu ainc celes,
„Richars li biaus sui appielles,
„Et sui nies au fort roy de Frise.“
Dist li soudans: „Riens ne te prise.
„Car t'ies bastars; se iel seusse,
„Ia a toy combatus ne fusse,
„Car ie m'en sui trop auillies.
„Tu meismes ne ses qui t'ies,
„Que tu ne ses qui est tes pere,
„Aussi ne fait mie ta mere.“
— „Bien puet iestre,“ Richars respont.
„Des or me di et me despont:
„Qui es qui mainne tel orgueil?
„Et dont tu ies? sauoir le weil.“
Li soudans dist: „En ma personne
„Ai ie porte maint iour couronne
„En Carsidone la chyte,

„S'ay desous moy grant dignite,
„Car . vii. roiaumes ay sous moy,
„Dont sieruiche me font li roy —
„Par tes armes tout mort i sont."
— „Si feras tu!" Richars respont,
„Se tu ne te wes baptisier."
— „Bastars," dist il, „con te fais chier!
„Tes dieus ne uaut nes c'uns chiens mors.
„Hui ne pora aidier ton cors,
„Que tu ne soiies detrenchies."
Richars respont: „Mais li tiens chies
„Iert ains uiespres seures du bu."
Richars lieuue le branc molu,
Le soudant a tel cop donne
A poi ne l'a tout estonne,
Le chiercle d'or trenchie li a,
Qanqu'il ataint, trestout copa.
Viers seniestre li coz descent,
Le brach atout l'escu en prent,
f. 138 a Bras et escus uolent u pre.
Quant li soudans se sent naure
Et uit son brach gesir a terre,
Se il ot duel, ne l'estuet querre.
„Enfes," dist il, „bonne espee as.
„Maudis soies, c'afole m'as,
„Et mauditte soit te lignie,
„Car la moie as tu empirie.
„Viers toy ne puis mais preu conquerre,
„Teus sui, que ne tenrrai mais terre,
„Iamais nul iour hounour n'auray,
„Mais a ce cop me uengeray."
Il s'efforche de quanqu'il puet,
Car trestout pour tout mettre i wet.
Trestoute sa forche i a mise,
Fiert le neueu au roy de Frise
Sour le hyaume dou branc d'achier,
Qu'el pre le fait agenouillier.

Li soudans cuida recouurer,
Mais Richars l'a pris a haster,
.I. cop li giete a main enuierse,
Le soudant fiert sour le brach diestre
Au releuer, si ques l'espee
A fait uoler en mi la pree
Bien une lanche ensus de lui.
Li soudans uoit le grant anui,
A s'espee court, si le prent.
Si con amont le col estent,
Richars i fiert, trenche les las,
Sous le hyaume l'ataint en bas,
Tel cop li donne que la tieste
Li fait uoler u camp sur l'ierbe —
Li cors chiet ius, l'ame s'en uait.
Richars li biaus grant duel en fait:
„Ahi!“ dist il, „bon cheualier
„Trouue uous ay et fort et fier!
„De uostre mort fust grans damages,
„S'a dieu fust tournes uos corages;
„Iamais mieudrez en uo contree
„De uous n'i chaindera espee.“
Richars fu las de la bataille,
Les le soudant qui la trauaille,
S'assiet pour reposer a terre —
Bien set que finee est la guerre.

Li rois de Frise et sa mesnie
Ensus de Richart une archie
As Sarrasins se combatoit,
Mais mout le pieur en auoit,
Car encontre .i. des crestiiens
I auoit bien .iiii. paiiens.
f. 138 b Richars saut sus, uint au destrier
Dont le soudant fist tresbuchier,
Une fort lanche a recouuree,
La tieste au soudant a trouuee,

La lanche a boutee par mi,
Dont est montes sour l'arrabi,
La tieste en sonc sa lanche en porte,
Dont mout les Frisons reconforte,
Et les Sarrasins desconforte,
Car mauuais confort lor aporte,
Quant uoient le chief lor signour!
Dont orent desconfort grignour —
En fuies tourne et quiert aye
Cascuns pour garandir sa uie,
Et Richars aquieut ces paiiens,
Ochist a milliers et a cens.
Quant lanche faut, l'espee trait,
De paiiens grant martire fait,
Et tant i fiert et hurte et frape,
Que uns seus uis n'en i escape.
Onques de chiaus qu'il uot sousprendre,
Raenchon nulle ne uot prendre.

Li rois est a Richart uenus:
„Biaus nies, bien uous iestes tenus!
„Sauue nous a uostre proeche.
„Aues uous playe qui uous bleche?“
— „Naye, sire! mais ie me dueil
„Asses plus que faire ne sueil,
„Car chilz dyables ert si fors,
„A poi n'ay tout froissie le cors
„D'un cop qu'il me donna si fier,
„Qu'el pre me fist agenoullier.“ —
Ensi parlant ont desrainiet,
L'auoir mainnent en lor airiet,
En la chite entrent ensanle,
Et tous li peuples s'i assanle.
Clarisse saut, lieuue la brache,
Richart son fil arme embrache.
Quant le uoit si de sanc soulliet,
Et le uoit uenir embronchiet,

A soy meismes pleure et tenche,
Son fil a desarmer commenche.
La bielle durement se haste,
Son fil tout enuiron pourtaste,
Et quant n'i trueue nulle playe,
Dont redeuient ioyeuse et gaye. —
Par la chite grant ioie font.
On corne l'ayghe, assis se sont,
Asses i orent a mangier,
Et en apries sans delaiier
f. 138 c Cascuns s'en ua a son repaire.
La puchielle fist .i. baing faire,
Richart son fil a fait baignier,
Pour sa blechure assouwagier.
Tant est bagnies toz est garis,
Vint a sa mere, si a ris.
„Mere," dist il, „foi que deues
„Dieu, de cui uous uie tenes,
„Car me dittes qui est mes pere?"
— „Chiertes, biaus filz," ce dist la mere,
„Ie nel sai ne nel puis sauoir."
— „Ha, mere! comment puet auoir
„Awec nulle femme nul homme,
„V soit mauais u soit prodomme,
„Pour tant c'a li couchier li loise,
„Que la femme ne le connoisse?"
— „Si fait, biaus filz!" ce dist la bielle,
„Nus n'est si fiers qui ne canchielle —
„Cancheler me fist meskeanche,
„Mais teus mesceanche est ceanche —
„Se ne fust celle mesceanche,
„Tu ne portaissez mie lanche.
„.I. iour en .i. uregier estoie,
„En .i. praiiel la bien dormoie.
„La uint uns cheualiers errant
„Qui me trouua enqui dormant,
„O moy se iut, si t'engenrra —

„D'enqui tout errant s'en ala.
„Ie m'esuillai et bien le ui,
„C'o moi ot iut bien le senti.
„Ie l'appielay, il s'en ala,
„Onques puis a moi ne parla —
„S'en ay tous tans dolour nouuielle."
— „Diex!" dist Richars, „quelle nouuielle!
„Comme elle m'est et piesme et dure.
„Or me reuient et painne et cure,
„Car ore m'estuet cheuauchier
„Et par tout le monde chierkier
„Tant que mon pere trouue aye."
Clarisse de ce mout s'esmaye:
„Biaus filz," dist elle, „ch'ert folie.
„Par nul engien ne uoi ie mie,
„Comment tu le puisses trouuer."
— „Dame, au primes weil esprouuer
„Mon sens et ma cheualerie,
„Qu'entre .ii. mers n'a manandie,
„Bourc ne castiel, duce ne uille
„Ne royaume ne nul empire,
„Que tout ne chierque anchois que n'aye
„De mon cuer sanee la playe.
f. 138d „Car tant weil le monde cherkier,
„Que mon pere puisse enterchier;
„Et lues que ie le trouueray,
„Bielle mere, a uous l'amenrray.
„Mais gardes bien que uostre cuer
„Ne dones autrui a nul fuer,
„Dessi c'oiies uraye nouuielle
„De moy, u soit u laide u bielle."
— „Mieus me lairoie con caitiue,
„Biaus fieus, desmembrer toute uiue,
„Que ie roy ne conte preisse
„Dessi que ie te reueisse." —
Richars en uient deuant le roy:
„Sire," dist il, „entent a moy.

„Ie t'ay sierui, si te requier
„Que tu m'en rendes le loiier
„Du sieruiche que ie t'ai fait."
Li rois respont tout entresait:
„Biaus nies, ne deues demander —
„Non demander, mais commander,
„Car nulle riens n'est qui uous plaise,
„Dont ie uostre cuer ne rapaise."
— „Biau sire, i'ai deus escuiiers,
„Se weil quez faites cheualiers;
„Car mout loyalment m'ont sierui."
— „Diex," dist li rois, „t'as dessierui
„De mon royalme la moitie;
„Mout auroie bien esploitie,
„S'asses plus encor te donnoie;
„Et .ii. cheualiers ne poroie
„Faire de tez .ii. escuiiers?
„Si feroie uoir .ii. milliers.
„Pour t'amour ies adouberoie,
„S'or yerent chi, ies armeroie."
Richars les mande et il akeurent
A lui plus toz qu'il onques peurent,
Cheualier sont fait a grant ioie,
Reuiestu sont de dras de soie.
Richars Lyonet arraisonne,
.Iiii. sommiers d'argent li donne,
Si dist qu'il s'en reuoist arrier,
Car il l'a fait trop traueillier;
Reposer s'en uoist en sa terre,
„Car mon pere uodroie querre."
Lyones dist: „Ia dieu ne plache,
„Que mais isse de ceste plache,
„Quant ia sans moi plain pie de terre
„Vous alissies uo pere querre;
„Ains weil awec uous les froidures
„Soufrir et les grans auentures."
f. 138 c Quant Richars l'ot, mout s'en fait lie,

De ioie l'a .iii. fois baisie
Et par grant amour acole.
Or sont li cheualier monte —
Richars ua au roy congie prendre,
Car uiers lui ne wet riens mesprendre.
Si prent a sa mere congiet,
Elle pleure, si l'a baisiet
Plus de .vii. fois en .i. tenant —
Clarisse ua grant duel menant.
Qui dont oyst la poure gent!
Cascuns le pleure tenrrement.
Richars de sa mere se part,
Li rois li wet carchier grant part
De son auoir, il n'en wet point,
Le cheual des esporons point.

Richars cheuauche .i. palefroy,
Si doi cheualier awec soy,
.Iiii. escuiiers o soi en mainne.
Ne finerent une semainne
De cheuauchier tant qu'il entrerent
En .i. boz et la s'arriesterent,
C'un cheualier oyrent plaindre,
Qui sa dolour ne laissoit faindre.
Car naures ert par mi le cors,
Par mi la playe l'issoit fors
Li alainne et li sans ensamble.
Richars li biaus celle part amble,
Au cheualier en est uenus,
Requiert lui, con s'est maintenus
Et qui si l'a naure a mort.
„Sire," fait il, „par lor effort
„Doi uassal m'ont si atourne.
„De chi se sont errant tourne
„Et si m'ont tolue m'amie.
„Si sai bien qu'elle ert hui honnie —
„Honnie ert hui par lor outrage,

„Mais il m'est plus de son damage,
„Qu'il ne me soit de ma dolour."
Et dist Richars: „I'oy grant folour.
„Dittez moy quel part l'ont menee?"
— „Sire," dist il, „ceste ualee."
Lyones dist: „Nos i irons."
Erraument salent es archons.
Richars a dit: „Alez dont toz,
„Des uassaus sieuwez les esclos,
„Et ie uous sieurray par derrier,
„Au besoing uous iray aidier.
„Veoir uorrai et esprouuer,
„Se me porray en uous fier
f. 138f „Ne s'a en uous cheualerie."
Et Lyones tantoz s'escrie:
„Oyl," et puis point le cheual
Et ses compains con bon uassal.
Tant cheuauchent li compaignon,
Qu'il s'arriestent en .i. royon,
S'oyrent la puchielle braire —
Chil le uorrent a forche faire.
Li uns par force le tenoit
Et li autres s'appareilloit.
Et celle a haute uois s'escrie:
„Secoures moy, sainte Marie!"
Quant Lyones la uois entent,
Celle part le destrier destent,
Et ses compains o lui, Aubris,
Si s'escrierent a haus cris:
„Qu'esce signour? metes le ius!
„Armez uous toz, si leues sus,
„Car nous uolons sans plus descendre
„Ceste puchielle enqui deffendre.
„Recouures le, car c'est grans lais
„De descouurir femme de pais."
Li cheualier andoi salirent
Et lor armes tantoz saisirent,

Monte sont, lanches et escus
Ont pris et a leur coz pendus.
En une lande erent mout bielle.
A dieu proie la damoisielle,
Que il li gart son puchelage,
Et chialz qui ont par lor outrage
Son ami mort, doinst encombrier —
Et cascuns point le bon destrier.

Richars estoit en sonc la lande
Qui mout estoit et bielle et grande,
Pour esgarder les cheualiers.
Lyones fu et fors et fiers,
Point le cheual, baisse la lanche,
Li uns de chiaus uiers lui s'auanche,
Le confanon ploiiet desploie,
Lyone encontre en mi sa uoie,
De nulle riens ne l'araisonne,
Mais sour l'escu tel cop li donne,
Que il le fait tout archoiier
Et le cheual sous lui ploiier,
Sa lanche sour l'escu li brise.
Et Lyones si le rauise,
C'un piet li met sa lanche u cors,
Si que li fierz en saut dehors,
Et par la crupe dou destrier
Le fait a terre tresbuchier.
f. 139 a En reprouuier ce mot li dist:
„Che fu dyables qui te fist
„Au cheualier tolir la uie,
„Ie cuic que de toy est uengie.“ —
Et Aubris li conpains Lyone
— En lui ot cheualier ydone —
L'autre requiert, chilz refiert lui,
Si grans cos se donnent andui,
Que par les effors des barons,
Par les lanches as confanons,

Couuient poitraus et chaingles rompre,
Frains et souschaingles tout desrompre;
Ius des cheuaus s'entrabatirent,
Mais erraument sus ressalirent,
Cascuns a trait le branc tout nu,
A l'escremie sont uenu.
Aubris estoit petis et groz,
Mais mout estoit et durs et forz.
De l'escremir s'est entremis,
Qu'il a Richart auoit apris,
Esme son cop par deuiers diestre,
Puis le retrait deuiers seniestre,
Les espaule li brans glacha,
Le brach seniestre li trencha,
Atout l'escu a terre chiet.
Quant chilz uoit que si li meschiet,
Mierci crie tous esmaiies:
„Cheualier," fait il, „or aiies
„La puchielle, ie le uous cuit."
Quant ot ce dit, arrier s'en fuit.
Aubris respont si con senez:
„Vassal, uous en aiiez mals grez.
„Mais pour la mort de son signour
„Sentires ia autel dolour,
„Car ia pierdrez aussi la uie."
Richars a haute uois s'escrie:
„Qu'esce? Aubris! que uoles faire?
„Ne doit anuit auoir contraire,
„Puis que l'oi mierci crier,
„Lai le remonter u destrier." —
Aubris ne l'ose contrester,
Dolans laissa celui ester,
Et o lui la puchielle en mainne,
Mais puis li fist chilz mainte painne,
Qui le brach ot pierdu seniestre.
Aubris s'en ua, s'en mainne en diestre
La puchielle et a Richart rent,

Et Richars en cuida present
Faire au naure, ains qu'il se mueue;
Mais quant uient a lui, si le trueue,
f. 139 b Que ia s'en est alee l'arme.
Et quant ce apierchoit la dame,
De son cheual chiet ius pasmee,
Au reuenir s'est mout blasmee:
„Lasse!" fait elle, „quel damage,
„Quant pour si uil et laide ymage
„Que dieus a mis en mon uil cors,
„Est si mes bons cheualiers mors."
Mout le regrette douchement,
Le uis li baise tout sanglent.

Richars fait faire une litiere
De peus et d'ierbe et de flekiere,
A son castiel le mort en porte.
La dame mout se desconforte,
Brait et crie et souuent se pasme.
La puchielle enoindre de basme
Fait son signour, puis si a dit,
Que le metra dedens son lit,
Cascun iour pour lui rapaisier
Le uorra .iiii. fois baisier.
Ensi le cuide chelle faire,
Mais Richars fait faire autre afaire,
Le cors fait bien appareillier,
Puis le fait porter au moustier,
Le sieruiche a faire commande,
Si n'oublia mie l'ofrande,
Ou chimentiere le uot mettre.
Puis se uot il d'el entremettre,
Con chilz qui grant barnage fist.
A la dame uient, se li dist:
„Bielle," dist il, „mout est senes
„Et preus Aubris, car le prenes.
„Bien uous gardera uos castyaus

„Et refera uos bours nouuyaus —
„Car il est mout bons cheualiers.“
— „Sire,“ dist elle, „uolentiers
„Feray quanque il uous plaira,
„Ia uos bons ne mi mesplaira.“
Aubris la bielle a requeillie
Et dou castiel la signourie.
.Viii. iours pour les noches seiournent
Et puis lor afaire ratournent.
Richars cuida son cheualier
Awec la dame illuec laissier —
Aubris iure les sains du mont,
Que ia sans lui ne s'en iront
Ne ne lairra Richart l'enfant
Tant qu'il ait ce qu'il ua querant.
Aubris le castiel recommande
A s'amie, se li demande
f. 139 c Congie et el destrier monta,
.Iiii. escuiiers o lui mena,
Et la dame au departir pleure —
Richars li biaus plus n'i demeure.

Or cheuauche li biaus Richars;
Et li cheualiers qui le bras
Ot el bos trenchiet en la lande,
En sa terre uint, si commande,
Que toute sa gent soit armee.
Mout a grant mesnie aunee,
Si l'a mis deuant le castiel
Dont sire ert Aubris de nouuiel.
Et la dame qui mout ualoit,
Par le pre esgarde, si uoit
Tant cheualier arme uenir,
Dont ne pot ses larmes tenir,
Aubri regrette son signour:
„Amis,“ dist elle, „ainc n'oy grignour
„Mestier d'aye con or ay.

„N'est pas mierueille, se m'esmay."
Et li cheualiers esmankies
A cui li bras estoit trenchies,
Fait pour sa dame mieus offendre,
Mout pries dou castiel son tre tendre,
Monte u destrier qui toz l'en porte,
Tous armes s'en uient a la porte,
A haute uois s'est escries:
„Li siegez, dame, est afies!
„Car mes freres Flohars li quens,
„Qui cheualiers par est mout buens
„— Il n'a millour en ceste terre —
„Si a iuree la fort guerre,
„Que de ci ne se mouuera
„Dessi que le castiel aura.
„Rendez le toz u uous celui
„Enuoiies cha deffors a lui,
„Qui le brach me copa u boz."
La dame a escoute ces mos,
Elle se tent, si s'en repaire
La dame qui ne se pot taire
.I. escuiier de bon afaire . . .
Biertrans ot non . . . . .
. . . . . .
„Biertran!" dist elle, „or toz montez,
„Queres mon signour et contez
„Cest afaire, et toz me sekeure.
„Dittez lui que sa femme pleure
„Et de paour et de tristeche."
Et Biertrans qui bee a proeche,
Au main monte sour .i. destrier,
Par la posterne saint Riquier
f. 139d En est issus et si s'auoye,
Par u Richars se mist a uoye.
Mais anchois ot erre assez
Et si fu tous li ans passez,
Anchois que trouuer le peust.

Et Richars tournoy ne seust,
Que la ne fust ses confanons,
Conquiert auoir et prent prisons,
Et tout redonne as poures gens,
Donne a ses ostes biaus presens.

Che fu el mois que on pres fauque —
Par un matin Richars cheuauche,
En une foriest est entres,
V mout auoit landez et pres,
Et bien duroit .xiii. iournees.
Les uoyes i sont bestournees,
Car Miles i manoit, uns leres
Non mie lerez, mais mourdreres.
En la forest ot sa maison,
Haute ert et fors a desraison,
S'ot bien o lui layens .LX. —
Il est li pires bien se uante.
Richars qui mout soufri d'anuis,
Fu en ce boz .v. iours u .vi.,
C'onques ostel trouuer ne pot.
Miles li lerez qui les ot,
Monte u cheual, o lui enmainne
Trois compagnons qui mainte painne
Ont fait soufrir as trespassans.
A Richart uient Milez li grans,
Sans saluer li a dit: „Sire!
„Soufiert aues painne et martire
„Par mi ce boz. Ie uous present
„Mon ostel et a uostre gent —
„A ayse i poes hierbregier.“
— „Chiertes, ce fait a mierchiier,“
Ce dist Richars, „nous i irommez,
„Car chiertes mout traueilliet sommes.“
A la maison des larrons uienent,
Qui mout richement se contiennent.
Richars une sale demande,

Et Miles li lerres commande
C'on i ait une errant widie.
Richars i entre o sa mesnie —
Or le garisse Ihesu Cris!
Car en trop mais ostel s'est mis,
Se dieus n'en pense et sa uiertus,
Cascuns sera anuit pierdus.
Richars .i. escuiier auoit
Qui le gargon trestout sauoit.
f. 139 e En une estable ua fain querre
Et ot Milon qui se desserre.
Tous ses larrons a appielles:
„Oyes, signour, se le celes,"
En gargon dist, „chil cheualier
„De lassus sont mi prisonnier.
„Quant au mangier seront assis,
„Cascuns sera u mors u pris,
„Lor auoir donrray a ma gent."
Quant li escuiiers ce entent,
Mout sagement arrier s'en uait,
A Richart uient con par souhait:
„Sire," dist il, „tout sons tray,
„Car nous serons ia enuay
„De nos ostez. Fort larron sont,
„Nostre auoir ia departi ont,
„Et si nous doiuent au souper
„A cascun la tieste coper —
„Bien ay entendu lor gargon."
Quant Richars l'ot, si dist: „Baron!
„Or as armes, sans plus atendre.
„Honnis soit qui s'i fera prendre!"
Arme sont au mangier assis,
Les brans chains as poins d'or massis.
La robe lor armes aqueure,
C'on ne puist piercheuoir lor oeure.

Milles as quiseniers commande,
C'on lor aport asses uiande

Et assez uin. Asses en ont,
Mais asseurte pas ne sont,
Poi mangierent et mout poi boiuent —
Et li larron font ce qu'il doiuent.
„Signour," fait Miles, „nous irons
„Nous . vii. laiiens et si dirons
„Cose dont porons courouchier,
„Trestout arme, les brans d'achier
„Par desous les surcoz repus —
„Tout trencherons et chies et bus."
Milles li leres s'en auale,
O . vi. larons uient en la sale,
V Richars et si cheualier
Estoient assis au mangier.
Miles entre et li autre apries —
Richars les uoit, con hons apiers
Saut de la table et uint a l'huis,
La bare mist auant, et puis
Dist: „Que ales uous chi querant?"
Dist Millez: „Ie uois pourcachant
„La uostre grant mesauenture,
„Ains si piesme ne ains si dure
f. 139 f „Ne uistes mais en uostre uie;
„Car uous et toute uo mesnie
„Ains nuit seres mout tourmentez."
Ce dist Richars: „Vous i mentez."
Et mist la main au branc d'achier,
Vint a Milon qu'il n'ot pas chier,
En haut le fiert dales l'espaule,
Le chief fait uoler sour la table.
Lyones saut sus et Aubris,
Cascuns d'yalz a le sien ochis,
Et Richars . iiii. en a destruis,
Et monte el destrier, uint a l'uis,
Fors en issi et si baron.
Qui dont ueyst fuyr laron!
Car trestout assamble estoient

En mi la court et atendoient,
Que Milles lor mestres uenist.
Et quant Richars les uoit, si dist:
„Fil a putain, uous iestes mort.“

Richars fiert l'un par son effort,
Si que li chies en uole a terre.
Et Lyones les ua requerre,
A .ii. en trenche luez les chies.
Aubris se rest bien afichies,
.I. espiel tient et roit et sain,
Que Milez portoit en sa main,
Tant en ochist en mi la plache,
Que iusc'as poins li sans li glache.
Li larron mout forment s'esmayent,
Enuiers lor fremete se trayent,
Que bien cuidierent ens entrer.
Mais Richars lor uient contrester,
Qui deuant l'uis s'estoit ia mis.
Quant chil uoient qu'il sont souspris,
Viers la porte uienent fuiant;
Mais Lyones uient au deuant,
Si lor dist qu'il wet portiers iestre,
Il fiert a diestre et a seniestre.
Quant chil uoient qu'il ne garront,
Enuiers Richart tourne se sont.
Il se pensent, se il auoient
L'uis de la tour, gari seroient.
A Richart uienent, dars li lanchent,
Son destrier sous lui li espanchent.
Li cheuaus chiet, Richars saut sus,
Au branc d'achier lor rekeurt sus.
Richars durement s'esuiertue,
Tant en abat et tant en tue,
Que toute en est l'ere couuierte —
Or ont li laron lor dessierte.
f. 140a Lyones et Aubris reuienent,

Qui mout fierement se contiennent,
Tant ont fait li .iii. cheualier
O ce c'ont fait li escuiier,
Que li larron sont trestout mort.
Tant fait Richars par son effort
Par cuisines et par celiers —
Onques siergans ne escuiiers
Ne demora en cel pourpris,
Que le morsiel de mort n'ait pris.

Or est Richars asseurte,
Mais mout y a souffiert durte,
En la plus haute sale monte:
„Signour," fait il, „tout soyes conte
„Pour aaysier uo cors ensamble.
„Chaiiens a d'auoir, ce me samble,
„Plus que n'en ait li rois de Frize.
„Ie uoi chi une table mise
„V riens ne faut." Assis se sont,
Et apries souper les lis font
Chil escuiier, puis uont gesir.
Richars dist au main: „Ie desir
„Que nous soyons errant leue.
„Chil larron m'aront mout greue
„De l'oudour qui de lor cors ist."
As escuiiers escrie et dist:
„Or tos, or toz, metes les sielles!
„Si ralons querre autres nouuielles."
Richars s'est leues, si s'atourne,
Monte u destrier, puis si s'en tourne,
A la porte s'en est uenus,
Enqui s'est .i. poi cois tenus. —
Atant es le larron Rohart
Et son compaignon Malcouart.
Auoir aportoient asses,
Trespassans auoient robes
En .i. anglet et detrenchies,

L'auoir aportent a lor chies.
Rohars s'escrie a haute uois:
„Miles, Miles!“ fait li redois,
„Faites nous toz ouurir la porte,
„Car cascuns de nous deus aporte
„Tant d'auoir que ne poons plus.
„Conquis l'auons per nos uiertus,
„Robe auons ces trespassans
„Et ochis .iiii. paysans,
„Si t'en aportons chi l'auoir.“
Richars dist: „Vous faitez sauoir,
„Car bien est uenus qui aporte.“
Il saut auant, s'ueure la porte,
f. 140 b Les mains giete, si prent Rohart
Et son compaignon Malchouwart.
„Signour,“ dist il, „uostre dessierte
„Weil qu'errant aiies toute apierte.“
Tout erraument a celle porte
Pent les larons d'unne hart corte,
Puis fait le feu meitre es maisons,
Si a tout ars, ce fu raisons.

Or cheuauche Richars li fors
Qui mout ot traueillie son cors,
.Iiii. iours par la foriest oire,
Adies son pere a en memoire,
C'onques de la foriest n'issi.
Si uit le castiel de Brissi,
La hierbrega a grant hounour
En l'ostel a .i. uauassour,
Qui fait quanquez Richars commande.
Et Richars a l'oste demande:
„Hostez,“ fait il, „en ceste terre
„Saueriez uous tournoy ne guerre?“
Li ostez dist: „Hui a .viii. iours,
„Que li tournois et li bouhours
„Fu chi deuant en une pree,

,,La ot mainte sielle uiersee.
,,Uns cheualiers mout renommes
— ,,Loys li preus estoit clames —
,,En porta le los et le pris
,,Et le tournoiement ra pris,
,,Dales la chitet de Marchuel
,,Ert li tournois dales .i. bruel,
,,Ne si ne puet demorer mie,
,,Car il est pris par arramie.
,,Et chilz Loys li preus l'a pris
,,Par .i. couuent qu'il y a mis
,,Con chilz qui est hardis et fiers,
,,Qu'il n'aura que .M. cheualiers,
,,Et s'encontre estoient .x. mil,
,,Ce dist, si assamblera il."
Dist Richars: ,,El ne weil trouuer,
,,La porai ma forche esprouuer."
Gesir uont iusc'a le matin —
Ce fu el tans qu'en lor latin
Cantent oisiel menu et grant.
Richars se lieuue en son estant
V mois c'on appielle fenal.
Richars est montes a cheual,
Sa uoie akieut enuiers Marchuel
Et si compaignon sans orgueil.
Entre en Marchuel droit au quart iour,
La n'ot il gaires de seiour,
f. 140 c Car l'endemain sans arriester
Couuint le tournoy assambler;
Il sont en Marchuel hierbregiet,
Ostel ont bon et oste liet.
Lor harnas toute nuit ratournent,
Et chil de la plus ne seiournent.
Loys li preus au main se lieuue,
Li mains leuers pas ne li grieue,
Car il l'auoit mout bien apris,
.Ii. de ses cheualiers de pris,

Deuant la chite les enuoye,
Trestouz armez si qu'on les uoie.
Et chil s'en uont, plus n'i atendent,
Qui iouste a chialz dedens demandent,
Richars a dit: „Or toz Aubri,
„Et uous, Lyonez, ales i!“
Aubris et Lyones s'armerent,
Qui contre cheus s'en aualerent..
Quant furent u pre auale,
Cascuns est uiers le sien ale,
Ius les ont uierses des destriers.
Loys li preus uoit que mestiers
Est bien de ses barons secourre.
Qui lors ueyst son destrier courre!
Ne si tenist uns chiers de lande.
Qui chil erent, pas ne demande,
Ains fiert si Lyone en l'escu,
C'a terre l'a plat abatu,
Et puis reuait uiers Aubri poindre,
Si bien le fiert, qu'il le fait ioindre
Tout plat el pre, uient as cheuaus,
Remonter fait les .ii. uassaus
Qui andoi erent sans destrier.
Et quant Richars uoit l'encombrier,
Armes monte sur son cheual,
Brochant en ua tout contre ual,
A Loys fait une criee,
S'est uenus en la bielle pree.

Loys li preus est retournes,
Et Richars s'est bien atournes,
Car il set bien que ce est chil
Qui proeche a fait si gentil;
Mais se Richars li biaus seust
Que chilz Loys ses peres fust,
Encontre lui n'alast une onde
Pour tout l'auoir qui est u monde.

Riens n'en set, uiers lui esporonne,
Sour son escu tel cop li donne,
C'a terre l'a fait paumoiier.
Richars met la main au destrier,
f. 140d Lyone son uassal le donne,
Et puis son destrier esporonne
Viers cheus qui remonte estoient
De nouuiel, et se racesmoient.
Richars en a l'un encontre,
Si que du cheual l'a uierse.
Si l'abat a terre en .i. ual,
A Aubri donne le cheual.
Loys li preuz sa gent reclainme,
Et sa mesnie o lui enmainne
.I. fort cheual, sus est saillis.
„Ciertes," fait il, „mal sui baillis,
„Quant abatus sui d'un uassal,
„Ainc mais ne kay de cheual.
„Or toz ordenons no bataille!
„Tournoy i aura on sans faille,
„Car de la chite de Marchuel
„Voi ie issir mout grant orgueil."
Richars se trait .i. poi arrier,
Dont s'assamblent chil cheualier,
Brisent lanches, froissent escus,
Tant en y a des abatus,
Que tous li pres en est couuiers.
Loys li preus s'est descouuiers,
S'a fait .i. poindre mierueillous;
A cheus de Marchuel fu doutous,
Qu'enuiers yalz moustre si sa forche,
Que .ii. contes a pris par forche
Et a bien .vii. cheualiers pris,
Bien dist qu'il en aura le pris
Dou tournoy, se il ne rencontre
Chelui qui si mauuaise encontre
Li donna hui o son destrier,

Quant il cay tout sans estrier.
Loys li preus fiert en l'estour.
Anchois qu'il represist son tour,
Ot il fait prison fianchier
A maint baron, bon cheualier,
Et tant ot fait li gentilz hons,
Que il ot bien .xxx. prisons.
Richars a tout ce esgarde,
.I. bon mot a entrelarde,
Dont sa gent mist en bon espoir:
„Voirement," fait il, „ce dist uoir
„Qui premiers dist ceste nouuielle:
„Lor il n'a cat, soris reuielle —
„Aussi reuielent chil uassal." —
Richars est uenus au cheual,
Sus est montez, son yaume lache,
Ne uot plus arriester en plache,
f. 140e Ains se fiert en la plus grant presse
La u la gent uoit plus espesse.
Le premier que il encontra,
Tout plat a tierre le uiersa,
Il fiert et maille et bat et bleche —
Que diroie de sa proeche?
A ce premier poindre qu'il fist,
En grant auenture se mist,
S'en amena .x. prisonniers,
.Vii. contes et .iii. cheualiers.
L'unne fois point deuiers seniestre
Et l'autre fois par deuiers diestre —
Tant a fait li uassaus de pris,
Qu'il a .Lx. uassaus pris.
Si con Richars retourne arrier,
La lanche prent d'un cheualier,
Loys son pere atant encontre,
De la lanche une telle encontre
Li a donne sur la poitrine,
Que ius dou cheual le souuine,

Tourne arrier du cheual la tieste,
Dessour Loys le preu s'arrieste;
Ains qu'il se peust redrechier,
Li estuet prison fianchier.
Quant ot fianchie prison,
Sa gent uoient le mesprison,
N'i a cheualier, tant i paire,
Qui uiers Richart en ost plus faire,
Ains ont mises les lanches ius,
A Richart est cascuns uenus.

„Sire," font il, „trestous li pris
„De ce tournoy est sour uous mis,
„Nous nos rendons a uous trestuit,
„Qu'en tout le monde n'a, ie cuit,
„Cheualier de uo uasselage.
„Si uous faisons trestout houmage
„Pour nostre signour c'aues pris.
„Auoir en deues loz et pris
„Sour tous les cheualiers du monde,
„Car proeche en uo cuer habonde."
Les las de l'yelme de son chief
Li ont esraument errachie,
Viers la chite Richart enmainnent,
De lui sieruir fourment se painnent.
As osteus sont alet mangier,
Et quant ce uint au repairier,
Loys li preus et si baron
Vienent a la Richart maison,
Deuant se sont agenouillie.
Richars saut sus, mout se fait lie,
f. 140f Si les fait tous sus releuer.
„Sire, s'il ne uous doit peser,"
Fait Loys, „nostre raenchon,
„Dittes quelle iert, car sans tenchon
„Vous ert elle mout bien paye."
Fait Richars: „Se diex me benye,

„Vostre raenchons ert legiere,
„Car par amours et par prijere
„Weil, que cascuns de uous me iure
„Que il la millour auenture
„C'onques li auint, nous dira,
„Si ques ia mot n'en mentira.
„Si payeres la raenchon,
„Dont uous me tenes chi prison.
„Car de uostre auoir n'ai ie cure,
„I'ainc mieus oyr une auenture,
„Qu'en puisse oyr bonne parole,
„Car grans auoirs cuer d'omme afole."
Loys respont: „Ie uos pleui
„C'onques mais raenchon ne ui
„Dont on se peust aquitier
„Par si tres petit de leuwier.
„Tenes! par foy, ie uous dirai
„Telle dont ia n'en mentirai.

Vn iour tout par moy cheuauchoie,
„A .i. tournoy seus m'en aloie,
„Si cheuauchay les .i. uregier,
„Enclos de murs, haut et plenier;
„Dedens manoit une meschine,
„Fille de roy et de roiine,
„N'onques encor ne fist nature
„De li plus bielle creature.
„Ie uinch au mur et s'i montay
„Par une branque que trouuay,
„Ens en entray et ui la bielle
„Endormie en une praiielle;
„Et tant li fis ie de damage,
„Que li toli son puchelage.
„Ie m'en reuinch mout tost arrier,
„Car grant paour och d'encombrier.
„Dont s'esueilla la damoisielle,
„Et tressali si comme chelle

„Qui dist que de moy ert enchainte.
„Ne sai, si fu parole fainte —
„Mais grant paour, ains qu'en ississe,
„Oy que la tieste ne pierdisse.“
Et dist Richars: „Ie n'en quier plus.“
Isnielement est salis sus,
Vient a son pere, si l'embrache,
Le bouche li baise et la fache.
f. 141 a „Sire,“ dist il, „tu es mes pere,
„Che meismez me dist ma mere,
„Que la fui adont engenrres.“
Et Loys dist comme senes:
„Biaus filz, tu soyes bien uenus!“
Bien trese fois le baise et plus.
Ne uous aroie descrit hui
La grant ioie qu'il font andui.
Loys a dit: „Richars, biau frere,
„Or me dittes que fait uo mere?“
— „Sire,“ fait il, „elle et sa terre
„Ne sont onques nul iour sans guerre.
„Car cascuns rois uiers lui s'efforche,
„Auoir le wet cascuns a forche;
„Il n'a pas encore grant tans,
„Que i'en souffri mout grans ahans
„Viers le soudant de Carsidone.
„Or recrient chiaus de Babilone,
„Mais elle m'a bien fait sauoir,
„Que par forche ne pour auoir,
„C'on li sache donner ne faire,
„Autres ne fera de li plaire
„Dessi que a li reuenrray
„Et c'awec moy uous amenrray.
„Tant uous ay quis, que tous m'en dueil,
„Des or mais plus errer ne weil;
„Mais montes tos, si en alons,
„Toutes nos coses enmalons.
„Car a trestous ces cheualiers

„Weil ie lor raenchon cuitier
„Tout seulement pour uostre amour.“
Qui dont oyst la grant clamour
Et la ioye que cascuns fait!
N'en y a nul qui ioye n'ait.
He dieus! qui Lyone ueyst,
Con de ioie saut et fremist,
Et la ioye c'Aubris refait!
Mais s'il seust tout entresait,
Comment sa femme est assegie,
Con li esmankies le mestrie
Et con Biertrans li escuiiers
S'en ua par tout chierquant iries —
Il ne menast mie tel ioye.
Et Richars li biaus toute uoye
Est montez, s'en mainne son pere,
A son oste a dit: „Biau dous frere!
„Prendes men sommier la d'argent,
„S'en faites riche uostre gent.“

Or cheuauche Richars tous lies,
Son pere en mainne toz haitiez,
f. 141 b Castyaus et uilles trespasserent,
En une grant foriest entrerent,
.Iii. iours cheuauchent par le boz
Et au quart iour issirent fors.
Richars regarde, s'a ueu
.I. grant castiel et piercheu,
Sur une roche ot pris son siege,
Et par deuant o[t] .i. tel siege
Que tant i ot gent aunee
Toute en ert couuierte la pree.
„Diex!“ dist Richars, quant il le uoit,
„Che castiel la, qui le connoist?“
Cascuns a dit: „ N'en connois mie.“
Richars esgarde sa coisie,
Si uoit uenir .i. grant paumier,

Celle part hurte sen destrier,
Au paumier uient, si le salue:
„Amis," dist il, „se dieus t'ayuwe,
„Qui est chilz castyalz que uoy la?"
Et li paumiers respondu a:
„Sire, se diex me beneye,
„C'est li castyaus de Mirmandie."
— „Et qui sont ces gens par deuant?"
— „Par foy, c'est li nies au gayant
„Qui fu ochis en chelle pree.
„Pour ce a faite l'assamblee;
„Mais il dist bien que iamais guerre
„N'aroit la puchielle en sa terre,
„S'elle a mari le uoloit prendre;
„Mais chelle se lairoit ains pendre,
„Que iamais nul iour de sa uie
„Fust a nul cheualier pleuie,
„Se uenist ne say quelz Richars
„Qui de donner n'est mie escars."
Quant Richars oy la nouuielle,
Bielle li fu, Lyone appielle:
„Amis," fait il, „uenes auant,
„Ce castiel la ie uous presant."
Et Lyones mout l'en mierchie,
„Sire," fait il, „diex le uous mire!"
Or cheuauche Richars a droit,
Viers le castiel en ua tout droit,
Un escuiier auant enuoye,
Qui a la bielle rent grant ioye.
„Dame," dist il, „teuus uous fort,
„Car mes sires a son effort,
„Richars li biaus, uous uient aidier;
„Mais faites toz, sans plus targier,
„Trestoute armer uostre mesnie."
— „Aye, dieus, sainte Marie!"
f. 141 c Fait la puchielle, „ie ay fait
„Cose, ie croy, qui a dieu plaist,

„Car ie say bien i'aray secours. —
„Castelains," fait elle, „le cours
„Ales, faites armer uo gent,
„Aler et issir sagement."
Li castelains son commant fait,
Tout arme issent hors sans plait,
Richart encontrent en la pree,
Qui lor gent lor a ordenee.
Li quens Robiers, nies au gayant,
Reua sa mesnie ordenant.
Qui dont ueyst ces cheualiers,
Con il restraignent lor destriers,
Con il embrachent lor escus,
Et branlent ces espies molus,
Con ces hyaumes uont lachant!
En Lyone ot homme sachant,
Faire wet la premiere enpointe,
Pour ce que la puchielle cointe
O la terre li est donnee.
Le destrier point de randonnee
Deuant les autres une archie,
Contre lui de l'autre partie
Vient li freres Robiert le conte,
Des esporons le cheual donte,
Fiert Lyone en son escu bis,
Sa lanche froisse sour son pis.
Et Lyones par tel ayr
Referi lui, que ius cayr
Le fist et mist l'ensengne el cors,
Chilz chiet errant a terre mors.
Au repairier Lyones dist:
„Dyables uenir uous i fist
„En la terre dont i'ai le don;
„De uo fourfait dont guerredon
„Aues eu a ceste fois.
„Et as autres mech en defois
„Ceste terre et si le calenge."

Et li quens Robiers se desrenge,
Quant uoit que ses frerez est mors,
Et chiet pasmes dessour le cors.
En dementiers lor gent assamble,
D'ambes pars flatissent ensamble.
Qui dont Loys le preu ueyst,
Con il le fait, pour uoir deist
C'onques au siege de Vyane
Tout li fil Garin de Monglane
Ne fisent autant de proeche.
Diex! con Richars a grant leeche,
f. 141 d Quant uoit son pere si aidier,
L'un mort sur l'autre tresbuchier,
Il a desploiie s'ensengne,
A chialz dela la fist estraigne,
Tant en abat et trenche et tue,
Que toute en est l'ierbe· uiestue.

Li quens Robiers est redrechies,
De pasmisons est repairies;
Quant sa gent uoit ensi ochirre,
Il ot tel duel ne pot mot dire,
Monte u destrier, fait uns eslais,
Dou bon escu froisse les ais,
C'Aubris ot a son col pendu,
Qu'el pre l'abat tout estendu,
Si l'a naure par mi l'espaule
Que en .i. mois ne sist a taule.
Lyone encontre en mi sa uoie,
Sa lanche en l'escu li embroie,
Dou cheual el pre le souuine.
Loys li preus point de rauine
Et fiert le conte en mi le pis,
Et li quens a son espiel mis
Par mi le cors du bon cheual
Qui portoit Loys le uassal —
Li cheuaus chiet et puis Loys.

Et quant Richars uoit a pie mis
Son pere, si en ot grant honte,
A sa uois escrie le conte:
„Dans quens," fait il, „ie weil iouster
„A uous, cui qu'en doye peser."
Et li quens saut a une lanche,
Enuiers Richart tantoz s'auanche,
Sour l'escu la lanche li froisse.
Richars le fiert de telle angoisse,
C'a terre l'a fait souuiner.
Si con se uot li quens leuer,
Loys i uient, qui ert a pie,
A terre le ra tresbuchie,
Par le hyaume si fort le sache,
Que il fors dou chief li esrache,
Le tieste li eust copee,
Mais chilz li a mierci criee,
Li quens s'espee errant li baille,
Si fu finee la bataille.
E uous Richart o le destrier
Dont le conte ot fait tresbuchier,
Son pere le baille, et chilz monte,
Au castiel en mainne le conte,
La puchielle l'ont presente,
Qui en fera sa uolente.
f. 114e La puchielle Richart salue,
Qui mout desiroit sa uenue:
„Bien uignies uous, sire," fait elle.
Et Richars dist a la puchielle:
„Damoisielle, s'or me uolies
„Croire, si con faire solies,
„Itel signour ie uous donrroie,
„Qui uo terre metroit en ioye,
„Hors le metroit de sieruitage,
„Bon cheualier le say et sage."
Dist chelle: „Sire! a uo plaisir,
„Quanqu'ay et moy, poes saisir.

„Pour tant d'or con porter poroie,
„Contre uo uolente n'iroie."
— „Bielle ! dont prendes a mari
„Lyone, si m'ares gari.
„En cest pays n'a tel escu
„N'omme n'i a de sa uiertu.
„Se li ay uous et uostre terre
„Piech'a donnee sans requerre."
— „Sire," fait elle, „a la bonne eure!
„Mout fole est, qui de son bien pleure."

Lyones a la matinee
La bielle puchielle espousee,
. I. mois entier fist on les noches,
Asses ont harpes et chitoles.
Anchois que li mois fust passes,
Fu sains Aubris et respasses,
Adont ot Richars ioie entiere.
Si con la cours estoit pleniere,
Atant es Biertran l'escuiier,
Qui le palais prent a puiier,
Le sien signour Aubri demande,
Et Richars li biaus li demande,
Qu'il li die de ses nouuielles.
„Sire," fait il, „laides u bielles
„Les uous say bien conter et dire.
„N'ot pas bien eslongie mesire
„Son castiel iournee et demie,
„Quant ma dame fu assegie;
„Car tant a gent li cheualiers,
„Chilz qui fu el boz esmanchies,
„O son frere Flohart le conte,
„Que nus n'en sot faire le conte."
Quant Aubris l'ot, sus est salis.
„Amis," dist il, „con est baillis
„Mes castyaus et que fait ma dame?"
— „Sire, sour le peril de m'ame,

„Hier ot .i. an tres tout passe,
„Que de uous querre m'ay lasse
f. 141f „Et que de li me desseuray.“
— „Las!“ dist Aubris, „pierdue l'ay.“
Puis a Richart congie demande,
Mais Richars tantoz li commande,
Qu'il l'atenge, car sagement
Couuient aler et mener gent.
Richars Lyonne en arraisonne:
„Amis,“ dist il, „en uo piersonne
„Aideres uous Aubri le ber —
„Vous iestez compaignon et per.“
— „Aideray, sire, par ma uie,
„Ie li feray tel compagnie,
„Que dedens .x. iours .M. escus
„Li presenteray, uoire plus.“
Aubris durement l'en mierchie,
Et Lyones prent sa mesnie,
Richars et Loys monte sont,
A lor uoye mis se ressont.

Or cheuauche Richars par ire,
Qui mout soufri painne et martire,
Aubris li sire en ua auant.
Droit au quart iour uinrent deuant
Le castiel qui est assegies.
Flohars li quens s'i ert logies,
Sis i auoit .i. an tout plain.
Aubris i entre par un main,
Armer fait toute sa mesnie,
L'ensengne a au uent desploiie,
Le conte assaut par deuiers diestre,
Et Richars li uient a seniestre.
Lyones et si cheualier
Les anguissent mout par derrier.
Mais ne uaut riens, car quens Flohars
N'estoit ne foibles ne couars,

Ains se deffent con afaities;
Et li cheualiers esmanchies
Le signour du castiel escrie,
Vengier se wet de la folie
Dont il auoit le brach trenchie;
Mais un autre rot afaitie,
Brach ot d'argent qui l'escu porte,
Dont mout bielement se deporte.
Et quant Aubris si criier l'oit,
Le destrier tourne uiers lui droit,
Si s'entredonnent telz coleez,
Que les .ii. lanches sont froeez,
Outre s'en passent, puis s'en tournent,
Et pour bien ferir se retournent.
Aubris met le main a l'espee,
A son auersaire a copee
f. 142 a La tieste, qu'ens u pre li uole.
A poy que Flohars ne s'afole,
Quant uoit son frere ensi morir,
Le destrier broche par ayr,
Et fiert Aubri par mi l'escu,
C'a terre l'a plat abatu.
Richars le uoit, mout est dolans.
„Auois," escrie, „sire quans,
„Tournez uiers moy!" et il si fait.
Entre yalz .ii. n'i ot plus de plait,
Ains s'entreuienent de randon,
Es escus fierent a bandon,
Des lanches si forment se uiersent,
C'outre lor gre des cheuaus uiersent.
Flohars fu cheualiers mout preus,
Il ressaut sus comme uigreus,
Et Richars son escu embrache,
Il ressaut sus en mi la plache.
Aubris ert a pie . . . . . .
Mout toz s'en uait toute la trache,
Viers Flohart l'espee sachie

S'en uenoit, quant Richars li prie,
C'arrier se traye, car nullui
N'i couuient il en lieu de lui.
„Grans hontes," fait Richars, „seroit,
„Se a nous .ii. se combatoit."
Aubris uint au destrier le conte,
Par le seniestre estrier i monte,
Sa gent entour lui se ralye.
Et Richars fait une enuaye
Enuiers Flohart, tel cop li donne
Sour le hyaume, que tout l'estonne.
L'iaume, le uentaille, la coife —
Tout detrencha a grant angoisse,
Flohart couuint agenoullier;
Si con se cuidoit redrechier,
Richars haste, s'a referu
V lieu, u ot deuant feru.
La fort coife li fait trenchier,
Trenche le bachinet d'achier,
Le branc li met en la cheruielle —
Li quens tous embronchies canchielle.
Si qu'il canchielle, chilz le boute,
Qu'il chiet sour le seniestre coute.
En lui auoit uassal tant fier,
C'ainc ne daigna mierci criier.
Richars le hyaume deslache,
Le chief li trenche, ains que pis fache,
A ce cop fina la grant guerre.
La gent le conte se desserre,
f. 142 b Si s'en fuit uiers sa manandie
Cascuns pour garandir sa uie.
Richars monte sour son destrier,
Aubri fait retourner arrier,
O sa femme le lait sans guerre,
Lyone renuoie en sa terre,
Sa uoie akieut, son pere en mainne,
Painne ot asses chelle semainne.

Or cheuauche Richars sa uoye,
S'en mainne son pere a grant ioie,
Dedens .xv. iours ne finerent,
Et au sesime en Frize entrerent.
Richars a la sale montee,
— S'auoit on ia l'aighe cornee
Et li rois auoit ia laue —
Le roy errant a salue.
Li rois le uoit, errant l'embrache,
Clarisse ses .ii. bras li lache
Au col, si l'a tout maintenant
Baisie .vii. fois en .i. tenant.
Richars a dit: „Biaus sire rois!
„Anchois c'au mangier asseois,
„Wege c'on fache .i. mariage
„De ma mere qui mout est sage
„Et de mon pere c'ay trouue.
„Bien ay son barnage esprouue
„Qu'en tout le monde ne sai mie
„Homme de sa cheualerie."
Li roys respont: „Chiertes, biaus niez!
„Quanque tu wes, weil uolentiers."
Richars prent par le poing sa mere,
Si le donna Loys son pere,
.I. archeuesque a on mande,
Se li a Richars commande
Que les noches fache. Si fist.
Li rois apries messe s'assist
Au mangier et Loys li preus —
Richars sierui comme uigreus.
Qui dont oyst harpes harper
Et ces uielles uieller,
Ces chytolles, ces chyphonies,
Ces sonnes et ces melodies!
D'autre part sont tymbre et tabour.
Chil tumeour, chil baleour,
Et chil danseur et chil canteur,

Chil caroleur, chil espringheur
Ceste ioie .i. mois entier font,
Chil cheualier reuiestu sont.
Au chief du mois Richars s'esmeut,
Sieut les tournois, si con il seut,
f. 142 c Loys son pere o soy en mainne,
Des tournois suefrent mainte painne.

Li rois de Frise tous iours seoit
A ses feniestres et ueoit
Richart uenir awec son pere,
Armes estoit d'armure clere.
Li rois doute mout sa proeche,
Que hors dou royaume nel meche,
Et grant paour au cuer li donne,
Que ne li tolle sa couronne.
Li rois appielle Loeys:
„Parles a moy," fait il, „amis!
„La contee de Mangorie,
„Qui de tous biens est bien garnie,
„Elle m'est sans hoir eskeuwe,
„Tenes, elle uous soit rendue.
„Apries moi mon royaume aures,
„Car mout bien tenir le saures."
— „Ie le prench," dist Loys li preus,
„Dessi que dieus me donrra mieus."
Loys s'en ua, grant ioie mainne,
Et li roys grant fieste en demainne.
Richars conduist par tout son pere,
S'en mainne iouste lui sa mere,
En Mangorie sont uenu,
A grant ioie sont recheu,
Richart rechoiuent a hounour
Et Loeys con a signour.

Or a Loeys grant deduit,
Car telle femme a iour et nuit,

Qu'en tout le monde son per n'a,
Mais les tournois toz oublia
Pour l'amour qu'il ot a Clarisse.
Et Richars ces tournois desliche,
Tournois derront et cheuaus bleche,
Cascuns redoute sa proeche,
Si c'assambler pour nulle cose,
Tant con Richars i soit, nus n'ose.
Richars poursieuwi bien .vii. ans
Les tournois, que petis ne grans
N'i assambla, tant redoutoient
Le uasselage, qu'en lui uoient.
N'ainc pour ce mains n'en despendi
Richars, se li tournois fali.
Assez despent, larghement donne,
Ce qu'a, as poures abandonne.
Et quant il reuient a sa mere,
Les castiaus engaga son pere,
Pour lui parfurnir ses despens.
Ainc ses peres n'i prist assens,
f. 142 d Ains engaga uillez et bours,
Castyaus et fremetez et tours.
Et tant li quens Loys fait a
Quanque il a, tout engaga,
Fors la chite de Mangorie.
Chelle n'engagera il mie,
Ains se lairoit le chief trenchier,
C'aler ne wet pas mendiier.
Et Richars despent toute uoie,
Donne as pourez sez dras de soye,
Donne palefrois et destriers,
Plus donne qu'il ne fust mestiers.
Car puis en ot mainte soufraite,
N'onques pour ce ne se deshaite,
Mais li donners adies li siet,
Tant a donne qu'il est a piet,
N'a mais que donner, mout l'en poise.

En la main son pere se coise,
N'ot mais c'unne cote uiestue,
A poi que de duel ne se tue,
Quant il n'a sur coy cheuauchier.
.I. iour estoit sour .i. planchier,
V se dementoit fierement.
E uous .i. lecheour errent,
Et uoit Richart, si le salue.
„Richars," fait il, „or t'esuiertue,
„Car ie te dirai telz nouuiellez,
„Espoir, qui mout te seront biellez.
„Car li fors rois de Mont-orgueil
„Une fille a de tel orgueil,
„Qu'en tout le mont n'a sa pareille,
„Ne ta mere n'est pas si bielle.
„Il n'a plus d'oirs, et s'est sans femme.
„Celle resplendist si con gemme,
„Et s'est de si tres haut linage,
„C'on ne trueue a cui mariage
„On en face sans auiellier.
„Or fait li rois par tout crier
„.I. tournoy deuant la chite,
„Et qui porra par uerite
„Sourmonter ce tournoyement
„Par son cors seul tant seulement,
„La puchielle aura a mouillier
„Et s'iert dou royaume yretiers."
Quant Richars entent la parole,
Sus se lieuue, chelui acole,
Samblant fait qu'il en ait grant ioie,
Mais ses cuers broye autre coroie,
Qu'a poi ne li fent de grant duel,
Quant ne li puet faire son weil.
f. 142 e En la cambre en entre sa mere.
„Diex," dist Richars, „glorieus pere!
„Con ie me hach et tu me hes!
„Dieus! que me tiens en grans uiltes,

„Quant as tournois aler ne puis.
„E bons eurs! con tu me fuis!
„S'aler si con suel, i pooie
„A cheual mout toz reseroie,
„Si seroie toz reuiestis.“ —
De sa cote s'est desuiestis,
Sa chemise a de son dos traite,
Mout bien le ploie et bien l'afaite
Et si con fust piech'a ploye
Et d'un escring piech'a sachie.
Sa cotte ra tantoz uiestue,
Sans cemise, sour sa char nue,
Vient au uallet et puis li donne
Et en tel guise l'araisonne:
„Frere,“ fait il, „ceste cemise
„Weil que t'ayes en ton doz mise,
„Va t'ent atout.“ Et chilz s'en uait,
Qui dou prendre grant plait ne fait.
Richars est entres en la cambre,
Cui dou tournoyement ramembre,
Duel a si grant nus nel puet dire,
Detort ses poins, ses cheuyaus tire,
Ains en .iii. iours ne uot mangier
Ne pour blandir ne pour proiier.
Clarisse au quart iour son fil uoit,
Qui ne mangue ne ne boit,
Grant dolour a au cuer euwe,
A son signour en est uenue.
„Sire,“ fait elle, „ie te proi
„Pour dieu mierci, en cui ie croy,
„Ne me lay mon enfant morir,
„Qui au primes deust florir
„En proeche et en uasselaige!“
— „Dame,“ dist il, „et qu'en ferai ge?
„Ne l'en puis or riens adrechier.“
— „Sire, bien uous say conseillier,
„Vous auez .i. preuost riche homme,

„De son auoir ne set la somme.
„Mandes li qu'il uous face aye
„Sour les rentes de Mangorye."
— „Dame, ie le weil et commande."
Le preuost lues deuant lui mande.
Son enfant ua querre Clarisse.
Richars de ioie se delite,
Quant uoit que il sera aidiez,
De ioye s'est leuez en piez,
f. 142 f En la salle s'en est uenus,
De mangier ne s'est plus tenus,
.I. capon manga tout entier
Et de uin but demi sestier,
Dont li reuient forche et coulours.
Es le preuost, u uient le cours
Et Loys li a sa pouierte
Trestout maintenant descouuierte
. . . . . .
„Gentilz preuoz," dist Loeys,
„Car m'aidies de .iii.M. liures,
„Ceste chite toute deliure
„De Mangorie soit en gage."
Li preuoz li respont con sage:
„Chiertes, sire, ies presterrai,
„Que ia gage n'en auerai,
„Car ie sai bien, c'est pour uo fil.
„Or le giete dieus de peril!
„Car s'il est bons, ies raurai bien,
„Se n'i pierderay, ce cuich, rien.
„Et s'a en ma marescauchie
„.I. tel destrier qu'en Mangorie
„N'a tel ne en tout cest pays;
„De courre n'est pas alentis
„Ne uoy si toz uoler oisiel.
„Cestui doins ie mon damoisiel
„A bonne estrine d'auenture,
„Que dieus doinst qu'il ait de lui cure."

Et quant Richars entent ces mos,
Au preuost uient, qui n'est pas sos,
Acole l'a tout maintenant,
.Vii. fois le baise en .i. tenant.
Or a Richars quanque desire —
Sa ioie ne poroie dire.
Au destrier uient et monte sus,
.Iii. escuiiers mainne sans plus.

Or cheuauche Richars li frans,
Mout est haitiez, lies et ioyans,
Mout est isnyaus ses bons destriers,
S'a .iii.M.lb'. de deniers,
Pour ses despens bien parfurnir —
Or l'en laist diex bien couuenir!
.Iiii. iours plains ot cheuauchie,
Et au quint iour sont hierbegie
En la grant chite d'Osterriche,
En le main d'un bourgois mout riche,
Et Richars atourner commande
Pour .iiii.xx. hommes uiande.
Si con les tables furent mises,
Et les nappes dessus assises,
f. 143 a Richars mande les cheualiers
De la chite, les saudoiiers,
Mande bourgois, mande bourgoises,
Les plus uaillans, les plus courtoises.
Tant i ot gens l'ostel fu plains,
Mes i ot bien furnis et plains.
Si con mengoient par grant fieste,
Richars esgarde sur la fieste
De la maison et uoit errant
.I. cors sur .ii. wimes gisant,
Sour lui ot .i. cendal mout noble
Qui fu fais en Constantinoble.
„Diex!“ dist Richars, „mi escuiier,
„Con furent ore pautonnier,

„Qui m'amenerent hui chaiiens.
„Et li ostes ot poi de sens,
„Qui chaiiens me mist, s'auoit tors,
„Herbregie m'a awec les mors;
„A poi que de duel ne me crieue.“
— „Sire,“ dist l'ostes, „que uous grieue?
„Chiertes, il a chaiiens este,
„Bien a ore .v. ans passe.“
Dist Richars: „Biaus ostez, car dittez,
„Par quel raison uous l'i meistes?
— „Par foyt,“ fait il, „iel uous dirai,
„Si que de mot n'en mentirai.
„Sire,“ fait il, „se dieus me saut,
„Chis cors qui lassus gist en haut,
„Che fu li mieudres cheualiers
„Qui onques fust et li plus fiers
„En cest pays, en ceste terre.
„Emprunter li couuint et querre;
„Tant emprunta ne pot paiier
„N'onques ne se uot esmaiier
„Ne onques puis ne fu deliures.
„A moy deuoit .iii. M. liures,
„Ainc n'en poc payement auoir,
„Et ie fis as amis sauoir,
„Lues que li cheualiers fu mors,
„Que i'en uoloie auoir le cors
„Pour mon argent qu'il me deuoit —
„Conuoitise me decheuoit.
„Et il errant le me donnerent,
„Ensi enuiers moi s'aquiterent.
„Dont fu iures mes sairemens,
„Que li cors n'istroit de chaiiens,
„Tant con sour terre uiueroie,
„Deuant que ie paiiez seroie.
„Encore i est et i sera,
„Tant c'acuites uiers moy sera.“ —
f. 143b „Las,“ dist Richars, „con i'ai grant rage,

„Con fu grant lait et grant damage,
„Quant cheualiers si bons, si preus,
„Et qui estoit si uighereus,
„Si tres uaillans, quant pour ordure
„D'auoir pierdi se sepulture!
„He auarisse desloyalz!
„T'ies de malisse li tuyalz,
„T'ies li sourgons de trestout uisce,
„T'ies la fontainne de malisce.
„Or maudi ie or et argent —
„Argens a non qui art les gens;
„Trop fust li sieclez de bons mors,
„Se il ne fust argens ne ors;
„Car d'auoir uient toute malisce,
„Qui cuer d'omme afole et debrise,
„Mais toute riens commune fust,
„Si que par lui nus riens n'eust.
„Sauez, ostez, que uous ferez?
„Trestout mon auoir prenderez.
„I'ai bien chaiiens .iii.M. liures,
„Ie les uous rench trestout deliures,
„Tout mon harnois et mes destriers,
„Nes les ronchis mes escuiiers,
„Par si que uous soufres a mettre
„Le cors chel cheualier en terre.
„Demain l'i metrai a grant ioie,
„Si serez paiiez toute uoie
„Dou despens que nous chi ferons."
Dist li ostez: „Nous le ferons."

Richars est lies, quant il ce ot,
Main se leua plus toz que pot,
Tout son auoir liure a son oste,
Mais .XL. liures en oste,
Pour donner et pour faire ofrande —
Au moustier porter le commande.
Qui dont ueyst, con or s'argue

Richars et uait de rue en rue,
Semont clers et semont prouuoires,
Chilz qu'ert plus biaus que nus yuoires,
A cascun prestre .xx.s. donne,
As autres clers estrine bonne.
Li uesques la messe commenche,
Richars i fist mout bielle ofrande,
Offiert y a .xl. solz.
Et quant fu li offisces solz,
A grant hounour le cors entierent,
En .i. chimentiere l'ensierent,
A l'ostel uienent, quant ont fait.
„Ostes," dist Richars, „tout sans plait
f. 143 c „Couuent fu que ie aueroie
„Cheual sur coi ie m'en iroie
„A cel tournoy." L'ostes a dit:
„Dans cheualiers, se diex m'ayt,
„Vous aueres uo couuenant.
„Vela .i. cheual mout uaillant
„Qui a painnes uaut .xv. solz —
„Pour lui seray quittes et solz.
„Prenele, se le uoles prendre,
„Car ne uous weil de riens sousprendre."
Et quant le uoit Richars li bers,
Esbahis fu li bachelers,
Toutes uoies el cheual monte.
Quant fu montez, mout ot grant honte;
Car con plus broche son cheual,
Et plus recule et fait estal.
Quant ce uoient si escuiier,
Adont n'i ot que courechier.
Dist li uns: „Dyables sieut cest homme,
„Laissons l'aler, si en ralomme."
— „Alons arrier!" Et il si font,
Leur signour tout seul laissie ont.

Or cheuauche Richars li preus,
Ains ne cheuaucha si honteus,

Mout est dolans, ne set que fache,
D'unne uerge son cheual cache,
Car riens ne fait pour esporons.
Et qui dont ueyst ces garchons
De la uille, con le dehuient,
Con li musart apries lui bruient!
De la uille ist plus toz que pot,
Le pas s'en ist, non pas le trot.
.I. iour cheuauche et une nuit,
Mais mout ot poi de son deduit,
Et l'endemain entre en .i. boz,
Mais il n'aloit pas les galoz.
Quant ot bien une lieuwe alee,
Si a haut la tieste leuee
Et uoit uenir .i. cheualier
Arme dessour .i. blanc destrier.
L'armeure qu'il ot uiestie,
Plus blanche est d'unne noif negie,
Tout auoit blanc, escu et lanche.
Enuiers Richart mout toz s'auanche
Et quant Richars le uoit uenir,
A painnes se puet il tenir
Qu'il ne se uoist repourre el boz.
Et li cheualiers uient mout toz,
Qui l'enfant hautement salue.
Richars tous de honte tressue,
f. 143d Et li dist en baz: „Dieus .uous saut!“
Li cheualiers s'escrie en haut:
„Richars,“ fait il, „se tu uoloyes,
„Ta foy tu me fiancheroies,
„Ia cest tournoy tout sans engagne
„Serons de pierte et de gaagne.“
Dist Richars: „C'est grans uilonnie
„D'omme qui sieut cheualerie,
„De gaber autre cheualier.“
Chilz respont: „Ne te courechier,
„Vechi ma main, ie te fianche

„Que loyalte et alyanche
„Et foy tous tamps te porteray
„Et loyalz compains te seray."
Richars respont: „Et ie l'otroy."
Entrepleui se sont andoy.
Richars s'en uait sans sa mesnie,
Mais or a bonne compagnie.
„Richars," fait dont li cheualiers,
„Mout est bons et fors mes destriers,
„Andeus nous portera mout bien,
„Laisse tout coy enqui le tien,
„Monte en la sielle de cestui."
Et Richars respont: „Ce n'iert hui,
„Mais montes i et ie derriers."
— „Non feray," dist li cheualiers,
„Mais se dou tout ouurer uoloyes,
„Par mon loz, que sages feroies."
Et dist Richars: „Ie uous creray,
„Par uo conseil dou tout feray."
Richars monte sour le destrier,
Et li blans cheualiers derrier,
Lor uoie aquellent, si s'en uont,
Trois iours tous plains cheuauchie ont.
Au quart iour a la chite uinrrent,
V maint baron au tournoy uinrrent.
„Richars," fait li blans cheualiers,
„Ie weil aler comme escuiiers
„En la chite pour l'ostel prendre.
„Cha fors te couuenrra atendre
„Et gentilment ton cors demainne.
„A l'ostel au preuost demainne
„Te uorray anuit hierbregier,
„Et si te di que li planchier
„Et les ruwes sont si tres plainnes
„De cheualiers et de compaingnes,
„Qui ne seuent u osteler."
— „Que saues uous?" ce dist li ber.

„Ie le sai bien, atent moy chi,
„Dessi que reuenrray a ti.“
f. 143e Richars a otriiet le plait,
Enqui demeure et chilz s'en uait,
A la chite en est uenus,
Noblement s'i est maintenus,
A l'ostel le preuost en uient,
Qui riche ostel et grant court tient;
Mais grant sairement a iure,
Ce dist, ia n'en iert pariure,
Qu'en l'ostel n'aura cheualier,
Se desous lui n'a a baillier
.XL. escus au mains u plus,
V il ne soit u quens u dus.
Li blans cheualiers le salue,
De hierbregier fourment l'argue.
„Sire preuoz,“ fait il, „oiies,
„Mon signour et car hierbregies,
„Car mout est richez et poissans.“
— „Mainne il,“ fait il, „auques de gens?“
— „Oyl, uous uerres ainc tierc iour
„.Iiii.xx. u plus a seiour,
„Qui tout seront de no mesnie.“
Dist li preuos: „Ie nel croi mie,
„Mais pour ceste bourde afremer,
„Que uous puisse bourdeur nommer,
„Weil ie, que mon ostel aiies.“
— „Preuoz, or ne uous esmaiies,“
Fait li blans hons, „mais uenez ent
„Et s'aportes asses argent,
„S'acaterons assez uitaille.“
Dist li preuoz: „Or dieus i uaille,
„.I. seul capon accateres,
„Vous deus asses en aueres.
„Si uous pri que ia n'i broiies,
„Car ie ne cuich que plus soiies
„Que uous et uos sires sans plus.“

Li blans cheualiers s'est teus,
Mais il a dit: „Nate que nate,“
Vint as maisiaus, .iii. bues accate,
Et de .v. pors retint les chars.
Dont ne le tint chilz pour escars.
„Ostez,“ dist il, „finez de tout.“
Et chilz fine de tout en tout.
Si con li preuoz se retourne,
Et li blans cheualiers retourne
Viers les peskeurs, s'en i ot un
Qui .i. pisson ot non commun;
Car li senescaus de la uille
L'auoit bien barghegnie sans ghille
Pour le roy; si ot fait sauoir
Que le poisson ne pot auoir,
f. 143f S'il ne payoit plus de .xx. lb'.
Par tant en pot aler deliures.
Li blans cheualiers le regarde,
„Amis,“ dist il, „or te prent garde,
„Pour combien i'arai ce poisson?“
— „Amis,“ dist il, „sans raenchon
„Pour .xxx. liures l'aueres.“
— „Amis,“ dist il, „uous les ares.“
— „Ostez,“ dist li blans cheualiers,
„Fines ent toz sans delaiier.“
Et quant li preuoz l'a oyt,
Si maudist l'eure qu'il le uit,
Mais que ce fu entre ses dens,
C'a lui fu pris li payemens.
De tout fina, tout cuide pierdre,
Car il ne sait a coy ahierdre,
Nequedent fait il bonne chiere.
Li blans cheualiers uint arriere,
Tout son accat fait mettre cuire,
A l'atourner se uolt deduire.
„Ostez,“ fait li blans cheualiers,
„Faites haster ces escuiiers,

„Car ie uois querre mon signour,
„Ancui arons fieste grignour.“
— „Hastez uous donc,“ fait li preuos,
Apries a dit: „Ie sui trop fols,
„Quant tel despens i paiay huy,
„Si ne tieng encor riens de lui.“

Li blans hons uient dehors la uille,
A Richart le preu prent conchille.
„Compains,“ fait il, „quoy que il faille,
„Asses auons de la uitaille,
„Car de .iii. bues et de .v. pors
„Ay fait mettre cuire les cors.
„S'ay .i. tel poisson accate,
„Dont i'ai nostre oste tout mate,
„Si l'en ay fait tout espierdu,
„Bien cuide tout auoir pierdu.
„Car dou poisson qui est deliures,
„Fina il tost de .xxx. liures.
„Or i parra, chou est la somme,
„Con sares faire le riche homme.
„Ie m'en uois, sieuwes moy de loing,
„De biau parler aiies grant soing.“
Li blans cheualiers se depart,
C'a l'ostel soit, mout li est tart;
Sa cuisine fait mout haster.
E uous Richart uiers l'auiesprer,
V a l'ostel est descendus,
A l'oste est li cheuaus rendus,
f. 144 a Et li blans cheualiers s'escrie:
„Sire, u est dont uostre mesnie?“
Richars respont: „Par foy, ne say,
„Car hui main en riuiere alay,
„La u i'ai mon faucon pierdu,
„Et moy trouuay tout espierdu
„Pour ma mesnie c'ai pierdue;
„Mais on m'a dit en ceste ruwe,

„Que il s'en sont de la ale,
„Les une riuiere auale,
„Nes uerrons mais deuant demain."
— „Venez dont ueoir aparmain,"
Fait dont li blans hons, „quelle aaise."
Richars ne uoit que bien ne plaise —
„Encor n'ai pais uiande asses; —
„Tous les saudoiiers m'amasses
„De la chite et loing et court,
„Sez faites uenir a ma court."

Li preuos prent .i. escuiier,
Par la chite le fait huchier,
Qu'en son ostel uingnent sans gille
Tout li sodoiier de la uille,
Car uns uassaus de grans ponees
Les retenrra tous en sodees.
Qui donc ueyst ces cheualiers,
Ces uarles et ces escuiiers!
En le main au preuost aplueuent,
Que nulle autre cose ne rueuent,
Mais que signour puissent trouuer,
Pour lui se uorront esprouuer.
Richars est assis a la table,
Deuant lui ot son connestable,
Qui bien le siert a grant hounour,
Tous tans l'appielle son signour.
Richars a bien .c. cheualiers
Sans siergans et sans escuiiers;
Des uiandes que Richars donne,
Toute la uille bruit et tonne.
La nouuielle est uenue au roy,
C'uns cheualiers de grant bufoy
Chies son preuost s'est herbegies,
Dou pisson s'est mout mierueillies;
Et sa fille Rose la biele
S'esmierueille de la nouuielle.

Et bien dut auoir a non Rose,
Car toute biaute ot enclose
En li, et de cors ert trop fine —
Fresce coulour ot et rosine.
Dist la puchielle: „Chilz uassaus
„N'est pas mauuais, quant il est taus.
f. 144 b „Onques de mauuais cheualier
„Ne ui si larghe despensier.“
Ensi de Richart tient son plait
La puchielle. Chilz couchier uait.
Ce fu par .i. ioesdi matin
C'oisiel cantent en lor latin,
Richars est leues de son lit
V ot ieut a grant delit,
Puis uient a une fenestrelle
Et uoit tant ensengne u uentielle
Des cheualiers par mi la pree,
Qui trop desirent la mellee,
Voit cheus issir de la chite,
Dont set il bien de uerite,
Que li tournois assamblera.
Richars li biaus haut s'escria:
„Or toz as armez, cheualier!
„Ie uoy le tournoy commenchier.“
— „Estez .i. poi,“ dist li blans homs,
„Car .i. poi nous desiunerons.“

Or sont desiune li uassal,
Amene furent lor cheual.
Richars li biaus s'est haubregies,
Armer a fait ses cheualiers,
As cans s'en issent tout a front.
Li blans cheualiers les semont
De lor signour tres bien aidier,
Et chil ont dit que sans plaidier
En penseront, car de peril,
Se il pueent, le gietront il.

Viers Richart s'en uient uns haus dus,
Sous lui auoit .ii.M. escus,
Deuant sa gent bien une archie
S'en uient, la manche desploiie,
Et fiert Richart par telle angoisse,
Sour son escu sa lanche froisse.
Et Richars qui en bas l'ataint
Par mi son escu d'asur paint,
Qu'il l'a des archons souuine,
A la terre l'a ius uole,
Et sour lui se retourne arrier,
Prison li a fait fianchier;
Puis a recouuree autre lanche,
En la priesse Richars se lanche,
Puis fiert a diestre et a seniestre,
Et li blans cheualiers a diestre
Le cors de Richart bien deffent,
Mout bien le garde, a el n'entent,
Et Richars fait tant cheualier
De ces cheuaus ius tresbuchier!
f. 144 c Li rois et sa fille esgarderent,
Qui as entailles du mur erent.
.Vii. haut baron o yalz estoient,
Qui le tournoy iugier deuoient.
„Dieus," dist li rois, „quel cheualier!
„S'il fust montez sour bon destrier,
„Hui feist de son cors mierueille."
Et Richars qui pas ne sommeille,
A encontre .i. poissant roy
— .Iii.M. escus ot desous soy —
Andoi se donnent telz colees
Que les lances sont tronchonnees.
Richars de cors le pis l'encontre
Si durement qu'il le uierse outre.
Enqui pierdist li rois la uie,
S'il n'eust prison fianchie.
„He dieus!" ce dist Rose la bielle,

Qui tant par est gentilz puchielle,
„C'est li cheualiers au poisson,
„Qui ersoir fu de tel renon.
„Iel connois au blanc cheualier
„Qui si le poursieut par derrier.
„Ie dis mout bien que telz largheche
„N'iert pas en lui sans grant proeche."
Coy qu'elle loe le uassal,
Et Richars cange son cheual,
Si se refiert en la grant presse
Lá u il la uoit plus espesse,
.Ii. dus prist et .i. cheualier.
Anchois qu'il retournast arrier,
Onques ne fina de capler
Dessi que uint a l'auiesprer,
Trois rois a pris et bien .vii. dus
Et bien .x. cheualiers et plus
Et bien .xx. destriers en amainne
Des millours qui sont en Espaingne. —
Li tournois depart, si s'en uont,
A lor ostel uenu en sont.
Richars a l'ostel descendi,
Le preuost ses armes rendi,
.V. cheuaus prent et .i. destrier,
A son oste les fait baillier.
Puis a fait criier par la uille,
C'on li aporte la uolille,
Car cascuns tant en auera
D'argent con il la prisera.
Qui dont ueyst uenir uitaille!
Et li preuoz a cascun baille
Tant d'argent con demander ose.
Et quant ce uoit la bielle Rose,
f. 144[d] A son pere uient, si l'appielle.
„He, biaus perez!" fait la puchielle,
„Ce cheualier de grant pooir
„Apriez souper ales ueoir,

„Ce sera mout grans courtoisie.“
Et dist li rois: „Sa baronnie
„Wege ueoir encor anuit“ —
Et Richars soupe a grant deduit.

Apries souper oste on les tables,
Et li rois o ses connestables
S'en uint en la main au preuost.
Richars le uoit, saut sus mout tost,
„Sire rois,“ fait il, „bien uigniez!
„Venes seoir, se uous daigniez.“
Li rois prent Richart le marchis,
Dessour .i. lit se sont assis.
Si con li rois Richart demande,
De quel terre il a la commande,
E uous cheualiers a grant masse,
Dedens l'ostel cascuns s'entasse,
.Iii. roy de mout tres grant afaire
S'en uont auant o lie uiayre,
Et apries yalz uienent .vii. conte
A cui mout grans raenchons monte,
Et des autres barons asses,
Cui el tournoy ot amasses,
Que iusc'a .xx. uienent prison
Tenir a Richart le Frison.
.I. roy i ot ne de Cartage,
C'on tenoit a preu et a sage.
„Diex gart,“ fait il, „et beneye
„La flour de la cheualerie!
„Ce est ce iouene cheualier,
„Le plus uaillant, le plus entier,
„C'on trouuast mie en tout le monde.
„Sire,“ fait il, „en cui habonde
„Sens et uasselage et proeche,
„Moy et ces cheualiers adreche.
„Di nous quelle est la raenchons,
„De coy cascuns est tes prisons.“

Richars respont: „Chiertez, biaus sire!
„Ne weil c'auoirs de riens m'enpire.
„Trop en ay, ce uous fay sauoir,
„N'ay couuoitise a uostre auoir,
„Toute uous quit la raenchon,
„Dont uous chi me tenes prison,
„Et roy et duc et cheualier
„Weil ie, et uous et yalz, quitier."
— „Chiertes," font il, „chi a biau don
„Et si afiert grant guerredon." —
f. 144 e Et quant li rois de Mont-orgueil
L'oy, si le tint a orgueil,
Si s'en est mout esmierueillies,
Lieuue sa main, si s'est sainnies:
„Dieux," dist, „con larghe donneour!
„Tex dons si est d'empereour."
A sa fille uint, se li dist
Les mierueillez que Richars fist.
Quant chelle l'ot, fourment l'en prise,
L'amours de lui l'a ia sousprise,
Dormir s'en uait, mais elle ueille,
Et de Richart mout s'esmierueille.
Et quant ce uint a l'endemain,
Richars s'est leues asses main,
Mout li tarde que commenchies
Soit li tournois et afichies.
Ia s'en aualast en la pree
Pour commenchier la grant mellee,
Mais li blans cheualiers le prent,
Qui de trop coitier le reprent.
Si dist: „Amis, ne uos coitiez,
„Si soit li tournois commenchiez,
„Car soufiert aues tel iournee
„Qu'estre ne uous puet refusee;
„Car li uint cheualier de pris
„Qui de uo main furent ier pris,
„Ont tout le uostre mort iuree,

„Mais lor fois en iert pariuree.
„Et quanques uous feistes yer,
„Ne uorra pas .i. seul denier,
„S'ui ne double uostre proeche.“
Richars l'ot, s'en ot grant leeche,
Son compaignon a embrachie,
Ses bras li a au col lachie,
Puis uoit aual la praerie
Tante ensengne au uent desploiie;
Car chil de la sont ia arme,
Li autre issent de la chite,
Si s'entr'assamblent les parties —
La ot tantez lanches brisies.

Richars s'arme et si escuiier,
Par le loz dou blanc cheualier
De la chite issent ensamble.
Richars a .i. fort roy assamble
Si c'a terre uoler le fait —
Prison fianche sans nul plait.
Richars en la priesse se lanche,
Contre chaus de la mout s'auanche,
Mout les destraint, mout les argue;
Cascuns de mautalent tressue,
f. 144f Quant ne porent Richart sousprendre.
Richars s'en uait a yalz entendre,
Tant en abat en mi la pree
Que l'ierbe en est acouuetee.
Quant Rose la bielle ce uoit,
L'amours de lui tout le dechoit,
Elle tressaut, puis si palist,
Ie cuich, que li cuers li falist
Pour l'amour qui au cuer li monte,
Se de son pere n'eust honte.
„Biaus sire dieus,“ dist la puchielle,
„Qui uosis nestre de t'anchielle,
„Otroye moy ce cheualier,

„Que ie puisse iestre sa mouillier.“
Atant e uous .i. roy d'Espagne
Qui de gent ot mout grant compagne,
Ses destriers sous lui ne sommeille,
Et li rois fiert a grant mierueille,
.Vi. dus a ou pre abatus,
Et par forche tous retenus;
Du tournoy fait a son plaisir.
Richars le uoit, si uait saisir
Vne lanche, et le roy requiert,
En mi la poitrine le fiert,
Si qu'il le tresbuche en .i. ual
Par mi la crupe dou cheual.
Richars tourne con bien apris,
Le roy par le nasal a pris,
Porter l'en cuide sans aye;
Mais li rois a bonne mesnie,
.Xi. en apongnent tout de front,
Richart a terre abatu ont.

Quant ce uoit le blanc cheualier,
Ses hommes prent a escriier,
Point le blanc cheual de randonne,
Entre yalz se fiert a abandonne,
Tant a caple, c'au bon uassal
A il rendu le bon cheual,
Mais au monter a mout grant painne. —
Dit n'auroie en une semainne
Ne le trauail ne le haschie,
C'ot dans Richars et sa mesnie;
Car trop grans fais i acueilli
Et trop de cos i requeilli;
Mais par le nes li sans li raye,
Et Richars pour ce ne s'esmaye,
Ains a tant fait et tant s'efforche,
Que remontez est par sa forche.
Quant Richars fu sour les estriers,

Corageus fu, hardis et fiers.
f. 145 a L'enfes iure son sairement,
Qu'il morra ia a grant tourment
V il aura en sa baillie
Le roy de court et sa mesnie.
Le cheual point, fiert en la priesse,
De ferir, de maillier ne chiesse,
Et uoit le roy qui monter wet.
Tantoz uiers lui sa uoie aquet,
Le roy a pris par le nasal,
Qui remonter cuide a cheual.
Sour le col dou cheual le lieuue,
Mais au leuer fourment li grieue,
Car li rois est de mout grant forche.
Toutes uoiez l'emporte a forche,
A sa mesnie l'a rendu,
Puis a rembrachie son escu,
S'a recouuree une fort lanche,
En la plus grant priesse se lanche.
Qui dont le ueyst caploiier,
L'un uierser, l'autre tresbuchier —
Ia Rollant n'i ramenteust
Ne Olliuier nus qui la fust.
Ains ne finerent de ferir
Dessi que uint a l'enserir.
Richars ot .xxx. prisonniers,
Que rois que dus que cheualiers.
Richars a son ostel repaire,
Mout grant atour i a fait faire,
Et puis s'est assis au mangier,
Et entour lui si cheualier. —
Et li sirez de la chite
Qui ert de grant antiquite,
Si se rest assis au mangier,
De Richart commenche a plaidier,
Tout parolent de sa proeche;
Rose la bielle a grant leeche,

Quant le uallet ot si prisier,
Son loz et son pris essauchier.
Dont s'apense c'a la uiespree
L'ira ueoir a rechelee.

Li rois est leues dou mangier,
Rose se uait appareillier,
O. vii. contez isniel et tost
Vient en la maison au preuost —
.Vii. chierges deuant lui ardoient,
Qui mout tres grant clarte gietoient.
Et quant Richars la bielle uoit,
Mout en est liez, mout se pouruoit.
Il saut en piez, si le salue:
„Bielle, bien soiies uous uenue
f. 145 b „Plus de .c. fois," fait li uassaus.
— „Dieus le uous mire, damoisiaus!"
Fait la puchielle bien aprise.
Richars l'a lues par la main prise,
Si se uont seoir sur .i. lit,
Si parolent de lor delit.
La puchielle Richart regarde,
Mout le pouruoit, mout le pourgarde,
Et mout li plaist et mout l'en aynme
Et signour et ami le clainme.
Et Richars la bielle remire,
Sa biaute ne poroit nus dire,
Ains dist Richars: „Con renommee
„A bien uoir dit de ceste fee,
„Qui me dist que ceste puchielle
„Estoit de ma mere plus bielle.
„Ciertez, uoir ce dist renommee!"
Puis dist Richars: „He, bielle nee!
„Con la uostre amours mi destraint!
„Au cuer me tient, pas ne se faint.
„La moye amour ie uous presente,
„Et la uostre qui si me tente,

„Vous requier ie par courtoisie,
„Par amour et par druerie,
„Si con celi que sieruirai
„Tous les iours que ie uiuerai.
„I'ainch mieus de uous la druerie
„Que du monde la signourie.
„Car la plus bielle estez du monde,
„Toute biautes en uous habonde."
— „He diex!" ce dist la damoisielle,
„Con doi iestre lie con chelle
„Qui sui requise de tel homme
„Qui a de proeche la somme.
„Ch'est la flours de cheualerie,
„S'a en lui toute courtoisie.
„Chiertes, se uous escondissoie,
„Si toz trop uilainne seroie.
„La moie amour ie uous otroi
„Et la uostre lie rechoi.
„Ie uous rechoif par grant amour
„Et a ami et a signour.
„Car uous m'aues bien conquestee,
„Ia mar en chainderez espee.
„Demain au matin m'espousez,
„Atant soit li tournois remez."
— „Estez, ce ne ferons nous mie.
„On diroit que par druerie
„Vous aroie et par losengier.
„Demain ains que doie mengier,
f. 145 c „Vorrai pour uous brisier .M. lanches,
„Pour estanchier les mesestanches.
„Se par forche uous puis conquerre,
„Endormie en iert nostre guerre.
„Demain a l'entrer ou grauier
„Vorrai estre uos cheualier,
„Se mors ne sui ou afole."
Atant se sont entr'acole,
Et bien .vii. fois entrebaisie,

Afremee ont lor amistie
Qui onques puis ne fu finie.
Atant e uous la baronnie —
Que roy que duc que cheualier,
Qui a Richart sont prisonnier,
Bien .xxx. u plus qui au Frison
Demandent quelle raenchon
Et quel auoir uorra d'yalz prendre.
„Signour," fait Richars, „ia reprendre
„Ne reprouuer en uo uiuant
„Ne me pores d'ore en auant,
„Que i'aye riens eu du uostre.
„L'auoir soit uoz et li loz nostre,
„Trestout soiiez quitte enuiers moy."
Dist li preuoz: „Mierueillez uoy!
„Qui payera dont uos despens?"
— „Tout payeray, si con ie pens."
Dont saut sus li blans cheualiers
„Amis," fait il, „ne t'esmaiier,
„Plus en auras sans demander,
„Que n'oseroiez demander."
Et la bielle Rose se lieue.
„Preuos," dist elle, „mout uous grieue
„La pauours que uous en aues.
„Ia chiertes, riens n'i pierderes.
„Au cange alez, dittes Rikier,
„Mon cangeour que i'ai si kier,
„Con il a m'amour et sa uie,
„Que il auoir n'espargne mie;
„Tant uous en doinst con uorres prendre.
„Ales ent toz sans plus atendre.
„Tout erraument seres paiies!"
— „Damoisielle, grant bien aiies,"
Fait li preuoz, „or sui plus aise."
Atant li preuoz se rapaise,
Vient au cange, son auoir prent.
Et la puchielle congie prent,

Arrier en uait en son repaire;
Ainc celle nuit ne sot que faire,
Car elle n'i dormi de l'uel,
A chelui pense sans orgueil,
f. 145 d Qui repense dou tout a li.
Ainc entr'yaus amours ne fali,
Car andoi sont de fine amour
Espris de communne calour.

Toute nuit Richars a li ueille,
Nes tant que fait .i. poi sommeille.
Quant le iour uoit, lieuue ses bras,
Saut sus du lit, si uiest ses dras.
Ses compaignons a esuillies,
Des armes s'est appareillies,
Vient au cheual, mout toz i monte
— Amours son cuer mestrie et donte —
Vient a la porte, seus s'en ist,
Encontre chiaus ia se ferist;
Mais la puchielle ert ia leuee,
Qui as crestyaus est ia montee.
Bien reconnut le cheualier,
A haute uois prist a huchier:
„Vassaus," dist elle, „par uo foy,
„N'ales si toz, estes .i. poy!
„S'atendes toz mon messagier,
„Car a uous weil .i. poi plaidier."
Et quant Richars li biaus le uoit,
Li cuers li soulieuue plain doit.
„Douche," fait il, „mout uolentiers."
E uous u uient uns escuiiers,
Ki cheuauchoit une sambue
Et de par li Richart salue.
„Sire," dist il, „ma damoisielle
„Qui tant par est courtoise et bielle,
„Cheste ensengne si uous enuoye,
„Qui ouuree est d'or et de soye.

„Pour s'amour hui le porteres,
„Grant preu, ie croi, i aueres.“
— „Ciertez,“ dist Richars, „messagier,
„Celle qui te uot enuoiier
„En cest message, t'ama mout,
„Ne te sentoit pas a estout.
„Vien apries moy, car cheualier
„Te feray a ce cop premier.“
Li escuiier respont: „Biaus sire,
„Se ce est uoirs, dieus le uous mire.“ —
Coy que Richars ensi parole,
Uns roys qui amoit d'amour fole,
Se fu leues au point du iour,
Son cheual n'ot mie en seiour;
Ains que iours de nuit se deslie,
Il eslonga l'ost une lye
Tous fieruiestis pour iouste querre.
Richars le uoit, si le ua querre.
f. 145 c Des lanches mout grans coz se donnent,
Si que li destrier en archonnent.
Li rois sa lanche en .iii. pars brise,
Richars la soye li a mise
De l'hyaume tout par mi l'ueilliere,
Tout estendu l'abat arriere;
Sour le roy tourne l'aufferrant,
L'escuiier appiella errant.
Le roy li a fait desarmer,
L'escuiier commande a armer.
Quant chilz ot bien la tieste armee,
Richars li a chainte l'espee;
Le diestre esporon li caucha
Et puis sa main diestre haucha,
Se li donne une grant colee.
„Amis,“ fait il, „en la melee,
„Quant t'i uenrras, si t'en souuingne
„De cest cop chi, a ceste ensingne,
„Que tu soies uaillans et preus.“

— „Si serai ie, si m'ayt deus,“
Fait li uallez, qui est montez
El destrier, dont fu desmontez
Li rois, qui la gisoit tous plas,
Trestous honteus et trestous mas.
Et Richars fait le roy monter,
A Rose l'a fait presenter.

Chil ki furent en la chite,
Se sont fieruiestu et arme,
Puis s'en sont uenu as estables.
Chil de la refont lor batailles,
S'ont tous lor conrois ordenes,
Et cascuns s'est bien acesmes.
Dont s'assamblent a grans effors,
Chil de la chite issent fors.
Dieus! tante ensagne desploiie
Et tante lanche i ot brisie,
Tant escut frait et defroe,
Tant hyaume et haubierc troe,
Tant brac, tante tieste brisie,
Et tante sielle i ot widie,
Que tous li pres en est couuiers.
Atant s'est Richars descouuiers,
S'a une fort lanche empoingnie
Et uoit le roy de Tabarie,
Qui le tournoy ua mout brisant.
Richars le uait mout poi prisant,
A l'encontre li est uenus.
Onques cheuaus n'i fu tenus,
De quanqu'il pueent, se rekierent
Et sour les escus s'entrefierent,
f. 145 f Si que les lanches tronchonnerent
Et li uassal s'entr'encontrerent;
De cors, de pis se sont hurte,
A poi qu'il ne sont afronte.
Mais li rois en ot si grant fais,

Que ses cheuaus tous a .i. fais
Li est cheus et il desous;
Ainc puis ne pot iestre rescous,
Car li destriers dessour la quisse
Li gist et Richars mout l'anguisse,
Si l'a fait fianchier prison.
Et qui dont ueyst le Frison,
Con richement il s'esuiertue
Et con il des armes s'ayuwe.

La puchielle Richart esgarde,
A dieu prie que il le garde
Et d'afoler et d'encombrier.
„Dieus," dist li roys, „quel cheualier!
„Ie cuich qu'el monde n'ait son per,
„Qui tant peust armes porter
„Ne si toz remuer estage." —
Atant es le roy de Cartage!
Grans fu et gros et bien taillies,
Les conrrois ot si desmaillies
El diestre cor de la bataille,
Que tout le pris en ot sans faille.
De cheualiers i ot tant pris,
Que mout i ot de los acquis.
Par le tournoy Richart demande —
Richars de lui li fait ofrande,
Deuant lui uint les menus saus.
„Que uoles uous?" fait il. — „Vassaus!
„A uous weil iouster," fait li rois.
„Et uous errant i iousterois,"
Fait Richars, une lanche prent,
Viers le roy le cheual destent
Et li rois uiers lui, si se fierent,
Si que les lanches depechierent.
Outre s'en passent, puis retournent,
Pour reiouster mout bien s'atournent.
Cascuns a lanche recouuree,

Rekierent soy de randonnee.
Li rois le fiert, sa lanche brise,
Richars li a la soye mise
Par mi l'espaule, trestout plat
A terre dou destrier l'abat.
Li rois saut sus, l'espee trait,
Richars uiers lui son tour refait,
Qu'il le cuida lues enqui prendre;
Mais tel .ii.M. le uont deffendre,
f. 146a Qui secourut ont le bon roy;
A Richart ont fait grant anoy,
Sous lui li tuent son cheual.
Richars saut sus con bon uassal,
De l'espee bien se deffent;
Li blans cheualiers le deffent,
Ne le couuint pas aler querre.
A Richart uint, met piet a terre.
„Richars," fait il, „montez el blanc,
„Car dessour lui ne perdres sanc."
Richars i monte tous haitiez,
Sour le blanc s'est bien afaitiez,
.I. conte fiert en la poitrine,
Si que dou destrier le souuine;
Par le regne prent le destrier,
Si le baille au blanc cheualier,
Sa gent entour lui se ralye,
Richars iure sainte Marie,
Que se il le roy ne puet prendre,
C'a unes fourkes s'ira pendre.
Nequedent si uoit il le roy
Auironne de son conroy,
V il ot bien .iii.M. escus.
Richars uoit bien que la uiertus
De lanche et de brach riens n'i uaut.
Richars a un grant pierchant saut,
Lanche et escu giete par terre,
Le roy par mi sa gent ua querre,

Froisse yaumes et escus fent,
Haubiers desmaille plus de .c.,
Cheualiers contre terre abat,
Viers lé roy uient tout a .i. flat,
Qui par forche ert ia remontes;
Quant fu montez, si fu dontez.
Richars du pel tel cop li donne
Sour son yaume, que tout l'estonne.
Telz fu li coz que le destrier
Et le roy fist ius tresbuchier.
Qui dont ueyst la gent le roy!
.XL. i poingnent d'un conroy,
Qui lor signour cuident rescourre.
Mais Richars i fait uoler pourre
Des colz qu'il donne dou pierchant,
Le roy ua si de cos carchant,
Qu'il l'a fait prison fianchier
Et a maint autre cheualier.
Richars se refiert en la priesse,
De ferir, de maillier ne chiesse;
Du pierchant si le tournoy donte,
la ne ferist ne roy ne conte,
f. 146 b Qu'il ne le fesist tresbuchier
V lui a terre u le destrier.
Et dou pierchant si les mestrie,
Que cascuns d'yalz mierci li prie;
Lanches, escus gietent a terre,
A Richart uont mierci requerre.
„Sire," font il, „la uostre forche
„De nostres cuers a fait escorche,
„Car uostrez pris nous a si pris,
„Que tout no pris aues souspris.
„Cors et auoirs tout uous rendons,
„A uo mierchi tous nous rendons." —
L'yaume dou chief li sachierent,
La uentaille li deslachierent,
En la chite a grant hounour

L'enmenerent par boine amour;
Li rois ne s'i est plus tenus,
A l'encontre li est uenus.
„Sire," dist il, „a bien uignies!
„Tenez ma fille, se dagnies;
„Car uous l'aues a droit conquise."
— „Sire," fait Richars par franchise,
„A mon compaignon en parrai,
„Chou qu'il uorra, ie en feray."

Au perron li uassal descendent,
Au desarmer le ber entendent.
Richars son compaignon appielle:
„Compains," fait il, „ceste puchielle
„M'a on donnee atout l'auoir,
„Or uous fai ie bien assauoir
„Que le quel que mieus ameres,
„V le femme u l'auoir ares;
„Or conseillies et si prendes!"
— „Compains Richars, or m'entendes,"
Fait li blans cheualiers, „.i. poi.
„Mon blanc cheual, rendes le moy."
Amenes est et il i monte.
— „Richars," fait il, „a moy ne monte
„Ne li auoirs ne la puchielle,
„Ains weil c'aiies la damoisielle
„Et tout l'auoir et la rikeche.
„Cheualiers sui de tel nobleche,
„Que nulle cose terriienne
„Ne weil, mais la celestiienne.
„Richars, uous ne me connissies —
„Chiertes, ie sui li cheualiers
„Qui en la chite d'Osterriche
„Iut mors cies le bourgois si riche,
„Pour cui tout uostre auoir donnastes
„Le iour, c'a honnour m'entierastes.
f. 146 c „Nus biens ne peut iestre pierdus,

„Chi uous en est li biens rendus.
„Penses des or mais de bien faire,
„Car ie m'en uois a mon repaire."
Au retourner qu'il fist arrier,
S'esuanuist le cheualier,
De lor yelz puis ne fu ueus.
Richars est trestous esmeus
Et esbahis de ce qu'il uoit,
Pour la mierueille se taisoit,
Bien cuida iestre enfantosmes,
Onques ne fu si abosmes.
Au roy uient apries la nouuielle,
L'auoir rechoit et la puchielle.
Noches i ot grans et plenieres
Et gens de diuierses manieres,
Lanches brisies, escus frais —
Tel ioye ne uerres iamais.

Or a Richars la bielle Rose,
Ains hons ne uit si bielle cose;
Puis ne demora que .ii. mois
Et .vii. iours que morut li rois.
Dont fu li royaumes donnes
A Richart, si fu couronnes.
Grant ioie ot au couronnement,
Et Rose fu tout ensement
Mout tres richement couronnee.
Et quant la fieste fu passee,
Richars li rois con bien apris
.Cc. somiers d'argent a pris;
En Mangorie, u maint sa mere,
En uait li rois ueoir son pere,
O lui .ii.M. cheualiers mainne;
Ainc ne fina une semainne,
Tant que il uint par uerite
En Mangorie la chite.
Contre lui uint Loeys ses pere

Et bielle Clarisse sa mere;
Entrebaisie se sont .c. fois.
Mout fu simples Richars li rois,
Viles, chitez et les castyaus,
Les uillez et les bours nouuyaus,
Que ses peres ot engagies,
Raccate li rois enforchies;
Et quant trestout a raccate,
Le preuost son pere a mande.
„Preuos," fait il, „uous me prestastes
„Trois mil liurez, si me donnastez
„Le bon destrier que i'en menay,
„Quant ie a ce tournoy alay.
f. 146 d „Tenes, ie uous doins en baillie
„La contree de Mangorie,
„Celi que mes peres tenoit."
Quant li preuoz la parole oit,
Tantoz li est cheus as pies,
Se li baise, mout en est lies.
Li roys Richars l'en a leue,
Tantoz a les bourgois mande,
La fianche lor a fait faire;
Li roys reua a son repaire
Et son royaume a commande
A son pere, puis a mande
Ses cheualiers, si ont enquise
Dou roy son tayon et de Frise
Nouuielles, et on li a dit,
Que il n'i auoit c'un petit,
Que ses tayons li rois ert mors,
Dont en la terre ert li dieus fors;
Car doy conte s'en combatoient,
Qui la couronne auoir uoloient.
Assamble sont en une eglyse,
Si orent la couronne mise
Sour .i. autel, cascuns s'efforche
D'auoir la couronne par forche.

Richars s'apense qu'il ira,
Son oirre apreste, si s'en ua,
O lui mainne maint cheualier,
Qui d'armes font mout a prisier.
A la chite droit sont uenu,
V li estris des contes fu.
Richars, li niez au roy de Frise,
Est descendus deuant l'eglyse,
Oye a des barons la noise;
Gesir uoit a terre une boise,
Desous sa cape l'a lues mise,
Puis est entres dedens l'eglyse.
.I. conte i ot et grant et fier,
Qui la couronne uolt baillier
Et en son chief le uoloit mettre.
Richars li uient par deuiers destre,
Tel cop li donne dou leuier,
C'a terre le fait tresbuchier;
Et puis s'escrie a haute uois:
„Fil a putain," fait il, „renois!
„Qui doit dont auoir la couronne
„Fors que ie seus en ma piersonne?
„Car Richars sui, li nies le roy,
„Cui il en poist, elle ert a moy."
Quant li baron l'ont conneu,
A lui en uont tout esmeu.
f. 146e „Li bien uenus," font il, „soiies!
„Or esgardes et si uoiies:
„Que uorres faire, nous ferons
„Et errant uous courounerons." —
La couronne li ont assise
Ens en son chief tout a deuise,
Pour signour et pour roy le tienent
Et a son uoloir se maintienent.
Li rois Richars mande son pere,
On lui amainne awec sa mere.
De son pere a fait roy de Frise,

Et la terre ot a sa deuise.
Li rois Richars arrier s'en uait,
Le roi son pere en Frise lait,
A Montorgueil en est uenus
N'ainc par lui ne fu plus tenus
Nesuns tournois, ains se repose
Es bras sa femme bielle Rose.

EXPLICIT DE RICHART LE BIEL.

Anmerkungen.

8. *Biellienort*, 11. *Clipois* mir unbekannte Namen. *Cliget*. Allein bei Chrestien zeigen Reime, dass der Name *Cliges* lautet. *Maden* (9.) einer der Helden des Romans de Florimont von Aimé de Varennes.

21. *Bauduin* und *Sebille*, bekannt aus der *Chanson des Saisnes*.

22. *nobille* mit betontem *é* = *nobilius*.

23. *Izembart*, bekannter Roman von Gormont und Izembart, worüber Reiffenberg in seiner Vorrede zu Philippe Mousket B. II. S. VII—XXXII. S. CCCXXIII, 75—83, 98 u. 741 und San Marte in seinen Anmerkungen zu Galfrids Chronik (S. 439 f.) zu vergleichen. Cf. Hugues Capet Anm. zu p. 19, v. 25 und Raoul de Cambrai, ed. Le Glay p. 339 s. v. Aalais.

23. *Guillaume d'Orange*.

24. Man könnte ebenso gut lesen *feri*, wenn man *hyaume* zweisilbig nimmt, das wie einige andere Wörter, besonders *diable*, nach Bedarf bald drei-, bald zweisilbig gebraucht wird. Cf. Hugues Capet Anm. zu p. 79, v. 25. So wird *Huon* im H. de Bord. bald ein-, bald zweisilbig gebraucht. — In unserem Texte findet es sich noch 984. *l'elme*, 1191. *dessour hÿaume*, 1200. *le hÿaume*, 1217. *li ÿaumes*, 1240. *du hÿaume*, 1457. *le hÿaume*, 2137. *son ÿaume*, 2588. *son ielme*, 2718. *de l'ielme*, 2771. *sur l'ielme*, 2779. *le hÿaume*, 2851, 2864. *le hÿaume*, 3633. *son ÿaume*, 3675. *de l'ÿelme*, 3851. *cès hÿaumes*, 3923. 4066. *le hÿaume*, 4067. *l'iaume*, 4081. *le hÿaume*, 5139. *de l'ÿelme*, 5172. *tant hÿaume*, 5270. *son ÿaume*, 5297. *l'ÿaume*.

13 526$: „*froisse yaume*“ kann nicht entscheiden, da ebensowohl Elision bei dem Worte statthaft ist, als es andererseits aspirirt sein kann.

Was die Unterdrückurg des tonlosen *e* in *feri* anbelangt, kann ich sie bei diesem Worte nur noch einmal belegen: G. Paris Alex. p. 220; sie ist aber häufig beim Futur etc. von *faire*, und findet sich ebenso im Norden, wie im Süden. Zu den Burguy II. 165 angeführten Beispielen vgl. noch Rich. 2435. *frai*, Jehan de Lanson Ars. f. 193r *fray* und Gregor's Dial. 89r und 104r *frai*, 167r *fras*, 89r *froient* u. oft, Descon. 3627. *froie*. Q. L. d. R. p. 28, *frad*. Trist I, CXXII. oben, *front*. Zu eng begrenzt von G. Paris Al. p. 125.

26. *Orson*, der für verloren gehaltene Roman von Valentin und Orson, wovon sich eine Handschrift in Midlehill befindet (in seiner Prosaversion bekannt). Man könnte leicht die in Ughe verletzte Declinationsregel verbessern.

27. Der Roman von Parise la duchesse und ihrem Sohne Hugo ist zweimal herausgegeben worden, 1836 von Martonne und 1860 von Guessard und Larchey. Der im folgenden Vers erwähnte Roman ist von P. Meyer 1861 veröffentlicht worden.

35. *tout sans auoir* hiesse „ohne jedes Vermögen“. Vielleicht ist zu lesen: *tout seus a uoir*, „für sich allein in Wahrheit“.

40. Cod.: *con le dist e' lescript*. — Bei der überlieferten Lesung müsste *si que* heissen „wie“ = *si com*.

48. *diter* (eig. dictiren, Beispiel bei Littré; hier = *faire un dit*, erzählen, cf. Gaut. de C. *un liure biau dite* S. 90, v. 588, 589. Barl. J. 87, 9, „predigen“.

49. 50. Das Tändeln mit Tochter und Mutter (*Marie*) und Sohn und Vater (*Jesus*) ist einer der abgedroschensten Gemeinplätze des ganzen Mittelalters.

60. Der Vers hat in der überlieferten Form eine Silbe zu viel: *sour* leur *autel*.

61. Mussafia vermuthet *cler uoient*, was sehr ansprechend ist. — Streng genommen sollen die Ungläubigen (also *li bougre* nähme *qui deruoient* wieder auf) glauben; denn die Klarsehenden glauben schon.

62. *bougre (bulgarus)* Ketzer, s. Diez 106. Ein anderes Schimpfwort ist *Popelicant*, das vornehmlich den Albigensern galt, s. Besant 2396. *Quant Franceis uunt sur Tolosans, Qu'il tenent a Popelicans.* — Msc. fç. Par. 818 f. 113. *A Rome auoit mout mescreanz, Sarrazins et Popeliquanz Qui deu ne sa loi ne creoient, E les ydoles aüroient*, und Roquef. s. v.

65. Cod.: *appiellę*.

65. 66. Aehnliche Spielereien, wie hier mit *oeure*, erreichen im Baudouin de Condé und besonders Gaut. de Coincy, der damit jedes seiner Gedichte schliesst, eine jongleurartige Höhe. — Man beachte das Fehlen des *s* bei der zweiten Person, eine Nachlässigkeit, die sich aus dem Umstande, dass es stumm war, erklären lässt und auch sonst begegnet, so Gautier de Coincy p. 40, v. 487: *sur toute riens de ce te garde, Que nes s'ymage ne regardę*. Oder ist statt *tu* etwa *iou* zu lesen?

67. Cod.: *Quil fait bon entendement*. Da eine Silbe fehlt, könnte man *qu'ele* schreiben. Allein es muss *fait* in *face* geändert werden, schon darum, weil 68. der Conjunctiv steht.

70. Der fromme Wunsch des Dichters, der seinen Neidern ein kurzes Leben wünscht, ist harmlos im Vergleich mit dem offenen Geständnis des viel frömmeren Grosspriors von St. Medardus, der sich (S. 84, V. 312 und sonst) so über die Juden äussert: *Qui les aroit touz enfrontez, Ars et brüz en une flame, N'en seroit dier ne nostre dame Vengie a droit, si com moi semble. Ges brüroie touz ensemble, Plus uolentiers ne mengeroie, Mout uolentiers d'aus uengeroie Le douz seignour* u. s. f.

75. *Frise: Clarisse*, während 177. *mise: Frise* und 240. *Clarisse: uisse (uitium = uice)*, 305: *glisse*.

77. *ia* fehlt im Cod.

82. Vgl. die von mir im Jahrbuch N. F. I. S. 186**** citirte Stelle aus Cliges; Gaut. de Coincy 476, 34: *Et seroit s'amie et sa fame.*

85. *si* (nicht etwa *s'i* oder *se*, welch letzteres auch richtig wäre) ist mit *que* (87.) zu verbinden.

105. *tristreche* mit eingeschobenem *r*, wie in *tristre*, cf. *Tristran.* Gauvain 263.

110. Das von *si* (109.) abhängige *que* ist, wie sonst häufig, ausgelassen, cf. 152. Durm. 5460.

118. *ioindre* „beisetzen".

124. *pressignier* vom Taufen, bei Henschel dreimal belegt, cf. Raoul de Cambrai p. 7. *Il fait les fons aprester au moustier, Et oile et cresme por l'enfant presaignier.* Barlaam von Carp. ed. P. M. p. 343. *quant le roi orent priseignié.*

130. *en* proleptisch, ausgeführt durch *de li ueoir* u. s. f., cf. 170. 274. 568. Ebenso pleonastisch ist es 273. den Genitiven nachgesetzt. Ebenso unnütz steht *le* 588.

143. *ronche*, ahd. *runzâ*, Runzel.

148. Cod.: *reflamboiant.*

155. *dent* ist im Altfr. männlichen Geschlechtes.

163. *longhet* (gebildet wie *muet, basset, grosset, espesset, blondet, brunet, fauuelet, reondet, petitet* u. s. f.) kann ich sonst nicht belegen.

164. *arbes*, Gegenstück zu *tristres.*

168. Aehnlich (Chev. .ii. espees) 42, 84 f. und 12, 334 f. *Et estoit a ueoir delis Des mameletes ki poignoient, Ki dures et rampans estoient Et la* (lies *le*) *chainse li souleuerent.*

172 f. Ein Gemeinplatz, cf. Erec 407 f., wo noch mehr übertrieben wird: *ne puis tant pener ne se pot Qu'ele peust son examplaire en nule guise contrefaire.*

173. Cod.: *sun autre.*

176. *peuuist* (zweisilbig), merkwürdige Schreibung; das *u* dient hier, wie sonst, zur Trennung der einzelnen Vocale, also = *peu-ist*, cf. 1310. *euuissons* = *eu-issons*

(dreisilbig). Diese Bildung des Conj. *potu-issem* (statt *pot-ússem*) ist im Pikardischen häufig.

185. *Sour sa fille si se coucha,* wahrscheinlich ein plumper Schreiberwitz. Sicher ist *sour* aus *pour* verderbt. Ein passendes Zeitwort, das sich graphisch an *se coucha* möglichst nahe anlehnte, kann ich nicht finden. Inzwischen lese ich: *Pour sa fille si s'embroncha.*

202. Cod: *sicamour.* BO. 4814. *desous l'ombre d'un sichamour* (Var.: *aigremor*, d. h. *saigremor).* Derselbe Baum wird so genannt Erec 5834, wo die einzige Bekker'sche Hdschft. *sagremor* liest. Charrette 6983, hat umgekehrt der einzige Vatic. *sicamor*, drei andere *sagremor, saigremor, segremor.* Descon. 4223. *saigremor.*

209. Cod.: *uregiet*, so noch 237, 244, 249, 1881. der Reim kennt nur *uregier.*

217. *repairier* in der Bdtg. „aussöhnen" ist mir unbekannt. Dies hiesse *rapaier,* das ich einführen möchte. Der Reim wird dadurch treuer.

222. *des mois* „lange", „in langer Zeit", so J. Condé 24, 65. Ferg. 160, 9. Alicans p. 237. 239.

224. *hierbier* „Wiese", bei Roq. ohne Beleg; Aiol 6232. *li terre et li herbier.*

240. Cod.: *tous.*

242. *lassus* ist nicht zu trennen, wie das doppelte *s* lehrt. cf. *uass'ent (= ua s'ent)* 295. und 626. 1992 *assone* gegen *a sons* 215 *(ad summum), assauoir* (= *à sauoir*) 778, 1142, 5319. So auch Lyon Yzop. 1131. *arrire* = *à rire.* R. de Ham p. 219 *asseiour* = *à s.* 342. *assoufrir* = *à s.*

260. Dass in zwei mit einander reimenden Versen derselbe Lückenbüsser angewendet sein soll, ist schwer zu glauben. Lies: *Toute pale sui en mon uis.*

272. Cod.: *de ce bon pieument* u. s. f. *mouré (mora'um),* ein Getränk, bei Roq. und Henschel fälschlich *more* geschrieben, s. D. Cange s. u. *moratum.* Gaut. de Coincy 658, 386. *De trop fort uin ne de moure Ne furent pas mout sovent iure. Pieument* pik. statt

piument, wie *fieus* statt *fius*. (Beispiel für *g* = *u*, cf. *faus [fagus]* B. Condé 6, 234. Ist auch *greu*, *grieu*, *griu [graecus]* so zu erklären?)

276. *redenté* „umgestürzt“ = *redentatus*, cf. *a dens* und *adenter*, *endenter* „niederwerfen“.

280. *plain* (nicht *plaine* = *plenam*) *de uin*, wie im Neufranz.

297. Statt *dou preel* verlangt der Sinn „zur Wiese“.

341. *ie* fehlt im Cod.

344. *sommier* in der heutigen Bedeutung. Die Mauer diente dem Ast als Trag- oder Stützbalken.

346. *null millour ne peust on querre*. Cf. Yzopet de Lyon. V. 192. *Li chiens auoit bons consoillours, Por son plait ne querez moillours*. Desc. 1490. *Tot entor cort une riuiere, Por poissons nus* (statt *nul* bei Hippeau) *millor ne quiere*. 5808. *Que ia millor ne demandes*.

355. *sans esconde* schaut wie eine verunglückte Neubildung des Verf. aus. Der Sinn lautet: „ohne Weigerung oder Widerrede“ = ungehindert. Es sollte lauten *escondire* oder *escondit* oder im schlimmsten Falle: *escon'e* (= *excóndicta*). Dass nicht etwa *escondre* (mit ungenauem Reim) zu lesen, lehrt die verschiedene Bedeutung (verbergen).

371. *Che qu'il* u. s. f. = der Umstand, dass er das Mädchen betrachtet, verwundet ihn im Herzen.

378. Wenn nicht der Verfasser *tout coiement* geschrieben, müssten wir wieder eine Neubildung des Verfassers annehmen. *Coietement* müsste das Adverb von einem Adjectiv *coiet* = *coi-et (quiet-etus)* sein. Denn einfaches *quietamente* könnte dies nie geben. Cf. *longhe!* 163.

390. Cod.: *a se porons — s'abussier* (eig. *abuissier*) „anstossen“. Gaut. de Coincy, S. 228, 634. *Laidement se ua abuissant Et laidement chiet et chancele*; belegt bei Roquef. cf. Burg. s. v. *buisser*, B. Condé p. 397.

395. *a une hye*, cf. BO. 3361. *il ceuaucent a mout grant hie.*

400. *cri-ier* reimt mit *ie*, während es sonst wie *oublier, marier*, den Lautgesetzen gemäss reines *e* hat; cf. *delayer*. Analog ist die Einschiebung des *i* in *ioier (iocare)* in östlichen Texten. Cl. L.: 2569

425. Die Lesart der Handschrift *es u* (= *ecce ubi)* musste nicht geändert werden; es ist die unserem Text geläufige Wendung statt des sonstigen *es (es vous) que*. Cf. Burg. II, 286.

438. Cod.: *hons*.

439. Cod.: *Tos ce*. Für *toſt* schreibt unser Schreiber *tost, toz, tos*. Hier habe ich der Deutlichkeit wegen geändert, denn das Wort der vorausgehenden Zeile wird wiederholt; cf. Barl. Jos. 118, 29. 153, 31. *tos*.

445. *reconforter* in absoluter Bedeutung ist mir unbekannt.

451. Cod.: *gaires*.

459. *acueillir la uoie*, 564, 1283: sehr häufige Wendung. Daneben *s'acueillir* Ch. Lyon 5170. Char. 378. und Ch. Lyon 3410. *s'acueillir à la uoie.*

465. *t'as* = *tu as*, cf. Bart. J. 53, 12. 13. etc.

485. Cod.: *Roille*. Es kann nur *ruiller, rouiller* heissen, bei Roquef. s. u. *rooillier les yex* ohne Beleg, noch nfr. *rouler les yeux*. Unser *roillier* ist eine Nebenform vom altfr. *rooler*, und regelmässig aus *rotulare* gebildet, einmal *rotlare roclare* (wie *uetulus, ueclus)*, das andere Mal mit ausgeworfenem *t*. Eine Form *rooillier* ist demnach unmöglich, wenn nicht eine Ableitung *-iare* anzunehmen wäre, Guill. d'Or. Cov. Viv. 368. *Crolle la teste, rooille la ueue.* Alisc. p. 150. *Les ieis roueille.* Unser Wort findet sich auch Yzopet de Lyon 3490. *Li oil li ruillent en la face.*

530. Cod.: *ce* oder *te*.

533. *alaitier* absolut, bei Roquef. und Burg. ohne Beleg, s. Littré.

540. Cod.: *nasqui.*

544. Cod.: *Si.*

559. Plötzlicher Uebergang aus der indirecten Rede in die directe mitten im Satz.

562. *despense*, „Vorrathkammer, Speiskammer", so Marie de Fr. fabl. 14, 3. — Anders 956. — *en entre* s. Anm. zu 4235.

563. Das Salz wird mitgenommen, um es dem Kinde in das Tuch einzubinden (579), zum Zeichen, dass es nicht getauft sei (650, 651).

567. Cod.: *iour.*

606. Cod.: *li auint.*

608. *sieut* Präsensform von der Vergangenheit, s. Diez Gr. II³ 205 †), 237 *). Dass man den Mangel gefühlt haben mochte, ist anzunehmen. Cod. 1450 hat Erec 6260. *sele* = *seue* (*söe*), was doch nur Perfect sein kann (*solui*), cf. *ueue* (*uolui*) Baud. Conde 21, 1899. Greg. 170ᵛ *uolg.* Demgemäss dürfte *sot* (BO. 3580), *solt*, *sout* als wirkliches Perfect angenommen werden können, cf. *uot*, *uolt*, *uout*, pik. *uaut.*

611. *destrier* hier überh. „Pferd". Denn Schlachtrosse nahm man nicht zur Jagd, sondern nur *caceors* (auch *roncis caceors* genannt).

613. Ebenso Descon. 1268. *de* .xvi. *rains estoit armes.*

616. Cod.: *Et* (statt *A*), eine in den Handschriften überaus häufige Verwechslung.

636. Cod.: *toz*, dies kann nicht, wie sonst, *tost* heissen; denn dann müsste stehen: *L'enfant a toz trouue.*

666. Cod.: *haut* — *estoire* = „Geschlecht" kenne ich nicht. Cf. *geste.*

667. Ein ungenauer Reim, wenn nicht das lautlich zulässige *taule* mit *espaule* reimen soll. So hat aber der Verfasser gereimt, s. 3899, und dies weist auf den Osten hin, s. Einl.

668. Cod.: *desous.*

669. Auch der Sohn der vielgeprüften Blanchefleur trägt ein Kreuzmal auf der rechten Schulter (Macaire 1434. *Desor la spala droit le uis una cros blanc*), woraus der König von Ungarn seine hohe Abkunft erschliesst. Siehe Macaire, Einl. p. viii.

672. *Cestui* ist männlich, also „das Kind"; *i* = „zur Amme".

677. Cod.: *Ses fieus fu.*

679. Cod.: *li.*

698. *mout* adjectivisch.

707. *cuidier qu. de q.* „Jemand für E. halten."

710. Cod.: *en li.*

711. Cod.: *le mist.*

718. Durch *car uoiies* würde der Hiatus vermieden.

758. Cod.: *Cheli.*

763. *moustrele* (statt *moustrez le*), sehr häufige Schreibung in pik. und burg. Texten. In diesem Falle ist nicht zu trennen. Ebenso 1410. *secoureme* (= *secourez me*).

778. *assauoir* = *a sauoir*, s. Note zu 242.

785. Ein häufiger Schwur, so in Aliscans, Desconeu, Durmart u. s. f.

806. *aplaniier (aplanoier)*, die Haare glätten, Durm. 580., vom Pferd Fergus 127, 22. Sonst heisst es auch „streicheln".

824. *baillier* „tragen".

845. *se ioindre dedens l'escu* „sich mit dem Schilde decken" = *se courir de l'escu* Durm. 3513. Eine stehende Redensart, so Durm. 2563, 3493 *(ioindre l'escu deuant le pis)*, 5639, 7871. *(ioins en l'escu)*.

849. 1453. 2104. Worin der *tour franchois* (eine eigene Wendung des Pferdes) bestand, kann ich nicht angeben. Seine Erwähnung ist häufig: Huon de Bord. p. 53. *Au tor francois est mout bel reuertis.* Aliscans p. 47. *Au tor franchois a .ii. Turs desmonte.* p. 243. *Au tor francois est retornes arier.* Dass es auch andere *tours* gegeben habe, zeigt eben die Benennung.

R. de Ham heisst es vom Landgrafen p. 362. . . . *li* (seinem Gegner beim Turnier) *uenoit a la maniere d'Alemaigne.*

850. Cod.: *quens repairies*, falsche Wiederholung des vorausgehenden Reimwortes. Zu meiner Conjectur vgl. Perc. 289. *Et il fu mout bien respondus.*

852. Cod.: *biau.*

860. Cod.: *Lyone*, cf. 1124, 1307, 1502. *Lyonet;* später jedoch heisst er *Lyone* (mit stummem End-**e**).

890. Cod.: *fait il.*

899. *roisant* „Reif", mir sonst unbekannt.

907, 927. *caurre* s. f. „Hitze". — Chanson d'Ant. I. p. 26. *la caure est leuee.*

939. *ert* = *er**a**t* ist zwar oft belegt, aber streng genommen unrichtig. Die Form sollte nur = *erit* sein, wo aber meist **e** diphthongirt wird. Umgekehrt hat auch das Futur *iere.*

941. *cayne.*

945. Cod.: *de son destrier.*

952. „Schneller als ein Hirsch."

959. Cod.: *crie **et** R.*

967. Cod.: *Et ce destrier* u. s. f.

969. Cod.: *por**es**.* Der plötzliche Wechsel der Person in derselben Satzverbindung ist ein oft beobachteter Vorgang. Diez Gr. III, 54. Burg. II, 94. Romania II, 108. Cf. Aiol 6274. *Damedex sire pere qui tout **as** a sauer, Et faites home et feme et oir et parler.* Noch auffallender in einem ungedruckten Prosaromane Arsenal B. L. f. 283. f. 359$^{v}_{c}$. *ia ne serai si oltrequidies ne si uilains que plus fiere sor **uous** puis que **tu** dis* u. s. f. Allein nie fand ich ein Beispiel, wo der Wechsel in demselben Satze, daher meine Aenderung.

983. Cod.: *cauchies.*

986. D. h. ohne die Steigbügel zu benützen, offenbar ein Kraft- und Kunststück, wenn man das Gewicht der Rüstung in Anschlag bringt. Dafür steht Biaus Desc. *de terre plaine* 508, 1038.

990. Cod.: *sanche. tentiare* findet sich sowohl in der Form *tenc**i**er*, pik. *tenchier*, als *tens**e**r*; wie aus zahlreichen Reimen und Assonanzen erhellt.

998. *fi*, die noch nfr. Interjection „pfui".

1014. *en un ual.* Sonst sagt man gewöhnlich *en un mont.*

1032. Beachte *honte* masc. cf. 1151, 4064. Zum Sinn Erec 240. *se ge puis, ie uangerai ma honte ou ie l'acroisterai* (Var.: *l'engrignerai*). Desc. 1209. *Tels cuide sa honte uengier Qui porcace son encombrier.* Cron. Magloire v. 161. *Mais tel cuide, se il li loist Vengier sa honte qui l'accroist.*

1042. *freté* = *ferté*, *fermeté* „Festung, Schloss".

1044. Cod.: *Castiel.*

1049. *diex* = *dol*^{i}*-us.*

1060. *en* fehlt im Cod.

1077. *main* „Haus", so noch 4202, 4330, 4661, 4795. u. s. f., eine suffixlose Ableitung von *manere*, wenn auch bei Verben der zweiten Conjug. diese Bildung sich selten findet. Ich kann das Wort nicht belegen. Roqf. hat *maine* ohne irgend welche Stelle, das bei D. C. mehrfach belegt ist.

1080. *lus*, ml. *lucius*, „Hecht". Davon wohl als Diminutiv nfr. *luset* „Forelle". — *pierke* = *perche.* — *pla-ys* = *plais*, Nebenform *plaise*, bei Sigard *pleïsse* s. Littré s. v. *plie.* G. Coincy 418, 37. *ne que seihe semble plaïs.*

1154. *pert* = *paret.*

1160. Cod.: *Ne l'un ne l'autre arraisonne.*

1163. *rondez.* Wenn auch diese Contraction aus *reonde* (169.), *roonde* der Zeit des Denkmals entspricht, dürfte doch *roidez*, das gewöhnliche Epitheton, vorzuziehen sein.

1166. *tant con cheuaz puet r e n d r e*, sonst auch *randir*, *randoner*, *destendre*, *traire*, *porter*, *aler* u. s. f. in derselben Wendung.

1170. Cod.: *Et cascuns est* . . . Cf. 1224.

1198. Die Auffassung der Hiebe eines Zweikampfes als Schuld und Rückzahlung ist typisch. Cf. Cliges 4081 f. *Chascuns a bone uolente De tot rendre quanqu'il acroit, Ne cist ne cil ne s'en recroit Que tot sanz conte et sanz mesure Ne rende chatel et usure.* Daher die Ausdrücke *s'entrepaier grans cox* R. de Ham 276, 292. *li done tel cop et paie* 318. u. s. f. G. Guiart 5326. *cous emprunter et cous paier.*

1209. Cod.: *Escu.*

1216. Cod.: *Le cheualier fiert lie*, so dass zwei Silben fehlen. Diese glänzende Verbesserung verdanke ich einer gütigen Mittheilung Hofmann's. Die Ausdrucksweise selbst ist, wie ich belegen kann, eine ungemein häufige: Roman de Cristal et de Clarie 637. *Si le feri ioste l'oie.* Bat. d'Alisc. p. 15. *Tout en fendi .i. Turc iusque en l'oie.* p. 65. *Le castelain en fiert desous l'oie.* p. 88. *K'il le fendroit treschi ke en l'oie.* Raoul de C. p. 75. *Tel me dona d'un baston lez l'oïe;* so noch p. 153, 198, 217. Gaydon p. 203. Fierabras. p. 80. *deles l'oie.* 156. *les l'oie.* 177. *deles l'oïe.* 213, 248, 258. Floou. p. 37, 52. Gaufrey p. 31, 200, 202. Doon de M. p. 73.

1218. *maaille,* eine kleine Münze.

1232. *ou que* „sobald als".

1241. „Er reisst ihm den Helm (*le* ist ausgelassen wegen *li,* wie oft) gewaltsam vom Haupte."

1247. *ia t'aurai mort,* Diez Gram. III², ~~271~~; 7, Ende.

1270. *La cui proeche,* cf. Cheu. Lyon 2.

1272. Cod.: *Et se li dist.*

1284. *auoier* = *aduiare.*

1340. Cod.: *auenir.*

1359. *u preudomme ait* „wo es einen Ehrenmann gibt".

1361. *anchois que* . . . Man erwartet den Conjunctiv.

1366. *le,* sc. *tresor.*

1374. „Der Gast führt ihn zur Herberge seines

Bruders, denn in dem Schlosse gab es keine zweite, die so vortrefflich wäre."

1375. *plus* muss superlativisch gebraucht sein, cf. Burg. II. 318.

1392. *iusc'à ne gaires* „in Kurzem", eigentlich „in nicht langer Zeit".

1395. *puisse* sc. *Richars.*

1410. *Secoureme* statt *Secourez me*, s. zu V. 763; *me* apostrophirt beim Lesen.

1436. *fus*, entstanden aus *fusts.*

1470. *oci* ist Imperativ.

1476. Cod.: *toutes uoie.*

1477. Die Satzverbindung im Folgenden ist so zu verstehen: Und zwar bemüht er sich so lange, bis er hinter sich blickt und sieht u. s. f.

1480. Cod.: *ne lafronte.*

1487. *esrage: atarge*, ungenauer Reim, cf. die Einleitung.

1495. *reconnissanche* ist das Fähnlein (sonst *pignoncel* o. *enseigne*), das am Ende der Lanze befestigt war.

1505. *plommée* hier eine Art Keule (so auch Alisc. p. 3, wo der Ausdruck erklärt wird: . . . *une mache pesant, tote de plonc et de fer el tenant; De tes plommees uont leur bestes cachant)*; hingegen in der einen von Roqf. citirten Stelle „Senkblei" und in der andern übertragen „Richtschnur".

1516. Siehe Anm. zu 3616.

1520. *pierdre* absolut, cf. *pur perdre u pur morir* Tomas Becket (Hippeau) p. 7.

1523/24. *sieuwent* (* *sequunt* s. Aniel XXVIII): *ayuwent*, ein sonderbarer Reim. Offenbar schrieb der Verfasser: *suient: aiüent*, indem *ui* und *u* oft mit einander reimen, oder: *sivent: aivent.*

1540. Cod.: *sarme bas* u. s. f., eine Silbe fehlt: ferner erwartet man den Conjunctiv. Wenn nun Diez und andere Grammatiker, die den Conj. praes. mit *chantet* angeben, Recht hätten, so brauchte man nur

zu schreiben: *Cascuns s'armet* ***et*** *bas et haut.* Aber ich gestehe, dass ich jenen Conjunctiv nie getroffen habe und an dessen Existenz überhaupt nicht glaube. Denn die dem Ton folgende Silbe *-et* muss immer wegfallen, selbst wenn Consonanten mitgehen müssen; also: *penst, chant, lament, pleurt, prit, aint, claint, giet, ost* (*oser* und *oster*), *encomment* (anfangen), *consaut, eschit* (*eschiver*) u. s. f. Man könnte dann lesen: *Que cascuns s'art et* . . . Jedoch schon im XIV. Jahrh. fing man an, die Conjunctivform in der dritten Person nicht mehr vom Indicativ zu scheiden; wie im vorhinein anzunehmen, blieben beide Formen eine Zeit lang neben einander, bis die Conjuntivform ganz ausstarb. Ganz falsch hat aber Burguy I, 238 die dritte praes. sgl. conj. behandelt. Ihm zufolge wäre *t* in allen Conjugationen das Charakteristikon des Conjunctivs, zum Unterschied von derselben Person des Indicativs. Darauf folgen Beispiele, die wirklich im Conjunctiv alle *et* haben, allein es sind dies 1) Verba der zweiten und dritten Conjugation, die also immer ***e*** hatten und noch jetzt haben; 2) sind sämmtliche Beispiele aus Bern., Job, Quatre liures d. Rois, d. h. Texte, die auch sonst im Auslaut das *t* behalten. Zum Schluss bemerkt er: *On voit par ces exemples que, dans quelques cas, l'****e*** *se syncopait devant le* ***t***. Diese einigen Fälle sind durchaus Verba der ersten, wo syncopirt werden muss, während bei den anderen Conjugationen nie syncopirt werden kann. — Die einzigen Formen mit *et* bei der ersten Conjugation finden sich in Eulalia: *raneiet, degnet*, die vielleicht nur die lateinische Schreibung erhalten haben.

1543. *Weurent*, sonderbare Orthographie statt *Oeurent*. Man vergesse nicht, dass *w* = *uu*, cf. *wet* = *uuet* oder da *ue* = *eu*, = *ueut*.

1564. *et* fehlt im Cod.

1571. *Clauchonnet* „Nagel, Stift", ein mir unbekanntes Wort, das auf *clauus* weist. Aber die Suffixe? *(clau-icio-netum)*.

1581. *desrenge* „aus der Reihe tritt“. Im nächsten Vers ist vom Schreiber das echte Reimwort mit dem vorausgehenden vertauscht worden. Mir fällt kein passendes Wort ein. Freilich findet sich auch sonst (1639, 1699, 1971.) dasselbe Wort in derselben Bedeutung und Construction als Reimwort wieder (nur Hilfszeitwort?).

1584. Cod.: *lataint.*

1590. *souuinaillier*, ein neues Wort; sonst sagt man *souuiner* (2085).

1618. Vielleicht sollte man lesen: *Con uous doi* u. s. f.

1635. Cod.: *cheuaucher.*

1638. Cod.: *mois.*

1639. Cod.: *nessi.*

1641. Cod.: *de partir.*

1670. *ieuwe* = *iücat.*

1686. Der bestimmte Artikel ist es, der mich bewog, *Rins* zu schreiben, wiewohl mir das Wort *rin* = „Quelle“ nicht unbekannt ist.

1710. *de mon fié*, d. h. doch wohl *fief*, eine ungewöhnliche Wendung.

1711. Cod.: *Qui* statt *Qu.i.* — Lies daher im Text *Qu'uns.*

1733. *uiaus* „wenigstens“ heute noch.

1737. Cod.: *telle.*

1740. Es sollte *auoit* (Conjunctiv) heissen. Cf. 1540.

1748. Eine typische Wendung. Eine kleine Stellensammlung s. bei Holland, Ch. Lyon 2350.

1758. Cod.: *Et celiy.*

1765. Cod.: *freres.*

1766. Nach unserer Anschauung würden wir wohl *mials* bei *ualoit* erwarten.

1770. Cod.: *dijs.*

1785. *arbalestre* mit unorganischem *r*, davon nfrz. *arbaletrier*; cf. *planestre*, Trist. I, 18.

1786. *arc manier* „der mit der Hand gespannt wird“, ebenso Ch. d'Antioche I, p. 27.

1790. Cod.: *nel.*

1792. *hons de mere.* Die gewöhnliche Wendung ist *hòns nes (natus) de mere.* — Cf. zur Sache den Bogen des Odysseus.

1794. Cod.: *asseirons.*

1797. Cod.: *labalestre.* Ueber *quarriel* und *arbalestre* s. Joinville p. p. N. de Wailly p. 471. Was *baudre*, eine Art Riemen, im V. 1797 für eine specielle Bedeutung habe, kann ich nicht angeben.

1811. *descochier*, abs. R. Ham 292: *Mangoniaus ne piere ne fonde ne descoche plus radement qu'il uenoient.*

1829. *Dont* ist trotz des folgenden *en* relativisch, nicht temporell, cf. 3708.

1831. *prenge : reuiengne* reimen nicht. Es war ursprünglich geschrieben *preigne : reueigne.*

1844. *prison (= prise on)*, häufige Schreibung in den beiden Conde.

1857. *decha, dela* als Präp. habe ich nicht getrennt.

1869. Cod.: *l'emperere.* — Cod.: *Babylonie.* Es müsste die phonetische Geltung von *Babyloine* haben, cf. *glorie, victorie* u. s. f. Derselbe Reim kehrt wieder 3751., wo *Babylone* steht.

1881. Cod.: *uregiet.*

1893. Diese Nachlässigkeit in der Wiederholung des *que*, die leicht zu vermeiden war *(Par forche est il entres en Frise)*, ist sehr hart. Cf. 1873, 2372, wo sie sich durch den eingeschobenen Satz entschuldigen lässt. Ebenso Durm. 13918. Allein ganz wie hier steht *se* in Gaut. de Coincy 472, 495. *Ne uous griet pas, se foles fames S'un petit ai ici blasmees.*

1896. Cod.: *Mais fondee* u. s. f.

1907. *defelippreez*, ein mir neues Wort, „abgenützt“ oder „zerrissen“.

1908. *coitier* sagt man eigentlich vom Pferd, hier übertragen = *haster.*

1926. Im Cod. steht *poure*, was also ein Streichen des Wortes bedeuten würde. Man könnte dann *mainte* einsetzen.

1927. *coisier qc.* „etwas verschweigen, verheimlichen“. Sonst *se c.* „schweigen“.

1936. Die Verschiedenheit des Modus und Tempus lässt die beiden hypoth. Vordersätze 1936, 1937. nicht als coordinirt erscheinen, denn sonst liesse sich das Asyndeton leicht durch 1937. *Et* (st. *se*) beheben. Freilich wäre die Wiederholung desselben Subjects nicht gerade schön. Vielleicht ist Einiges zwischen den beiden Zeilen ausgefallen.

1945. *Richart* ist Dativ.

1956. Cod.: *uoit.*

1966. *faire cauche seniestre,* eine mir unbekannte Wendung.

1968. *troper* unbekannt. Vielleicht statt *torper* = *turpare,* das aus *turpator* D. Cange zu erschliessen und „schänden“ hiesse.

1989. Cod.: *cel.*

2000. Cod.: ***Et*** *Richars meniut toute uoie. meniut* (von *meniuer*) ist falsch.

2008. *qui ains ains,* eine bekannte Wendung. Ich hätte wohl besser 2007 *bains* schreiben sollen, denn so wird der burg. Verfasser gelesen haben.

2012. Cod.: *Sieut.*

2022. Cod.: *ensenge.*

2034. Ueber *et* cf. Anmerkung zu 4578.

2036. Cod.: ***A*** .xxx. *contes d.* — „Der König stellte 30 Abtheilungen auf und übergab dieselben 30 Grafen zum Commando.“

2038. Cod.: *faite.* Es muss *faites* stehen, wenn schon einmal das Genus durchgeführt ist; freilich wird dann für das Auge nicht gereimt. Cf. Anm. 2468.

2040. Cod.: *yl.*

2052. Cod.: *Ert montee sur la tour en haut.*

2060. *tain* = *teneo!* Man sieht, unser Dichter ist nicht leicht um einen Reim verlegen. Ebenso Rusteb. I, p. 325. *tain : secrestain.*

2061. Cod.: *se le seust.*

2069. Cod.: *Que nus.*

2081. *la Richart* „die Lanze Richards". Cf. Aliscans p. 297. *li Guillaume* „die Truppen Wilhelms". Gautier de Coincy 445, 36. *son lit lessa por le sa fame.*

2087. Cod.: *tout.*

2089. *commenchaille* s. Diez Gr. II, 331 f., gebildet wie *definaille* Descon. 458, 1146; andere Beispiele sind: *baronaille* Erec 6600. *deuinaille* Descon. 1658, 1739. Raoul d. Cambray 43. *espousaille* Guil. Guiart I. Prol. 269. *frapaille* Raoul d. Camb. 43. *garconaille* G. Guiart I. 3399. *mortaille* ibid. 7025. *nocaille* G. Guiart Prol. 363. I. 6372. *pietaille* G. Guiart I. 3121. *povraille* Gaut. de C. 623, 255. *repentaille* G. Guiart II. 2087. *repostaille* Descon. 912. G. Guiart II. 6787. *ringaille* Gautier de C. 622, 219. *truandaille* G. Guiart II. 7053.

2090. *auoir le millour* (Neutrum), die Oberhand haben, *de qc.* (cf. *en*) in einer Sache. Ebenso Erec 3804.

2096. Cod.: *qui.*

2101. Cod.: *digne.*

2121. *chialz de la* „denen (Dativ) von der Gegenpartei". Diese Bedeutung von *de ca* und *de la* ist stehend.

2136. Cod.: *repaye.*

2138. Cod.: *sur autre destrier.*

2150. Eine sehr harte Stellung. Warum nicht? *Richars l'escu li a fait quas.* cf. Rom. d'Alixandre 514, 24: *Por moi aues eu souent uo escu quas.*

2152. *ques* (mit dem Adverbial-*s*) habe ich sonst nicht getroffen. So noch 2857, 3696. Vielleicht sollte man es zusammenschreiben, wie die Handschrift 2857 es hat, cf. *iusques.*

2156. *i* fehlt im Cod.

2160. Cod.: *bien.*

2174. *esgot* statt *esiot* von *esioir*, cf. *gougleour* 2281.

2187. *mierueilles*, Adverbium. Aiol 9525 oft, Raoul de C. 26. Rom. de Ham 220. u. s. f.

2191. *euwist*, s. Anm. zu 176.

2206. *la soudant* (die Lanze des Sultans) schrieb ich statt *li* der Handschrift, weil sich letztere Form nur vor Vocalen in unserem Text antrifft.

2210. Ist sehr undeutlich, *le* beim Sultan kann sich nur auf sein Schwert beziehen, von dem keine Rede war. *Retourner* muss hier heissen: *tourner à son tour* „seinerseits wenden" oder „abwenden". Vielleicht zu ändern nach 2197: *Li soudans fait sa retournee.*

2216. Cod.: *tout. tourt* ist Conjunctiv Praes. von *tourner*, wie zu schreiben war, um die Verwechselung mit *tout* = *tollit* zu vermeiden.

2237. Cod.: *le eust.*

2255. *s'oste ses arme: desarme. Arme* (Neutrum Plur.) ohne *s.*

2258. Lies gegen die Handschrift *bonne*, sieh meine Anm. zu 3616.

2282. *baleur* ist ebenso wenig anzutasten (trotzdem die Aenderung so leicht ist: *Maint baleour, maint tumeour*), als *uieleur*, wo eine Aenderung unmöglich. Unser Text kennt beide Formen, die er nach Bedarf wählt. cf. 4129 u. Jahrb. VIII. 347 oben.

2283. *uioler*, Nebenform von *uieler* und gleich alt. Dagegen *uiole* vor dem XIV. Jahrh. nicht nachweisbar.

2285. *de la Richart proeche*, beachte die Wortstellung cf. *li dieu amis* G. Coincy 451, 376. und sogar bei einem Pronomen personale Raoul de Cambrai p. 24 *por m o i amor* (wohl in *moie* zu ändern). Diez Gr. III[3] p. ~~432~~ 449.

2290. Vielleicht zu lesen: *Lieuuent napes, q u a n t mangie ont.*

2296. Cod.: *ouuree de diuierse coulour.* cf. 2452. *paintes de diuiersez coulours.*

2297. *calit*, 2415. *caelis* (falsch statt *caelit* des Reimes wegen), in ursprünglicherer Form *caalit* (nicht pikardisch *chaalit*) = nfrz. *châlit.* s. Diez Wörterb. s. v. *cataletto.*

2298. *premiers* adverbiell, wie schon 492. und später 2567, u. s. f. Cf. Cheu. au lyon 975. *de premiers.*

2326. Cod.: *et se le me dist.* — **le** ist wirklich schlecht, aber dem Vers fehlt eine Silbe. Einen Hiatus wegen des Absatzes nach *nouriche* anzunehmen, bleibt immer misslich.

2339. Cod.: *elle* **le** *connoist.*

2344. Cod.: *des* **ore** *mais.*

2345. *ma doulours . . . m'est recouuree a grant leeche,* eine auffällige Construction. *Recouurer (recuperare)* hat, so viel ich absehen kann, folgende Gebrauchsweisen: 1) transitiv „wieder erlangen", wie noch nfrz. Dies der gewöhnliche Gebrauch, daher ihn zu belegen unnütz. Erwähnt sei nur die Wendung *recouurer le tornoi* Descon. 5840. und *recourer un coup* (bei Roquef. zwei Mal belegt). 2) *recouurer à qc.* Bei Littré*) ein einziges Beispiel aus Beaumanoir 50, 3. *por recouurer a une des autres uoies.* Ich kenne Erec 6730. *la quarte (fee) . . . a mout boene oeure recoura.* Fergus 104, 2. *car par loier ne par donner ne poes a li (Galiene) recourer.* Hier ist auch *recouurer* mit *à* und einem Infinitiv zu erwähnen =. „wieder anfangen". Ioinuille 8. 3) Absolut, ziemlich häufig, so Erec 177. *cil recueure* Ch. Lyon 3157. *Un petit s'est arriere trez Mes sire . Y. et si recueure.* Henri de Val. (de Wailly) 653. *Et souuent recouuroient entour lui si compaignon.* Bartsch. altf. Chr. 94, 6. 98, 23. Ebenso provenzalisch, siehe zwei Beispiele bei Raynouard „von neuem ausholen", bei Burguy ohne Beleg: *„se relever, revenir à la charge".* Endlich 4) sei noch *recouuré* (part. pass.) erwähnt, Benoit Chron. des d. d. Norm. 5310., von F. Michel in seinem Glossar mit *ranimé, rallié* und von Henschel mit *„qui a retrouvé sa force, sa position"* erklärt. Vgl. noch Gaut. de Coincy p. 73, 2025. *Quar nus ne poroit deseruir Le grant louier que cil receuurent Qui a li (Marie) sunt et a li euurent. Tuit cil sunt riche et*

*) Das daselbst aus Rab. Pant. III, 34. citirte und nicht dorthin gehörige Beispiel zeigt, dass die Verwechselung von *recouvrer* und *recouvrir* älter sei, als das XVII. Jahrhundert.

recouure . . . — Ganz ausserhalb dieser Fälle steht unsere Stelle: „Meine Trauer . . ist in grosse Freude verwandelt."

2354. *entrer en flours*, mir unbekannt, etwa „roth werden"? Sonst könnte man bei gleichem Reim *plours* lesen.

2356. *la ioye qui au cuer lor touche.* Cf. Ch. Lyon 5842. *Mes mout petit au cuer li toche.*

2361. *se fu mangiez, che fust damages.* Die Grammatik verlangt, und so ist auch wohl zu schreiben: *se fust mangiez* . . . (s. Diez III², 344. 4).

2372. Zur Wiederholung des *que* siehe Anm. zu 1893.

2383. *nies*, hier = „Enkel", wie im Latein. Dieser Gebrauch erhielt sich ziemlich lange. Daneben heisst *nies* auch schon im Altfr., wie im Latein „Neffe".

2389. *soudant*, wie *tirant, païsant, Adant, faisant* (Fasan).

2391. *Or ne le prise une adoise*, mir unbekannt, vielleicht *ardoise* „einen Schieferstein", wie = *prisier une tiule*, so Rust. I, 347: *Il tienent ordre et ont tel riule, Qu'il ne prisent une tiule Cancon ne son ne rotruenge* (Burg. I, 194 sieht darin *talis*), aber es lässt sich *ardoise* vor dem 15. Jahrhunderte nicht belegen. Ein anderes ähnlich klingendes Wort kenne ich nicht, ausser *uandoise* (s. Littré) bei Barbazan Fabl. IV, 480. *Biaus filz, ou ueus tu que ie uoise! Ie n'ai uaillant une uandoise.* Wäre dies unser Wort, so hätte man blos *nel* statt *ne le* zu schreiben.

2393. *quel le feras?* cf. Alisc. p. 21. *quel le feres?* Ist darnach Aye d'Av. p. 9. *que la ferons?* und Loherain (citirt Raoul de Cambrai p. xx) *que la ferons?* in *quel* zu ändern, oder haben wir es hier mit einem Neutrum *que* = *quid* zu thun, so dass *la* = „hier" wäre? Man vgl. über diese Verwendung des weiblichen Pronomens Tobler im Jahrb. 8, 338, der eine beträchtliche Stellensammlung (nur kein Interrogativum) bei-

gebracht hat. So noch Aiol 4764. *ferir mainte,* Gaut. de Coincy 561, 194. *tel li dona,* ebenso Alisc. p. 2.; *et li autres tele li paie* R. Ham 341.

2404. Cod.: *c'a fait celi,* was schwerlich heissen kann, „wie er es für diejenige (derjenigen zu Liebe) gethan hatte . . .“ — Ich änderte *celui* = „das Land, aus dem er stammt“.

2415. S. Anm. zu 2297.

2416. *piecoul,* ohne die wallonische Diphtongirung *pecoul* oder *pecol,* pik. auch *picoul,* im Parthenopex auch *picouil,* s. Mussafia, Nordital. Mundarten s. u. *picollo.*

2419. *et* fehlt im Cod.

2425. *mïe* „Arzt“, aus *meie* (wie *prier* aus *preier),* daneben *mire,* dessen Abkunft von *medicus* Tobler, Rom. II. 243 gegen jeden Zweifel sicher gestellt hat. Ch. . ii. Esp. 2257. steht *mile.* Wenn die Handschrift nicht so spät wäre ($\frac{XIII}{XIV}$), könnte man *d* = *l* annehmen, wie *Aegidius* = *Giles;* so aber wird wohl *mire* in *mile* geändert worden sein.

2427. *deporter d'armez* „sich enthalten“.

2438. *la meritte,* unorganisch gebildetes, aber doch volksthümliches Wort.

2446. *duis de bataille,* „kundig“; so Iehan de Cond. 1, 902. *qui estoit bien duis de telle oeure.* Gaut. de Coincy 558, 51. *de bon chanter est lues si duis.* 350, 151. *gens mal duite.*

2447. Cod.: *ice.*

2448. *petis et grans,* durch den Reim hervorgerufene Verletzung der Declinationsregel.

2447. Aehnliche Frühlings- und Mai-Schilderungen gibt es in jedem Roman mehrere. Allein folgende, einem Arsenal-Mscpt. [283 b. l. f. *„De Venus la (deesse d'amor) et del urai amant qui Flori ot (non),* von mir copirt, in der kürzern Version einer andern Handschrift veröffentlicht von Jubinal] entnommene trifft mit unserer näher zusammen. Strophe 4:

Ce fu el tens d'este *c'on dist el mois de May,*
Que li rousegnous cante *li maluis et li gai*
Et li oriels crie *et croist la flors de glai*
Et tot cuer amorous *sont enuoisie et gai.*

Vgl. le Donnez des Amanz, Anfang (citirt von F. Michel Tristan I. p. LXIV.):

Al tenz d'este, apres pastur (l. Pascur),
Quant ui parer e folle e flur,
Oi chanter le russinol
Et la mauuis et l'oriol etc.

2468. Ich habe im Text die handschriftliche Lesung wiedergegeben, wiewohl ich ein Zeitwort *areposter* nicht belegen kann. Nicht einmal *reposter* scheint sich zu finden, nur Du Cange kennt *repoter* = lügen. Würde man aber *repondre* annehmen, so müsste stehen *a reposte*s, was gegen den Reim ist. Allein 2038. kam genau derselbe Fall vor.

2474. *hors de plache*, d. h. „nicht am Schlachtfeld".

2480. Man erwartet den Conjunctiv: *entreprengent* oder *entreprengnent*. „Damit (die Feinde) den Ort (eig. das innerhalb der Mauern Liegende) nicht überrumpeln."

2483. *bauloier*, Nebenform von *baloier* „flattern" spricht für *ballicare*, d. h. für die Ableitung von *ballare*, wenn auch das prov. *balaiar* nicht passt. Anders wäre es, wenn sich *bauloier* nur in burgundischen Texten fände, denn dort ist (Lyoner Yzopet) *mala* (böse) = *maule*, *ala* (Flügel) = *aule*, *legalis* = *loiaul*. Allein gerade dieser Text hat *baloier*. Cf. I. Condé XXX, 152.

2489. *si demorra* sc. *l'arriere-ban.*

2496. *lui*, nicht *li;* denn es steht nicht an seiner gewöhnlichen Stelle.

2506. *enheudee*, eine Nebenform lautet: *enheudi*r, so Rol. 966. (von Henschel citirt), Alis. p. 15.

2507. Cod.: . iiii .

2510. Cod.: *entout.*

2512, 2899. *paiiens: cens.* Derselbe Reim findet sich G. Guiart 7561. *ens (intus): paiens.* Im Rol. v. 24

reimt es mit *ie*. — Dass *cent* declinirt wird, ist nichts Auffälliges, s. Burguy I, 111. Im Gregor ist die Declination streng durchgeführt. *cent* ist Nom., *cenz* oblique Endung.

2517. *la* „da“.

2518. Cod.: *cui il ot enamée*. Man konnte auch lesen: *qu'il*.

2539. Cod.: *ēnuye*.

2550. Sehr auffälliges Enjambement.

2557. *li soudans*, nachlässige Wiederholung des 2554 stehenden Subjectes. Cf. 2720.

2566. *que si* .xi. *conte* . . . *N'en y a nul*, ein starkes Anakoluth, gemildert durch den relativischen Zwischensatz.

2572. Cod.: *se dieus benie*, cf. 1347, 3690, 3805 u. s. f.

2575. Cod.: *pirez*.

2606. Cod.: *souuerain*, cf. 2055.

2609. *bian*.

2615. Das *Se* (= *si* condit.) hängt ab von einem in Gedanken zu ergänzenden „versuchend, ob . . .“

2618. Cod.: *paiiens* — *avoir ne part ne hart*, wahrscheinlich eine volksthümliche Wendung = „keinen Theil“.

2628. *ieuwoient*, eine durchaus unberechtigte Schreibung, da ausser dem Accent nur *ou (o)* stehen sollte; cf. *leuwier* 3706.

2641. *glatir*, ähnlich 2176. Auch eine in Alisc. G. Guiart u. s. f. häufige Ausdrucksweise.

2653. Cod.: *de mors*.

2663. *entrepris* „in der Klemme“, so Ch. Lyon 3633. *angoisseus et entrepris*. Jehan Condet 34, 818. *entrepris et las*.

2667. Der Schlachtruf *Frize* ist Name des Landes.

2671. *Mal dehait*, sc. *ait*, eine häufige Ellipse; s. Burg. II, 399. — *Mal* ist pleonastisch.

2702. Cod.: *l'estandart*.

2712. *flat* Schlag, s. Henschel zwei Belege aus Renart. In anderer Verbindung in unserem Texte 5276. *viers le roi uient tout a un flat.* Man vgl. noch Durm. 1686 . . . *contre terre grant flat done.* Das Zeitwort *flatir* kam in unserem Texte 2171. vor.

2715. *empoint* (reimt mit *point*). Der Reim führt auf *impungere*, das ich noch nie angetroffen habe. Der Sinn verlangt *empaint* von *impingere* (eigentlich nach der bekannten Decomposition *im-pangere*), prov. *empenher*. Letzteres muss auch gemeint sein und daher eine wirkliche Bildung von *impingere* angenommen wurden, so dass $e + i = ei, oi$.

2718. *quins* = *coins (cuneus).*

2725. *fuient: eskieuuent.* Der Schreiber hat *iv* in *eskiuer* ebenso behandelt, wie das gleichlautende Suffix *(iu = ieu).* Vgl. Roman de Ham. 280. *aiuue* (lies *aïve*): *eskieue* (lies *eskive*), von Tobler Aniel XXVIII*) citirt. Vgl. damit Rich. 1523. *sieuuent* (folgen) : *ayuuent* (helfen) (= *ivent : ivent*). Allein der Verfasser in unserem Falle konnte kaum *eskiuent* schreiben, das mit *fuient* zwar assoniren, aber schwer reimen könnte (es reimen *i* und *ui* in pik. Texten, s. Tobler l. c. XXIII fort.). Vielleicht schrieb er *eschuient* von *eschuïr* (es findet sich auch mit der Incohativendung: *eschuissent*), welche Form besonders dem Osten eigen ist. — *u que* heisst hier: „dort, wo", nicht etwa „wo immer", da in letzterem Falle der Conjunctiv stehen müsste *(aut).* Ein hübsches Beispiel für beide Fälle Baud. Condé 9, 284. *car, sans faille, N'est point amors u que fois faille. Car ou que fois faut, tu* (sc. *amors*) *i faus.*

2731. *sons* = *sumus,* so noch 2753, 3347 u. s. f. BO. 6089. ist eine in mehreren Provinzen nachweisbare Form. Gautier de Coincy hat die Form im Reim 473, 541. *perissons : sons.* Freilich beweist dieser Reim nichts, da ebensowohl *perissomes: somes* im Pikardischen geschrieben wird. Dieser letztere Umstand mag auch

durch verkehrte Analogie auf die Entstehung der Form *sons* Einfluss gehabt haben.

2739. *point* (sc. *son cheual*) „reitet".

2740. *a cui ua parlant*, nämlich der Sultan — plötzlicher Wechsel des Subjectes im Nebensatz. — Statt *cui* bieten die Handschriften nach Präpositionen gewöhnlich *qui*.

2741. *entraille*. Beachte den Singular. Ebenso Chanson d'Ant. II, 563. (Littré).

2745. fort. Derlei Drohungen gegen die Götzen, die ihren Dienern nicht helfen, sind in den Chansons de Geste typisch. Vgl. Fierabras p. 58. *Se c'est uoirs, Mahomet en fendrai le ceruele.* p. 116. *Mar le laissa Mahon, par mon cief, effondrer; Se ie le tieng as puins, ie le ferai plourer.* p. 155. fort. *„Ha! dist il, Mahomet, com ma lois est faillie! Mauuais diex recreans, ne uales une alie; Bien a fait Fierabras, qui ta loi a guerpie. Mors est et recreans qui mais en uous se fie. Mes hommes deussies porter deffenserie; Par mon cief, mar i as ma honte consentie." Une machue uoit, a .ii. mains l'a saisie, Tous derues uint courant à la mahommerie, .Iii. cos en a donne Mahomet les l'oie, La teste li pechoie et le col li esmie.* So noch p. 160. und besonders p. 175. *ahi! Mahomet sire, com m'aves oublie, . . . Se iamais en Espaigne uenoie a sauuete, Tant uous seroit batus li flanc et li coste* (sic), *Qu'il n'a home en ces! siecle qui n'en presint* (l. *presist*) *pite: Plus uous tenrai mais uil c'un puant cien tue.*

2757. Der Sinn ist nicht ganz klar, und die Wiederholung desselben Reimwortes macht den Vers noch verdächtiger.

2760. *en son escu plongiez*, neue Wendung statt des gewöhnlichen *ioinz*, cf. Anm. 845.

2776. *en auenture* „in Lebensgefahr". Cf. Descon. 738. *En auentures met sa uie*, und 585. *En auenture est de sa uie.*

2777. *faire une uiersee* = *uierser* „stürzen" kann

ich nicht belegen. Durm. 13090. steht ein Compositum *a reuersees* „umgestürzt".

2787. Cod.: *Le* (falsche Initiale).

2788 fort. In den Chansons de Geste ist dieselbe Anschauung (nur vom Standpunkt der Christen) typisch.

2817. Cod.: *sour moy.*

2820. *Si feras tu = seras mors.* Ueber das stellvertretende *faire* s. Diez Gr. III², 398. — „Du wirst sterben, wenn du nicht Christ wirst", cf. Aliscans p. 33 die harten Worte:

Puisque li hom n'aimme crestiente,
Et il het dieu et despit carite,
N'a droit k'il uiue, ie le di par uerte,
Et ki l'ocist, s'a destruit . i. malfe.

2822. *con te fais chier*, eine hübsche Wendung: „sich theuer d. h. wichtig machen".

2823. Dasselbe wird in den Chansons de Geste stets von Mahomet gesagt. Cf. Alisc. p. 209:

Car Mahomet ne uaut . ii. oes peles,
Fors que por l'or qui i est amasses.
Si le puet on ruer en ces fosses,
Com un uiel chien, se il estoit tues.

Cf. Fierabras 41. und selbst in didactischen Stellen, so Barl. J. 62, 27 f. 149, 4 f.

2917. Ist nicht recht klar. *desraisnier* „sich unterreden" ist neben *parlant* pleonastisch. Auch *desregnier* (von *retina*) passt nicht, da sie noch weiter reiten. Vielleicht soll es heissen: *Ensi parlant sont desrangiet* d. h. „ritten sie weiter".

2918. *airiet* entspricht einem Typus *areatum*, welches Wort von *area* kommen müsste. *Areale* bei D. C. hat die Bedeutung „Wohngrund, Bauplatz", wohl auch „Haus". Vielleicht ist dies hier der Sinn („Behausung"). Besser freilich würde ein dem lateinischen *aerarium* entsprechendes Wort passen, das ich aber im Französischen nicht kenne.

2942. Cod.: *dieu de cui uous foy tenes.*

2945. Cod.: *Ie nel sai ne nen puis sauoir.*

2947. *nul homme* ist Accus., abhängig von *puet il auoir.*

2949. Cod.: *le loise.*

2983. Cod.: *anchis.*

2984. Cod.: *sauee.*

2991. Cod.: *urayes nouuielles.*

3008. Cod.: *quelz.*

3017. Cod.: *Pour tamour les adouberoie.*

3018. Cod.: *Sor yerent chi ies adouberoie.*

3028. Cod.: *Car mon pere uo* . . . . . (das übrige fehlt) habe ich, durch den Reim und die Antwort Lyonet's 3032. geführt, ergänzt.

3060. Cod.: *playe issoit.*

3071. *Hui* fehlt im Cod.; ich habe es aus dem vorigen Verse wiederholt.

3080. Cod.: *Dou uassal.*

3085. Cod.: *Ne sai* d. h. der Schreiber schrieb zuerst mechanisch die burgund. Form der Vorlage (*ai* = *habet*) ab, indem er es für *sai* nahm, führte jedoch, als er des Sinnes gewahr geworden, sofort seine Form ein. 4649 liess er jedoch *pais* (*passum* die Negation) stehen.

3090. Cod.: *s'arriesterent.* — *royon* von *roie*, hier: „Anhöhe" s. D. C. *roya* p. 812^{c} zweites Alinea. Ein Homonym *royon* = Königreich BO. 4952. Ch. d'Antioche p. 6.

3103. *sans plus descendre* muss heissen: „ohne erst abzusteigen und etwas anderes zu thun". Passender wäre: *sans plus atendre.*

3113. Cod.: *Quil.*

3127. Cod.: *Quil.*

3132. Cod.: *fiez ensaut hors.*

3140. *ydone*, sonst *ydoine*, häufig bei Gaut. de Coincy 30, 61. 659, 426. 660, 478. 674, 94.

3146. Cod.: *sourchaingles.*

3153. Cod.: *est* (ohne *s'*).

3163. *cuit* ist hier = *quit*, daher reimt *i* und *u*. *(fuit* 3164).

3166. Cod.: *mal grez.*

3171. Cod.: *Aubris.*

3173. Cod.: *li oi* (konnte bleiben).

3174. Cod.: *Mais lai* u. s. f.

3181. Cod.: *Et la puchielle a .R. rent.* Jedoch *s'en mainne en diestre* in der vorigen Zeile braucht ein Object, daher meine Umstellung. Der Satz *et a .R. rent* braucht nicht das Object zu wiederholen, sonst könnte man schreiben: *et .R.* (Datif ohne *a*) *la rent.*

3196. Cod.: *De peus dierbe.*

3197. *A son* castiel, d. h. dem des Mädchens.

3221. Cod.: *quanquil.*

3251. Cod.: *Aubri te regrette.*

3266. Cod.: *iure.*

3273. *Elle se tent* ist mir nicht recht verständlich. Steht es statt *teint*, *taint* in der Bedeutung „sie erblasst", da *faire qu. taindre* „Jemand erblassen machen" heisst. Oder ist zu lesen *tent (tacuit)?* Letzteres scheint mir nicht mit 3274 zu stimmen.

3273. fort. Hier finden sich zwei gleiche Reimpaare nacheinander, welcher Vorgang allerdings nicht zu den häufigen gezählt werden kann; in unserem Texte cf. 2953—2956 und BO. 3181 f. 3545 f. — In der Handschrift ist nun nach dieser Zeile einige Verwirrung. Der Vers 3275 ist am Fusse der Spalte nachgetragen und durch einen Obelos wird er zwischen 3274 und 3276 (*Biertrans ot non)* gewiesen. Dieser letzte Vers lautet nun im Cod. (3276): *Biertrans ot non la damoisielle*, was sinnlos ist. Man wird wohl richtig ergänzen: *B. ot non li escuiiers.* Darnach kommt unmittelbar 3278 *Biertran! dist elle* u. s. f. Daher fehlt der Zeile 3275 der entsprechende Reimvers und desgleichen dem mangelhaften Vers 3276. Der erstere müsste etwa lauten: *Fait appieller la debonnaire,* für den andern fehlt jeder Anhaltspunkt, daher jede Vermuthung (*qui l'escouta mout uolen-*

tiers v. *qui uiers sa dame fu entiers* u. s. f.) nur müssig sein könnte.

3279. *et toz me sekeure.* Der Conjunctiv hängt ab von einem in Gedanken zu ergänzenden Heischesatze: „und saget ihm".

3283. Cod.: *Au matin.*

3295. *el mois que on pres fauque.* Er hiess *fenal* (3529), dazu das Zeitwort *fener*, Alisc. p. 17. Erec 3114.

3308. Cod.: *Fu el boz.*

3327. Cod.: *Con lui ait.*

3336. *qui se desserre* „der sich aufschliesst", wohl so viel als „der Mittheilungen macht".

3334. *gargon.* Unsere Stelle ist wohl das älteste Beispiel dieses Wortes in der bestimmten Bedeutung „Diebssprache".

3359. Cod.: *Les robes.*

3364. *asseurte* = *a seurté*, cf. Anm. zu 242.

3396. *Et monte el destrier.* Demzufolge hätte Richart in dem Speisesaale (cf. 3374. *en la sale*) sein Pferd haben müssen. Die Bauart würde schon stimmen (cf. *aualer* 3373.), denn derselbe befand sich ebenerdig. In den Artusromanen reiten oft Ritter und Fräulein in den Speisesaal bis vor den tafelnden König.

3398. *laron.* Man erwartet den Plural.

3412. Cod.: *iusca poins.*

3425. *se pensent* „überlegen bei sich, dass". Ebenso Erec 6153. (Cod. 1376, alle übrigen anders) *qu'ele se pense qu'ele iroit.*

3438. Cod.: *o ce con fait.*

3444. *prendre le morsiel de mort*, eine volksthümliche häufige Wendung. Cf. Guil. Guiart II, 2577. *Les deffendeeurs blans et mors Prennent ileuc de mort le mors.* II, 2. *li peres qui le morsel de mort quassa.* II, 3073. *Phelippes . . . qu'apres ce mordi mort sure . . . de sa morsure.* l. c. II, 3127. *Mort qui par son mors tout desbare.* u. s. f. Vgl. noch B. Condé 8, 100.

3448. *conte*, ungenaue Schreibung statt *cointe.*

3458. *m'aront.* cf. Diez Gram. III², 271. 7) u. *).

3462. Cod.: *autre.*

3474. *li redois.* Zuerst hat das Wort Burguy citirt (Ch. des Saisnes II, 110. *Lor cheual sont tuit las, escauchie et redois*) und nach dem Sinne *fatigué, outré* erklärt. Darnach fand Scheler dasselbe Wort im B. Condé 12, 341. *Se tu ne dis ne fais Nul bien e fel ies et redois* . . . und machte auf die verschiedene Bedeutung (eine schlechte moralische Eigenschaft) aufmerksam. Denselben Sinn hat es an unserer Stelle.

3478. Lies *par*, wie im Cod.

3501. Cod.: *Et fait* u. s. f.

3512. *Et le tournoiement ra pris* „und hat ein neues Turnier festgesetzt".

3548. Setze einen Punkt nach *demandent.*

3559. *Ne si tenist uns chiers de lande. Tenir* ist absolut: „ein Hirsch hätte sich nicht so gehalten" (oder *s'i?*)

3567. *sans destrier* fehlt in der Handschrift.

3569. Cod. mit überzähliger Silbe: *Tous armes monte sur son cheual.*

3579. *Encontre lui n'alast une onde.* Beachte die Wendung.

3595. Cod.: *sus est montez* (von mir ergänzt).

3600. *on* fehlt im Cod.

3613. Cod.: *Et sa.* Das *s (si)* konnte auch bleiben.

3616. Cod.: *mauuais encontre,* wie früher 1516. *mal encontre* 2258. *bon encontre* (hier vergass ich zu corrigiren, lies: *bonne*). Das Wort ist im Rich. weiblich, cf. 3652. *une telle encontre.* Vereinzelt scheint es mascul. gewesen zu sein, cf. Durm. 4687. Tobler citirt Perceu. 12295, Atre per. 4619.

3626. *Vn bon mot a entrelarde* „hingeworfen", eigentlich „darunter mengen". Zwei Beispiele bei Littré. Vgl. ausserdem Ch. Lyon 4229. *Si a deux coh entrelardes.*

3628. *ce dist* habe ich der Deutlichkeit wegen geschrieben statt des überlieferten *se dist.*

3630. *Lor il n'a cat, soris reuielle.* Zwei asyn-

detische Sätze statt *Lor* ***qu'il*** u. s. f. — Aehnliche Sprichwörter s. Le Roux I, 158. *La u chat n'est, souris i* (zu tilgen) *reuele* (XIII. Jahrhundert). — *Quant le chat est hors la maison, Souris et rats ont leur saison* (XVI). — *Absent le chat les souris dansent* (XVI). —

3636. Cod.: *uot* (statt *uoit*).

3661. *tant i paire (pareat, pariat).* Ueber *tant* mit Conjunctiv (concessiv) s. Diez III[3], 348.

3663. Cod.: *mis les lanches.*

3668. *ie cuit*, formelhaft, daher hier auch von mehreren, cf. *espoir.*

3676. Cod.: *desraument.*

3685. Cod.: *tout.*

3705. Cod.: *pecust.*

3706. *leuwier* = *locarium*, auffällige Behandlung des ŏ in der unbetonten Silbe, cf. *ieuwoient (iocabant)* 2628.

3708. *nen* muss, trotzdem unmittelbar *dont* vorausgeht, dennoch *n'en* sein, cf. die ganz gleiche Stelle 1829. *Dont celle mout s'en esioyst.* — Sonst könnte man darin die einfache Negation *nen* sehen.

3709. Im Cod. ist eine falsche Initiale *(N)* geschrieben.

3735. Cod.: *tuces.*

3742. Cod.: *andau*, daraus *andui* gebessert.

3756. *Autres ne fera de li plaire* = *ne fera pas son plaisir de Clarisse*, d. h. wird sie nicht besitzen. Cf. Q. L. d. R. p. 28. *De uostre pecunie (il) frad sun plaisir.*

3762. *enmalons* = „in eine Kiste *(male)* einpacken".

3774. *esmankies (esmanchies)* = *manchot* (nfrz.), cf. Diez W[3]. s. v. *manco.* — *mestrier (mestroier)* hier = „hart zusetzen, bedrängen", cf. 2540, 2555.

3781. *la* geh. hinweisend zu *sommier*, cf. 3796.

3798. *Richars esgarde sa coisïe* ist mir unverständlich. Denn *s'a coisie* kann es nicht heissen, da kein weibliches Object dazu gefunden werden kann. Ein weibliches Substantiv, das so construirt wäre, wie

etwa *aler le chemin* oder *l'aleure, le cours* u. s. f. (inneres Object) gibt es nicht. Auch *acoisier* kann nicht herangezogen werden. Der Sinn verlangt: *s'a coisi*, was mit dem Reim unvereinbar ist.

3814. Cod.: *prendre.*

3837. Vielleicht zu lesen *soc (sapui).*

3853. *enpointe*, cf. Anm. zu 2715.

3870. Cod.: *De*, dabei ist über jedem Punkte ein kleiner Halbkreis (⌢); vielleicht sollen dadurch die Punkte zurückgenommen werden, denn *de* ist nothwendig. *Dont* dürfte falsch sein, vielleicht *bon, bial* oder sonst etwas dafür zu setzen; denn selbst wenn es „also" heissen würde, liesse es sich mit der Stellung schwer vereinbaren.

3878. Cod.: *Dambe pars.*

3881. Anspielung auf die Chanson de Geste *„Girars de Viane".*

3888. Cod.: *estragne.* Der Reim *ensengne* verlangt *(e = ai) estregne*, und diese Entwickelung eines *i* aus folgendem *ñ* ist burgundische Eigenheit; cf. Ch. Lyon 1. *Bretaigne : enseigne.*

3899. *espaule : taule*, s. Anm. zu 667.

3900. Cod.: *Quen.*

3902. *embroier* „einbohren", kaum = *imbroccare* (*cc* ist misslich, da es sich schwerlich erweicht) fehlt in den Glossaren; s. Littré s. v. *embrayer.*

3931. Cod.: *et chilz i monte.*

3954. *sans requerre*, dem Sinne nach = „ohne dass er mich darum angesucht hätte", aber im Franz. mit passiver Bedeutung: „ohne gebeten zu sein". Dieser Gebrauch ist im Altfr. ziemlich häufig. Folgendes Beispiel ist recht deutlich: Adam d. l. H., Roi de Sezile, v. 146. *et chele ert ia meue* (aufgebrochen) *Pour mener espouser* = „um zur Hochzeit geführt zu werden". Vgl. Durmart 11013. *de ceste part N'a mie la cite regart Ne de prendre ne d'assaillir.*

3970. Vielleicht: *laides, non bielles* zu lesen.

3989. *atenge*, Conjunctiv von *atendre*, cf. *prenge* von*prendre*.

4005. Cod.: *li sires*.

4016. Cod.: *anguissoient*.

4030. Cod.: *froez*.

4042. *auois*, seltene Schreibung statt *auoi*. Man beachte, dass *quans (cõmes)* mit *dolans* reimt. — Damit identisch 853 *quens: despens*, denn *dolent* reimt meist mit *-ent*. Anders Guil. Guiart 2952 mit *cliquans*, eine Ausartung der Aussprache *(kõns)*, wie bei *paien* 2900. Jedoch derselbe Verf. reimt auch *quens* : *buens* Rich. 3263.

4053. Ich kann die fehlenden Silben nicht ergänzen. Wieder ein Fall, dass zwei gleiche Reime unmittelbar auf einander folgen.

4074. Die *coiffe* ist die Fortsetzung des Ringelpanzers, welche Kopf und Hals bedeckte, das Gesicht aber frei liess. Ueber derselben war der Helm. So weit wäre alles klar, aber was ist hier *bachinet*, der sonst eine eigene Art von Helm ist? Dem strengen Wortlaute nach müsste der *bachinet* noch unter der *coiffe* sein, was nie der Fall war. Ich möchte darin eine Ungenauigkeit (Hysteron proteron) des Verf. sehen; sonst sind 4073/4 umzustellen.

4096. Was die Form *sesime*, eigentlich *sesisme* anlangt, so ist hierüber Folgendes zu bemerken: Neben den regelmässigen Ordinalien *secont, quint, siste, setme cieme* (Sermo de Sap.), bildete man durch falsche Analogie *-ime, -eime, -ieme*, auch *deusime, cinkisme* (Gregor Dial.), *sesime, setisme* (Greg.), *seteime* (S. d. Sap). Dagegen für „acht" und „neun" gab es nur die letzten Formen, und zwar mit *ĭmus* und *ēsimus*, daher: *oitisme* (Greg.) und *oitme* (Rol.), *nueuime (nuefuisme* Rich. 476) und *nome* (Greg.), *nueme*.

4106. *asseois* kann der Lautlehre gemäss nur der Indicativ sein *(assidētis)*, wiewohl *ains* den Conjunctiv regiert. Es scheint jedoch zwischen *ois* und *es* nicht

immer die richtige Scheidung eingehalten worden zu sein, s. das von Burg. I, 239 citirte Beispiel.

4107. *Wege* = *Weil (volo) ge*, ebenso 4791.

4111. Cod.: *ne sai ie mie*. Freilich konnte ich auch *mont* statt *monde* schreiben und *ie* stehen lassen.

4125. *chyphonies*, falsche Schreibung st. *syphonie*.

4129. Man könnte durch Weglassung der beiden *et* die uncontrahirten Formen einführen, wie sie im vorhergehenden Vers stehen; aber 4130 geht dies nicht an, da *chil* stehen muss wegen der zwei früheren Verse. Cf. Anm. zu 2282.

4137. Eine Silbe zu viel. Vielleicht *adies* statt *tous iours* oder *frisons* (2503, 2733), *frizois* statt *de Frise*.

4145, 4162, 4163, 4294. Mit diesem Vers findet sich neben der contrahirten Form *Loys* die ursprünglichere Form *Loëys*, nur 5371 *Loeys* (zweisilbig). Durch geringe Aenderungen liesse sich dieselbe ausmerzen: 4145. *Li rois a appielle Loys.* 4162. *Et Loys com a lour signour.* 4163. *Or a Loys tres grant desduit.* 4294. *Gentilz preuoz, ce dist Loys.*

4148. Cod.: *qui tous biens.*

4168. *ces tournois desliche*, synonym mit *desrompre*. So Descon. 5600. *elmes effondrent et deslicent*, cf. Gaut. de Coincy 676, 186. In übertragener Bedeutung Chron. d. ducs d. Norm. 1105, von Henschel citirt.

4184. Was heisst *prendre assens?* „Zustimmung", wie 964 kann es nicht heissen, da der folgende Vers dem widerspricht. Vielleicht „Rücksicht nehmen" s. Henschel.

4188. Cod.: *quanquil.*

4214. Cod.: *de telle orgueil.*

4221. *auiellier* = *auillier*, cf. BO. 1046. *uiellance.*

4232. eine mir unbekannte Wendung: *ses cuers broye autre coroie.*

4233. *grant* fehlt im Cod.

4235. *en entre*, von dort, wo er war. Cf. 562, 4266.

4248. *piech'a* passt nicht. Der Sinn verlangt:

„als wäre es seit lange gefaltet und soeben aus dem Schrein hervorgezogen". Daher erwartet man *ore, orains*, oder etwas ähnliches.

4255. *atout* „damit", hier adverbiell gebraucht, wie sonst *auoec*.

4271/2. Cod.: *uasselage: ferage*. Cf. Durm. 3751.

4291. Cod.: *pourete (paupertátem)*. Wie der Reim lehrt, ist hier *pouierte (pouerte)* = *paupérta* gemeint, eine auch andersher bekannte, meist nur im Reim nachweisbare Nebenform, die viel häufiger gewesen sein mag, als man sie jetzt findet, da sie in Prosa und der Mitte der Verszeile mit der andern vermengt ward. So noch Besant 1153 *(: soferte)*. Bartsch[1] 185, 6 in der Caesur, 4 Stellen bei F. Michel im Glossar zu Chron. d. d. d. Norm. Cf. *iouénte, láste* (Müdigkeit) u. s. f.

4293. Die Zeile ist in der Handschrift leer gelassen.

4296. Ein sicheres Beispiel, dass ein End-*s* unsern Verfasser im Reimen nicht störte.

4342. *Fieste* „First". Da *e* in dem Dialect des Schreibers diphthongirt, so erhellt, dass es nicht aus *a (fastigium)* kommen kann, cf. Romania I, 96.

4344. *wimes* „eine Art Balken im Dachgerüst" (deutsches Wort). Cf. Hécart[2] s. v. *„terme de charpentier". Sorte de petite ferme qui se met au dessus des grandes, lorsque les toits sont fort élevés.* Davon nfr. *guimées* „Trockenstangen" in Papierfabriken.

4351. Auffällig ist der Plural von *tors*, daher K. Hofmann ändern möchte: *s'auoit tort Herbregie m'a awec le mort*. Jedoch der Plural von Abstracten ist nicht so selten, so Gaut. de Coincy 21, III. *Qui deffens . . . du deable et de ses tors tes seruanz*, Ch. d'Ant. I. p. 66. *Que l'uns ne face a l'autre ne tors ne traïsons*, wo die einzelnen Fälle gemeint sind. Dies passt hier kaum. Vielleicht kann man annehmen, dass *tors* (von *torsum*, dem Partic. von *tordre*, wie *tort* von *tortum*) eine berechtigte Nebenform sei, so Perc. 275. (Jahrb.

5, 35) *n'a droit n'a tors* („Recht oder Unrecht" gegen Scheler's Interpretation); R. de Cambrai p. 69. *La grant vengance qu'envers ton tors requier* (freilich sehr zweifelhaft; vielleicht verlesen aus *cors*.)

4354. Cod.: *loste.*

4358. Cod.: *quelle.*

4387. 4389. *quant . . quant*, cf. Anm. 1893.

4391. fort. Zu dieser Apostrophe an die Habgier vgl. die ähnliche Stelle im Guill. d'Angleterre p. 75:

Ha, couoitise desloiaus!
Tu es rachine de tos maus,
Tu es la dois et la fontaine.
Mout est couoitise uilaine u. s. f.

4392. Cod.: *si tuyalz.*

4393. Cod.: *trestous visce — sourgon*, auch *surgeon* = Quelle, von *surgere*, s. D. C. s. v.

4397. Cod.: *bon mors.*

4399. Cod.: *uienent tout malisce*, ein Beweis, dass der Schreiber *malisce* als Masculinum betrachtete; cf. Scheler Baud. Condé p. 428. Anmerkung zu 103. Dasselbe hatte schon Burguy bemerkt.

4406. Cod.: *trestous deliures.* Die Angleichung musste entfernt werden, da sonst *trestoutes* stehen müsste.

4409. *par si que* „unter der Bedingung, dass", häufige Wendung; cf. Ch. d'Ant. p. 44. *a lui nos rendomes . . . par si que n'i soiemes ocis ne afole.* Decsse Venus, Strophe 177. *Por li et por s'amor me uoeil tos iors pener . . . Par si que ses amors uoldroit a moi doner.* Durm. 1713, 11559. Ebenso das zweite und dritte von Burguy citirte Beispiel. Eine etwas modificirte Bedeutung hat es, wenn eine Negation hinzutritt, cf. Jehan Condé 1, 492. *S'on me demande, vous dires, Par si que ia n'en mentires, c'alez m'en sui* u. s. f. Ebenso 35, 346 und das erste von Burguy citirte Beispiel.

4416. *plus toz que pot.* In dieser stehenden Redensart hat *plus* Superlativbedeutung.

4421. *s'arguer* „sich bemühen, beeilen", so Erec 4844. *Chascuns de tost fuir s'argue.* Ren. 11071. *Coars li lieures mout s'argue De cort en cort, de rue en rue* (citirt von Littré). Diese Bedeutung ergibt sich aus *arguer qu.* = *maistrier, chastier* (bedrängen, hart zusetzen). 4548.

4422. Cod.: *Et Richars.*

4424. Die Wortfolge des Cod.: *Chilz qui plus biaus ert que nus yuoires* habe ich umgestellt.

4432. Cod.: *chimentere,* cf. 3211: *chimentiere.* Ausser der Form mit *ie* findet sich in gewissen Dialecten auch *cimentire,* cf. *entire, matire, denir* (Gregor). — *n* ist eingeschoben.

4463. *dehuier* von *huier, huer,* welches Compositum ich sonst nicht belegen kann.

4476. *plus blanche d'une noif negie,* sehr geläufige Vergleichung; cf. 1548. Ebenso Ch. .ii. Esp. 2007. Andere Wendungen: 1) Schnee. Alisc. 86. *plus blance que n'est noif sur gelee.* Ch. .ii. esp. 5157. *blanc comme noif cheue de nouuel,* ebenso 4288.; Cristal f. 331r d. *plus blanc que noif qui chiet des nues,* Ch. .ii. Esp. *blans comme nois sor branche,* Descon. 285 . . . *que n'est la nois qui siet sor branche.* 2) Blumen: Cliges 4909 P. *blans com flors de lis.* Descon. 2408, 2604. *plus blanche come flors d'espine.* 139. *blanche con flors d'este.* Dasselbe steht Voyage CM en Jerus. p. 29. *Ele out la carn tant blanche cume flur en este,* wo aber (Tirade *i-c)* geändert werden muss, vielleicht *cume flur d'aubespine.*

4489. *sans engagne* s. Tobler Mitth. I. Hier scheint *enganer* auf die Bedeutung des Wortes durch seine Aehnlichkeit eingewirkt zu haben: „ohne Uebervortheilung", sonst hiesse es: „ohne Streit."

4509. Cod.: *derrier. Derriers (: cheualiers)* steht Ch. .ii. Esp. 10414. im Reim. Sehr häufig ist arriers Ch. .ii. Esp. 5711, 6010 im Reim. 10280. Erec 167. Charrete p. 187 u. s. f.

4510. Cod.: *le cheualier.*

4550. Man könnte leicht schreiben: *Et car mon signour hierbregies.* Es ist jedoch, wie so oft, der betonte Accusativ an die Spitze gestellt.

4553. Cod.: *tier* mit weggefallenem Endconsonanten.

4567. Was heisst hier *broiier?* cf. Fabl. du prestre c'on portet. Cod. 12603. f. 257v. *Ke uauroient longes broies?*

4571. *Nate que nate,* irgend eine volksthümliche Ausdrucksweise.

4574. Cod.: *Dont nel tint.*

4575. *finer de qc.* „bezahlen", auch die Summe steht mit *de,* cf. 4624. *finer dou poisson de .xxx. liures.* Jedoch 4765, 4957 *finer de capler* in der gen. Bedeutung von *finir.*

4578. ***Et*** *li blans cheualiers retourne* ist der Nach-(Haupt)satz zu dem vorausgehenden Nebensatz. Diese Einleitung mit *et* ist unserm Texte sehr geläufig, cf. 2034, 2638, 4450, 4760, bei einem Imperativ 2791, 4550, besonders häufig bei einer Antwort (vgl. ἀλλά), so das stereotype *Et ie l'otroi.* — Drei Beispiele bei Burguy II, 382; Ch. Lyon 62.

4580. 4676. *pisson,* die pikardische Form (noch jetzt im Patois gebräuchlich *pisson* und *pichon*) von *poisson.*

4586. Cod.: *deliure.*

4597. *mais que* „nur dass", ebenso Erec 1552. Verschiedene Bedeutung hat *mais que* mit Conjunctiv 4663.

4600. Cod.: *Car il ne sa.*

4638. Cod.: *matin.*

4642. Cod.: *dit quen* u. s. f.

4647. *hons* fehlt in der Handschrift.

4649. *pais,* burgundisch statt *pas.*

4652. Cod.: *Sez fait uenir.*

4654. Cod.: *les;* es muss *le* heissen, nämlich den in der vorausgeheuden Zeile erwähnten *escuïer.*

4674. Cod. *grans.*

4684. *taus* = *talis*, siehe Einleitung.

4724. *uoler qu.* = „fliegen machen“.

4770. 4848. *encontre : outre* blosse Assonanz mit geschl. *o (ó)*, cf. BO. *cou: prou* 1987. *bon: cou* 3841.

4757. *dis* ist Perfect mit Bezug auf 4684 f.

4778. *uolille*, Nebenform von *uolatille*.

4810. Cod.: *Quel tournoy*.

4816. Eine in Artusromanen gewöhnliche Benennung Gavains.

4864. *seul* fehlt in der Handschrift.

4888. *acouuetee* „bedeckt“, bei D. C. ein Mal, (G. Guiart 5333); Henschel zwei Mal belegt, ferner Jahrb. 10, 245. 11, 148. Von *cubare (couver)* mit Suffix *ettare*.

4915. *en* fehlt in der Handschrift.

4916. Cod.: *lont*.

4919. *randonne* 4920. *abandonne*. Sonst lauten die Wörter immer *randon, abandon*.

4938. *de court* = „in Kurzem“, oder steckt darin ein Eigenname? 4899 hiess er *roy d'Espagne*.

4948. Cod.: *toute*.

4958. *enserir* „Abend werden“, sonst nicht belegt. Bekannt ist *aserir*.

4966. *antiquite* h. „Alter“ überh. ohne die specielle Bedeutung des Wortes im Nfrz., daher heisst es Ch. .ii. Esp. 6268. *hueses d'antiquite*. Alisc. 189. *la pel de vielle antiquite*.

4982. *mout* ***se*** *pouruoit*. Sollte nicht wegen 4992 ***le*** geändert werden: „er musterte sie“.

5001. Cod.: ***se*** *dist*.

5039. *grauier*, d. h. Turnierplatz, der mit „Sand“ bestreut war.

5062. Cod.: *teśmaïers*.

5066. Vielleicht: *mout* ***me*** *grieue*.

5089. Cod.: *nuis*.

5092. Cod.: *Saus sus dun lit*.

5097. Cod.: *seus sen sist*.

5108. *soulieuue*, hier absolut, wie auch einfaches *leuer* gebraucht wird. „Das Herz hebt sich (d. h. hüpft) einen vollen Finger hoch.“

5111. *ki cheuauchoit une sambue* ist sonderbar gesagt. Man kann wohl sagen *cheuauchier un cheual* (Erec 5131.) o. *cheuauchier le chemin, le pas* u. s. f., aber nicht *une sambue, une selle,* auch nicht *un char.* Vielleicht soll man lesen: *ki chevauche a une sambue.* Zweitens fällt auf, wie ein Diener auf einer *sambue* sitzt und reitet, denn dies thaten bloss vornehme Damen.

5132. *lye,* Nebenform von *lieue, liue, liuee, liee.*

5134. Cod.: *la.*

5154. Vielleicht zu ändern *Si ferai ie.*

5165. Cod.: *tournois.*

5180. Cod.: *vait*, die Form ist richtig.

5208. Cod.: *courrois.*

5260. *pierchant,* 5269 durch *pel* umschrieben, eine Ableitung von *pertica,* s. Tobler, Mittheil. I. Cf. *tinel.*

5293/4. Eine Spielerei mit *pris.*

5307. *parrai* = *parlerai* mit unterdrücktem unbetonten *e*, wie *merrai (menerai), tourrai (tournerai), pardorrai (pardonerai).*

5346. *abosmes*, häufiges Wort. Diez kennt es nur als Adj. (part. p.); Fergus 72, 30 *l'aventure, de lui l'abosme* steht es als Verb.; ebenso BO. 384.

5369. Cod.: *quil.*

5418. *boise* von *busca* = *busche*, umschrieben 5425 mit *leuier.*

5426. Cod.: *les.*

5432. *Cui il en poist.* Man erwartet *Cui qui'l en pois'.* Vielleicht kann jedoch *que* auch fehlen, cf. Ieh. Condé 1, 263. *Por cose la dame desist, Ne laissa* u. s. f.

5432. Cod.: *il ert a moy.*

Wortregister.

(Verzeichnis der in irgend einer Hinsicht bemerkenswerthen Wörter.)

---

a abandonne 4919.
abosmes 5346.
s'abussier 390.
acouueter 4888.
adoise 2391.
airiet 2918.
alaitier 533.
antiquite 4966.
arbalestre 1785.
areposter (?) 2468.
arguer 4421.
arme (Neut. pl.) 2255.
prendre assens 4184.
s'assentir 90.
auenture 2776.

baronaille 2089.
baudre 1797.
bauloier 2483.
bougre 62.
broie 4567.
broiier, broyer 4232, 4567.
caelis 2415.
calit 2297.
faire cauche seniestre 1966.
caurre 907.
chaindre d'une coroie bildlich 94.
se faire chier 2822.
clauchonnet 1571.
coietement 378.
coisie (?) 3798.
commenchaille 2089.
coroie 94, 4232.
de court 4938.

sans dangier 182.
definaille 2089.
defelippre 1907.
dehuier 4463.
qui deruoient 61.
descochier 1811.
deslichier 4168.

despense 562 = *despoise* Jahrb. X, 251.
desrengier 1581 cf. 2917.
se desserrer 3336.
deuinaille 2089.
diter 48.
duit 2446.

embroier 3902.
empaindre und
empoindre 2715.
encontre (masc. u. fem.) 3616.
engagne 4489.
enheude 2506.
enmaler 3762.
enserir 4958.
entrelarder 3626.
entrepris 2663.
es u 425, 1625 u. s. f.
eschuïr 2725.
esconde 355.
esmankies 3774.
espousaille 289.
estoire „Geschlecht" 666.
et leitet einen Nachsatz ein 4578.

fenal und
fener 3295.
de mon fie 1710.
fieste „First" 4342.
finer de qc. 4575.
flat 2712.
frai u. s. f. *fri* 24.
frapaille 2089.

garçonaille 2089.
gargon 3334.
grauier 5039.

hierbier 224.
hie o. *hye* 395 cf. Jahrb. VIII, 341.

ioindre 118, 845.

láste 4291.
leuwier 3706.
longhet 163.
lye 5132.

main „Haus" 1077.
malisce (masc. und fem.) 4399.
maluis 2447.
arc manier 1786.
mestrier o. *mestroier* 3774.
mierucilles adv. 2187.
mile „Arzt" 2425.
des mois 222.
morsiel de mort 3444.
mortaille 2089.
moure 272.

nate que nate 4571.
nocaille 2089.
noif negie 4476.

oïe 1216.
aler une onde 3579.
oriel, oriol 2447.

paiens reimt mit *cens* 2512.
par si que 4409.

piecoul 2416.
pierdre abs. 1520.
pierchant 5260.
pierke 1080.
pietaille 2089.
pisson 4580.
plays 1080.
plommee 1505.
plongiez 2760.
pouiérte 4291.
pouraille 2089.
pressignier 124.

Quans „Graf“ 4042.
quas 2150.
si ques 2152.
quins 2718.

de randonne 4919.
reconforter abs. 445.
reconissanche 1495.
recouurer 2345.
redente 276.
redois 3474.
renois 5428.
repentaille 2089.
repostaille 2089.
ringaille 2089.
roisant 899.
ronche 143.
rooillier 485.
royon 3090.
ruillier 485.

seche 1080.
saigremor 202.
sesme 4096
sicamour 202.
sommier 344.
a sonc 215.
sons (= *sumus*) 2731.
sourgon 4393.
souuinaillier 1590.

tain (= *teneo*) 2062.
taus (= *talis*) 4684.
tille 446.
tiule 2391.
tors 4351.
tour franchois 849.
troper 1968.
truandaille 2089.

u que 1232, 2725.
uandoise 2391.
faire une uiersee 2777.
uioler 2283.
uolille 4778.

ydone 3140.

wime 4344.

Druck von G. Gistel & Cie., Wien, Augustinerstrasse 12.

... Hölder (Becks'che Universitäts-Buchhandlung).
Rothethurmstrasse 15.

...os' Commentar zu Epiktetos Handbuch.

... aus dem Griechischen in das Deutsche übertragen

von **K. ENK.**

fl. 1.50 kr. — 3. M.

RENÉ DESCARTES'
meditationes de prima philosophia.

Zum

akademischen Gebrauche neu herausgegeben und eingeleitet

von

Dr. **C. Sigmund Barach,**

Docent der Philosophie an der k. k. Universität in Wien.

80 kr. — 1 M. 60 pf.

Beiträge
zur
tirolischen Dialektforschung.

Von

VAL. HINTNER,

k. k. Professor am akademischen Gymnasium zu Wien.

40 kr. — 80 pf.

Die bairisch-österreichische Mundart

dargestellt

mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der deutschen Dialektforschung.

Separatabdruck aus dem 10. Jahresberichte der nieder-österreichischen Landes-Oberrealschule in Krems a. d. Donau.

Von

Dr. **Richard v. Muth,**

Professor an der nieder-österreichischen Landes-Oberrealschule zu Krems a. D.

40 kr. — 80 pf.

Allgemeine Ethnographie.

Von

Dr. **FRIEDR. MÜLLER,**

Professor an der Universität, Mitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Mitglied und d. Z. Vice-Präsident der ethnographischen Gesellschaft in Wien.

fl. 5. 60 kr. — 11 M. 20 pf.

Verlag von Alfred Hölder (Beck'sche Universitäts-Buchhandlung).
Rothethurmstrasse 15.

Druck von G. Gistel & Co., Wien. Augustinerstrasse 12.

ñora no me fastidia — Satira. A vna dama que se queria casar con vn Don fulano de Castro Impotente. 2 r°.
ñores que me consumo — A las fiestas de m° a la beatificacion de San Isidro. Al corregidor y regimiento de Madrid. 24 v°.
ñores que me consumo | Ay semejante manzilla | que aya gastado la villa | Seys mil ducados en humo — A vna fiesta de la villa de muchas inuenciones de fuego. Redondilla. 93 v°. *Vollständig.* = *Anfang des vorigen Bl.* 24 v°.
cada qual fabrica su fortuna — Sonetos y obras de Villamediana. 97 r°. *Obras p.* 163.
n nuebos respectos tienen — Otras. Sy vamos donde queremos no nos yremos. 35 r°. *Obras p.* 408.
ene Ynes por su apetito — Otra. 74 v°.
nariz hermosa Clara — A vna muger de gran nariz. 73 r°.
que la dulce vida en tiernos años — A vna señora que [*Hs.* de] dexo el siglo. 97 v°. *Obras p.* 419.
inte borregos lanudos | tiene Vuestra Magestad — 45 r° *ohne Ueberschrift.*
rgel galan viene a ser — Otra. 74 r°.
llamediana pues ya | soys estrellero eminente.— Decimas a Villamediana. 60 v°.
a estrella que ya mas — Decimas. 84 v°.
a picaza de estado — Romançe. 75 v°.
ı ladron y otro peruerso — Otra. 74 r°. *B. d. A. E.* 42, 162.
ı pilar an derribado — Decima a la prision de D. Rodrigo. 82 v°.
que con acuerdo santo — Aue Maria. 16 v°. *Ib.* 10, 66 *ff.*
ze aqui el gran Filipo al claro nombre — Al sepulchro de Felipe 3°. 99 r°. *B. d. A. E.* 42, 155.
ze a quien comun dolor 26 r° — Deçimas a la muerte de Villamediana y epitaphio a su sepultura. 25 v°.
ze a quien por hablar — Don Iuan de Xauregui. Deçima. 29 v°.
ze en perpetua quietud — De D. Antonio de Mendoça. 32 r°.
ı me llamo cosa es llana — Decimas Satiricas. 13 r°.

KARL VOLLMÖLLER.

III. Handschriftliches.

1. Zu Marc. Gall. IV.

Als ich neulich einige Zeit in Venedig zubrachte, konnte ich ›tz strengen ärztlichen Verbotes der Versuchung nicht widerstehen, ı Paar Stunden auf der Marciana zuzubringen, und da zogen ch besonders meine alten lieben Bekannten, die altfranzösischen ›dices, an. Ich nahm Gall. IV und Kölbings Ausgabe zur Hand d verglich bald die eine, bald die andere Tirade. Ich vermag s Lob, welches Suchier (Ztschr. I 461) der mühevollen Arbeit K.'s endete, zu bestätigen. Doch wie Suchier manches zu berichtigen ıd, so ergaben sich mir auch hie und da kleine Abweichungen, e hier verzeichnet werden mögen. Die Lesung bei Müller wird, › sie vorliegt, durch M bezeichnet; Hofmann's Abdruck war mir . Augenblicke unzugänglich.

434. *menesiant*]*-ent* 436. *grat*]*grāt* 441 *ber*]*bor* ganz deuth 1431. *repo*]*nopo* 1501. *de G.*]*da G.* 1710. *Tirpin*]*Trepin* 32. *pung*]*pūg* 1883. *uisi*, M *v'issi*]*insi* (= *exivit;* so stets im

Altnordit.) 1884. *Li*]*Si* M 1939. *mort* M] unzweifelhaft *nioit* = *n'i oit* 1942. *otel*]*etel* M 2037. *ne cef*]*ne nef* M 2739. *uo*]*un* 2768. *dolose*]*se d.* M.

1691. bezeichnet die Hs. durch grössere Initialis den Beginn einer neuen Tirade; dagegen bietet die Hs. bei V. 1956, wo der Druck irrig eine neue Tirade beginnt, die gewöhnliche Initialis; M stimmt hier mit der Hs. überein.

2763. ist *i* nach *l* unterpunctirt.

1997. ist das *c* von *senc*, 2787. jenes von *cavil* mit cédille versehen.

In der Einleitung hat K. von der Schwierigkeit gesprochen, die Buchstabennexen der Hs. dem Sinne nach zu einzelnen Wörtern zu trennen, und man könnte in der That an mehr als einer Stelle anders verfahren als er es gethan; so würde ich 1909. *ferir-avemo* (K. *ferir av.*) zusammen halten, da hier die mundartliche Form des Condit. vorliegt (man betone *-ávemo*), O. *durriums;* so hätte 374 das handschr. *uaço* (d. h. *v'aço* = *vi aggio, vi ho*) nicht *ua ço* gedruckt werden sollen.

Andere kleine Varianten ergeben sich durch Vergleichung des von mir im zweiten Hefte der Handschr. Stud. Bemerkten und der von Kölbing gebotenen Lesung. Da nun der Werth solcher Abdrücke eben in der minutiösesten Genauigkeit liegt, so dürfte eine Collation, wenigstens bis V. 3849, von wo an sie schon von Suchier erfolgte, zu empfehlen sein.

A. MUSSAFIA.

---

2. Revision des Textes des Richart le biel.

Bei meinem letzten Aufenthalt in Turin benutzte ich eine freie Stunde, um den Richardtext, dessen Dialekt ich jetzt für picardisch und zwar identisch mit dem des Schreibers der Hs. ansehe, mit dem Codex zu vergleichen. Ausser einer grössern Anzahl von orthographischen Varianten (meist Auswüchse, die ich beim Druck entfernt und in den Anmerkungen nicht notirt hatte, oder unbewusstes Anlehnen an die gewöhnliche Schreibung) ergaben sich auch Sinnesabweichungen, was um so erklärlicher ist, als ich damals die Nothwendigkeit noch nicht kannte, eine Copie nochmals zu collationiren. Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass ich die ersten 600 Verse zum Drucke nur in einer fremden Copie besessen habe.

1. *Signour.* — 34. *prime*] *prisme.* — 42. *gentilz.* — 61. *cler voient* (Mussafia's Conjectur bestätigt). — 67. *qu'il i ait.* — 184. *feniestre.* — 199. *Dedens.* — 244. 249. *vregiet*, wie 1881 notirt ist (häufige Nebenform, = *viridiatum). — 252. *Dūne.* — 278. zweites *est*] *ert.* — 359. 360. *-oulle.* — 388. *lui.* — 396. *esbahye.* — 402. *t'en.* — 424. *anuiouse.* — 517. *ensamble.* — 563. *poingnie.* — 593. *viengne.* — 594. *s* von *damages* unterpunctirt. — 616. *Et des*

esp. — 617. *laq'ut,* also *l'aquiut* (wurde dem *sieut* angeglichen). — 651. *n'iert.* — 715. *courtois.* — 761. *enfez.* — 789. *Vraye* (ohne *s*). — 797. *poras.* — 798. *Dont.* — 883. *foriest.* — 926. *Lyone* (ohne *t*). — 990. *sanche* steht im Codex; es kann nicht, wie Tobler annimmt, = *sence* (sentiat) sein, da das Picardische *an* und *en* bis zum heutigen Tage scheidet (meine Bemerkung Rich. XIX über den *recursus* ist einfach zu streichen, da sie das Picardische nichts angeht); es dürfte das von Scheler nachgewiesene pic. *sanchier* sein. — 1010. *haubiers.* — 1013. *dou.* — 1044. *castiel* der Hs. musste in *c'ostel* gebessert werden, wie 1317 zu lesen. — 1096. *trauail.* — 1135. *signeur.* — 1170. *cascuns est,* was bleiben sollte. — 1191. *l'yaume.* — 1306. *den'* (also *denier*). — 1361. *s'en tourne.* — 1364. *pores.* — 1368. *i ai* (so schon Tobler). — 1575. *ordenee.* — 1585. *pieches.* — 1603. *al auoir.* — 1686. lies *s'i.* — 1790. *ia, ce cuit, nel t.* — 1797. *l'abalestre,* sollte bleiben. — 1814. *nes une.* — 1893. *est entres.* — 1907. zuerst stand *defeuppreez,* worauf erste Hand aus *u* ein *l'* *machte.* — 1938. *Chiertez .* — 1989. *cel* sollte bleiben. — 2000. *Et R. meniut* sollte bleiben, s. Ztschr. f. Rom. Ph. I, 562—3. — Zu den daselbst angeführten Formen mit *óu* ist eine spätere: *manióe* Alex. Ars. 162 nachzutragen. — 2050. l. ˓ gegen C.: *l'em porte,* ebenso 2546. 4948 u. s. f. — 2061 sollte bleiben. — 2078. *se*] *li,* das sich als *l'i (equum in Riccardum)* halten liesse. — 2156. *lui ont faite.* — 2207. *trauerse.* — 2353. *Lez.* — 2427. *couuenrra.* — 2468. natürlich: *a reposte[s].* — 2567. *premiers.* — 2597. *tiengne.* — 2617. *euwissiens.* — 2681. *le.* — fol. 137d um eine Zeile tiefer zu setzen. — 2757. Das von Tobler nachgewiesene Sprichwort scheint sehr verbreitet gewesen zu sein; vgl. Meraug. 99, 1, Amadas 465 (vgl. 2380), Dolop. 85, Perc. III, 95, Atre 2233, im Renart 13800. 15450. 17726, Rose I, 58. — 2775. *Rôegniet.* — 2813. *piersonne.* — 2948. *mauuais.* — 3080. *esclos.* — 3119. *sez.* — 3136. *dyablez.* — 3142. *coz.* — 3157. *l'espaule.* — 3192. *mes*] *tres.* — 3273. *teut.* — 3303. *foriest.* — 3306. *pires, bien s'en.* — 3311. *en mainne* gegen C., ebenso 3594. 3677. 5300. — 3490. *torte* (so schon Tobler). — 3504. *Saueries.* 3525. *a le matin,* das Tobler (S. 1034) für unmöglich erklärt, ist sehr auffällig und liesse sich leicht entfernen, z. B. *gesir se vont jusc'au m.*; dasselbe steht jedoch im Codex und findet sich sonst durch manche Stelle geschützt, so dass wir es anerkennen und wie *o le* u. ä. werden dulden müssen; ich verweise nicht auf Baud. v. Seb. 25, 411 *a les borgois,* da die Ausgabe nicht sicher ist; aber vgl. das völlig zutreffende *dusqu'a le matin* Guill. d'Angl. 103 (Paris, Lücke in Cambr.) und h. Paulina (ungedruckt fol. 103), *jusques a le matin* Elie 1055, *jusqu'a le matin* Perciv. 26663. 28276. — 3593. *preus.* — 3673. *Sur.* — 3708. *mentirai.* — 3714. *royne.* — 3728. *si*] *se.* — 3750. *soufri.* — 3756. Hs. hat das von Tobler vermuthete *paire.* — 3955. *boinne.* — 4021. *dou.* — 4042. *A vois escrie:* — 4072. *Ou.* — 4075. *chieruielle.* — 4111. *mont ne sai ie.* — 4162. *com.* — 4206. *sur.* — 4233. *Que a* (ohne *grant*). — 4271. 2. C. sollte bleiben; denn

ferage ist picardisch. — 4327. *ont.* — 4346. *Coust.* — 4366. *Enpr.* — 4376. *Couu.* — 4384. *acuities.* — 4397 kann *bon mors* nur *morsum* bedeuten. — 4399. C. bleibt. — 4442. *quittez.* — 4489. C'*a.* — 4531. *Que.* — 4629. *s'en.* — 4694. l. *tant'.* — 4746. *lanches.* — 4747. de *pis* (Tobler). — 4810. *Que el.* — 4882. *chiaus.* — 4915. *.XL.* (ohne *en*). — 4920. *a*] bessere *et.* — 4922. *yl.* — 4927. *grant.* — 5001. *se* bleibt. — 5041. *ou*] *u.* — 5057. *soiies.* — 5065. *lieuue.* — 5083. *l'ueil.* — 5125. *escuiiers.* — 5150. *mellee.* — 5281. *presse.* — 5300. *boinne.* — 5364. *sõmiers.* — 5418. *Jesir.* — 5428. *renois* C.

W. FOERSTER.

IV. Textkritisches.

1. Zu Guillaume de Palerne ed. Michelant.

Ich gebe im Folgenden das Ergebniss einer ziemlich aufmerksamen Lectüre des anziehenden Denkmales, welche ich in Gemeinschaft mit ein paar meiner Zuhörer vorgenommen habe. Die handschriftliche Ueberlieferung lässt manches zu wünschen übrig; der Herausgeber hat mit vielem Geschicke zahlreiche Stellen gebessert; möge vorliegender kleiner Beitrag zu neuen Versuchen auffordern.[1]

VERSMAASS. Stehen geblieben ist ein neunsilbiger Vers: 1625 *tuit* (Hs. *dui*) *somes d'une matere fait.* Die Hist. litt. liest *sont*, was aber kaum zu dem vorangehenden *tuit somes d'un pere, tos nos cria uns seus criere* stimmt und folglich als eine nicht ganz glückliche Emendation anzusehen ist. Boucherie streicht das ohnehin fehlerhafte *Dui* der Hs., aber das Wort *tuit* ist kaum zu entbehren. Es wird wohl gestattet sein, die Form *sons* anzusetzen.

Neun Silben zählt auch 3427 *c'ainc telle merveille ne vit on,* wo, wenn überhaupt *telle* in der Hs. steht (das geminirte *l* ist nämlich verdächtig), ohne Weiters *tel*[2] zu lesen ist.

Zahlreicher sind zu kurze Verse, und auch diese wurden durchgehends gebessert. Stehen geblieben ist 1732 *par tans fuisse a la mort mise.* — 8305 lautet *et la moitie de m'onor.* Da der Hg., welcher stets auslautendes *e* mit dem Accente versieht, hier *moitie* druckt, so scheint er das Wort als dreisilbig anzusehen und dabei den Erörterungen Scheler's zu V. 4096 des Bastart de Bouillon zu folgen. Nach den überzeugenden Einwendungen von Tobler

[1] Ich kenne keine andere Recension, als die kurze von Boucherie in der Rev. des l. rom.

[2] *tel* ist die fast immer vorkommende Form; Fälle von *tele* vor Vocal (297. 1209. 2636 u. s. w.) beweisen nichts; doch 7669 *metrai gesir en tele mue (je m.* oder *meterai?).* In pronominaler Geltung findet sich *tele* leichter ein: 4764 *tele n'oï nus hom vivans,* 6603 *sor son escu tele li done.* — Eben so stets *quel* attributiv; aber 965 *qu'ele ne set laquele tiegne.*